Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 128 (1983)
Heft: 1

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lehrerzeitung

«SLZ»-Konzept 1983

Bildung als Sperrmüll

Gleichheit und Freiheit im Bildungswesen

SLV: Tätigkeitsprogramm Protokoll DV 2/82

Sprachecke

SLV-Reisen 1983

Beilage: Stoff und Weg 1/83

Inhaltsverzeichnis 1982

SLZ 1

Schweizerische Lehrerzeitung
vom 6. Januar 1983
Ausgabe mit «Berner Schulblatt»

Viel Platz mit Embru Kastentischen System 2000

Klappdeckel mit 8° Schräg-stellung.

Leicht zu-gänglich.

Optimale Beinfreiheit.

Der Schultisch mit den besonders grossen und leicht zugänglichen Ablegeflächen. Neu in Konstruktion, Material, Form und Farbe.

Verlangen Sie Prospekte, Referenzen und Angebote mit Mustermöbeln.

embru

Embru-Werke, 8630 Rüti ZH
Telefon 055/31 28 44
Ausstellungen in Burgdorf und Rüti

Kompetent für Schule und Weiterbildung

ETS 5/82

Primarschule Zollikon

An unserer Schule sind

1 Lehrstelle an der Unterstufe und 1 Lehrstelle an der Mittelstufe

neu zu besetzen. Die derzeitige Verweserin an der Unterstufe gilt als angemeldet.

Interessenten richten ihre Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen bis 11. Januar 1983 an den Präsidenten der Wahlkommission, Herrn F. Neresheimer, Firststrasse 3, 8125 Zollikerberg.

Schulpflege Zollikon

Schulen Lenzburg, 5600 Lenzburg Sprachheilunterricht

Wir suchen per sofort oder nach Vereinbarung

1 Logopädin oder Logopäden

Wochenpensum gemäss gegenseitiger Absprache. Besoldung gemäss den kantonalen Richtlinien.

Anmeldungen sind zu richten an: Schulpflege Lenzburg, Postfach 145, 5600 Lenzburg 2 Stadt.

Die Evangelisch-reformierte Kirche des Kantons Freiburg

sucht auf 1. August 1983 im **Religionsunterricht und in der Erwachsenenbildung** ausgebildete(n)

Mittelschullehrer(in)

1. Halbamt: Religionsunterricht am Lehrerseminar

2. Halbamt: Ausbildung und Praxisbegleitung von Katecheten, Erwachsenenbildung

Aufteilung des Amtes ist möglich.

Anmeldung und Auskünfte bei Pfr. Bernhard Studer, Rathausgasse 33, 3280 Murten, Telefon 037 71 30 31.

Introduction

à la pratique commerciale et bancaire

par Emil Schatz

Présenté sous forme de classeur, le nouveau manuel «Introduction à la pratique commerciale et bancaire» est un auxiliaire précieux, intéressant et d'actualité, pour les enseignants et les élèves. Il a été spécialement conçu pour les écoles professionnelles de toutes les branches de l'économie.

La matière est abordée sous forme de textes courts, facilement assimilables par l'élève. Des graphiques complètent les textes et aident à une meilleure compréhension. Chaque chapitre comporte des exercices, obligeant l'élève à une participation active.

Tous les sujets traités ont été testés de nombreuses fois dans des classes d'écoles professionnelles. Ils ont reçu le soutien de spécialistes de l'économie et ont été élaborés en tenant compte de leurs conseils.

Sujets

Fondements du droit

Contrat d'apprentissage et formation professionnelle

L'association

Le contrat de vente

Epargne et placements

Prêts, crédits et garanties

La famille

Impôts en Suisse

Bail à loyer, bail à ferme, prêt à usage

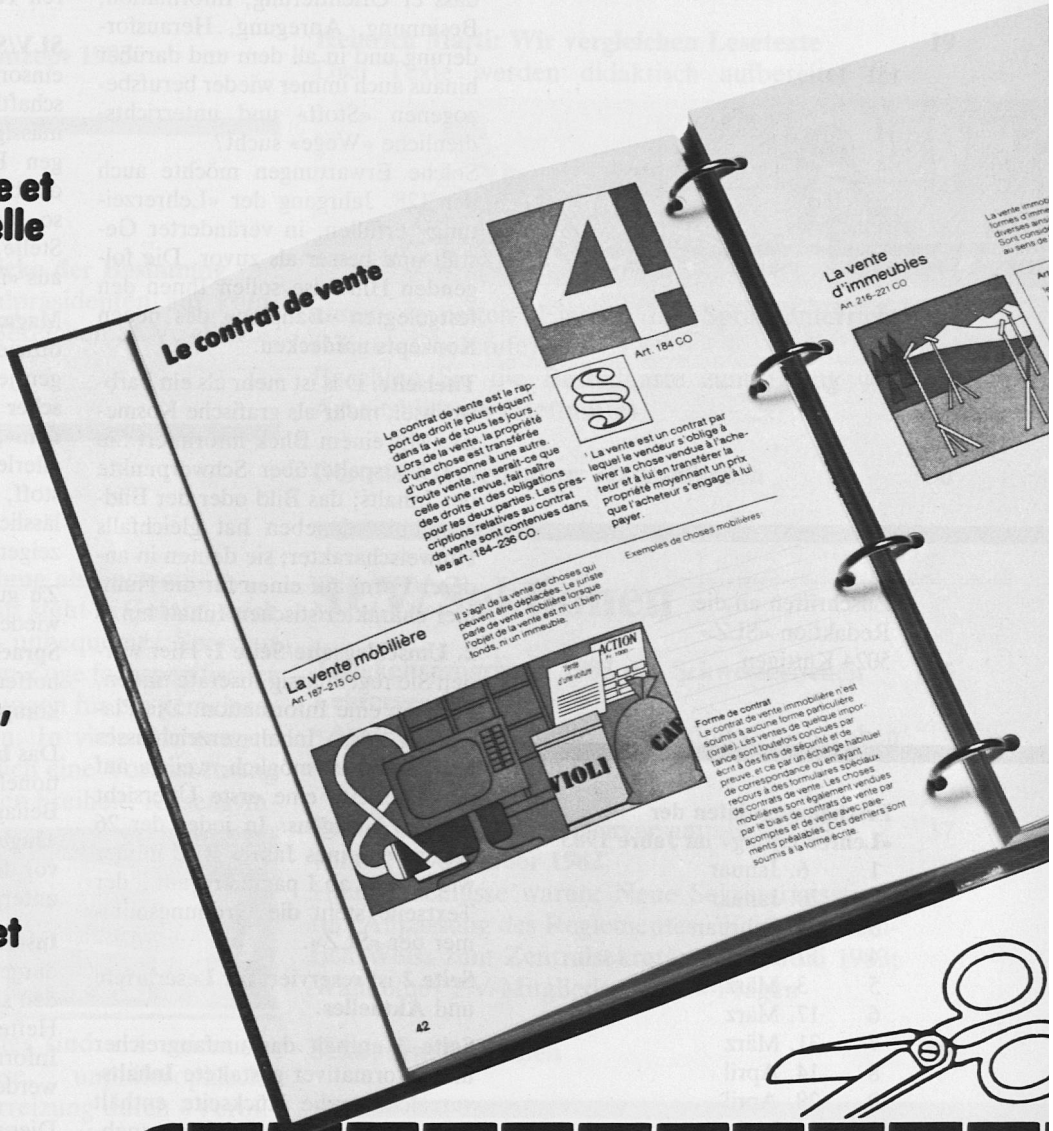
La poursuite

Les contrats de travail

Le contrat d'entreprise et le mandat

L'entreprise

Le trafic des paiements



Livrable à partir du 15 novembre 1982

Bon de commande

A découper et à envoyer à:
Union de Banques Suisses
WIDO
Bahnhofstrasse 45, 8021 Zurich

Schatz: Introduction à la pratique commerciale et bancaire

☐ Veuillez m'envoyer ____ exemplaire(s) d'enseignement avec transparents à Fr. 15.– (ces exemplaires sont exclusivement destinés aux enseignants, membres des administrations, fonctionnaires, instructeurs et maîtres d'apprentissage)

☐ Veuillez m'envoyer ____ exemplaire(s) de l'élève à Fr. 5.–

Nom: _____ Prénom: _____

Adresse: _____ NP/Localité: _____

Ecole/Entreprise: _____

Leserbriefe

Auf dieser bevorzugten Seite werden inskünftig Leser-Echos veröffentlicht. Ihre Meinung ist uns wichtig!

Zuschriften an die
Redaktion «SLZ»
5024 Küttigen

Erscheinungsdaten der «Lehrerzeitung» im Jahre 1983

1	6. Januar
2	20. Januar
3	3. Februar
4	17. Februar
5	3. März
6	17. März
7	31. März
8	14. April
9	28. April
10	11. Mai
11	26. Mai
12	9. Juni
13	23. Juni
14	7. Juli
15	21. Juli
16	4. August
17	18. August
18	1. September
19	15. September
20	29. September
21	13. Oktober
22	27. Oktober
23	10. November
24	24. November
25	8. Dezember
26	22. Dezember

«SLZ»-Konzept

Ist vom «SLZ»-Leser anzunehmen, dass er «geniessend urteilt und urteilend geniesst» (Goethe), dass er durch seine Lektüre nicht beherrscht wird, sondern über sie herrscht, dass er wählerisch ist, anspruchsvoll, sinn- und zielgerichtet, dass er Orientierung, Information, Besinnung, Anregung, Herausforderung und in all dem und darüber hinaus auch immer wieder berufsbezogenen «Stoff» und unterrichtsdienliche «Wege» sucht?
Solche Erwartungen möchte auch der 128. Jahrgang der «Lehrerzeitung» erfüllen, in veränderter Gestalt und besser als zuvor. Die folgenden Hinweise sollen Ihnen den festgelegten «Bauplan» des neuen Konzepts aufdecken.

Titelseite: Das ist mehr als ein Farbwechsel, mehr als grafische Kosmetik: Mit einem Blick informiert Sie die Textspalte über Schwerpunkte des Inhalts; das Bild oder der Bildausschnitt daneben hat gleichfalls Hinweischarakter; sie deuten in anderer Form auf einen für die Nummer charakteristischen Inhalt hin.

2. Umschlagseite/Seite 1: Hier werden Sie regelmässig Inserate finden, auch sie eine Information. Die Plazierung des Inhaltsverzeichnisses auf Seite 3 ist möglich, weil ja auf der Titelseite eine erste Übersicht erfolgt. Übrigens: In jeder der 26 Ausgaben eines Jahres wird immer wieder neu ab 1 paginiert, auf jeder Textseite steht die Ordnungsnummer der «SLZ».

Seite 2 ist reserviert für **Leserbriefe** und **Aktuelles.**

Seite 3 enthält das umfangreicher und informativer gestaltete **Inhaltsverzeichnis,** die Rückseite enthält Inserate (was Ihnen das Herausnehmen und karteimässige Einordnen erleichtern hilft).

Seite 5: Hier äussern sich **«Zur Sache»** (Bildung, Schule, Beruf, Schul- und Bildungspolitik usw.) Chargierte des Lehrervereins und ausgewählte Persönlichkeiten von «links bis rechts».

Seite 6 beginnt der neuerdings «altmodisch-modern» zweispaltige **Hauptteil** mit Beiträgen zu den Sachbereichen **Bildung** und **Schulpolitik.**

Anschliessend folgt (dreispaltig) der **unterrichtsbezogene Teil.**

Heftmitte: Hier müssen aus technischen Gründen jeweils die auf farbigem Papier gedruckten **Beilagen** plaziert werden. Es sind dies **Stoff und Weg** (in allen ungeraden Nummern der «SLZ»), **Buchbesprechungen, Bildung und Wirtschaft, SKAUM-Informationen.** Je nach Gesamtumfang der jeweiligen Ausgabe finden sich weitere, auf weissem Papier gedruckte Beilagen sowie Inserate vorher oder im hinteren Teil der «SLZ».

SLV/Sektionen: Dieser das Vereinsorgan markierende «gewerkschaftliche» Teil findet sich regelmässig unmittelbar nach der farbigen Beilage. Informationen über das berufspolitische Geschehen sind so, wenn auch nicht an vorderster Stelle, leicht auffindbar und durchaus «im Herzen der Materie».

Magazin-Teil: Anschliessend an die offiziellen Vereinsnachrichten folgen jeweils die Rubriken **Pädagogischer Rückspiegel, «...und ausserdem»,** ein redaktionelles Gefäss für allerlei «Spezereien» und Zündstoff, ferner die beliebten und unerlässlichen **Hinweise** (inkl. Kursanzeigen).

Zu guter Letzt (und dadurch auch wieder ausgezeichnet) folgt die **Sprachecke** mit Glossen und, so hoffen wir, Leserfragen, auf die kompetent geantwortet werden soll.

Das **Impressum** schliesst den redaktionellen Teil ab, evtl. gefolgt von Beilagen wie **«Neues vom SJW», «Jugendbuch»,** sofern diese nicht vor der Beilage auf farbigem Papier untergebracht werden konnten.

Inseratseiten können nicht en bloc dargeboten werden, immerhin werden sie regelmässig den Schluss des Heftes bilden und auch dort von Informationen Suchenden beachtet werden.

Dies ist das *«voraus-gesetzte»,* noch substanzlose Aufbauschema einer *jeden* Ausgabe. Dass es mit gewichtigem und berufsbezogenem Inhalt erfüllt werde, ist wie bisher schon das unablässige Anliegen des verantwortlichen Schriftleiters und aller seiner Mitarbeiter. Helfen Sie durch Echo, durch Kritik, durch eigene Beiträge mit, die «Lehrerzeitung» zu Ihrer «Zeitschrift für Bildung, Schule und Unterricht» und zum Organ des Schweizerischen Lehrervereins und aller seiner Sektionen zu machen! **Allen Lesern viel Glück im neuen Jahr!**

Leonhard Jost

Titelbild

Wolf Krabel: Kind als Sperrgut?

Die Seite für den Leser

2 **Leserbriefe**

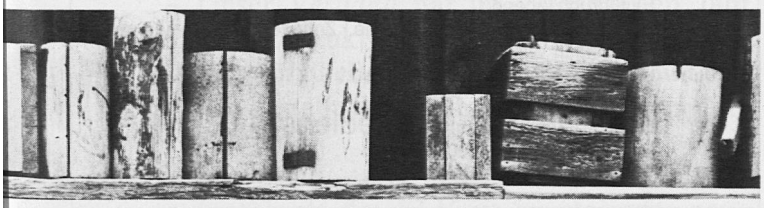
2 **Leonhard Jost: «SLZ»-Konzept 1983**

Editorial

5 **Rudolf Widmer: Augenblicke der Besinnung**
Ausblick des SLV-Zentralpräsidenten auf kommende Aufgaben in den Bereichen SLV, «SLZ», Schulpolitik

Bildung

6 **Peter Schudel-Henzi: Bildung als Sperrmüll**
Unsere Wegwerfgesellschaft steht in Gefahr, auch die Allgemeinbildung als unbequemes Sperrgut abzuschieben und damit (im Zuge fachspezifischer Karrieren) die Voraussetzungen für ein gemeinsames Gespräch zu verlieren. In viele Richtungen vorstossende Bildung ist auch eine Voraussetzung zur Mündigkeit und geistigen Freiheit. Krisensym-



ptome des Bildungsverlustes sind u. a. szientistische Vermessungsneurose, unphilosophische Theoriefeindlichkeit, Überreizung durch «Verbilderung». All dies führt zu Sinnverlust, zu verbaler Leukämie. Hoffnungsvolle Gegenkräfte erfährt der Autor in vielen «trotz allem» bildungsoffenen Heranwachsenden

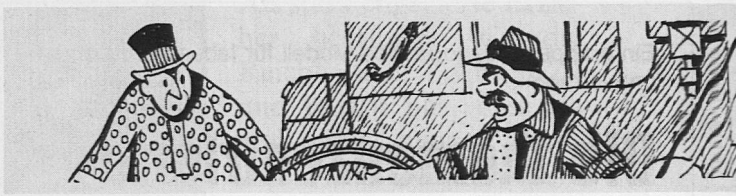
Schulpolitik

12 **Dr. Heinz Wyss:**
Gleichheit und Freiheit im Bildungswesen
Chancen und Grenzen der äusseren und inneren Koordination; wie «unpädagogisch» ist die «Koordinationsideologie»? Koordination als Suchen nach der Einheit in der föderalistischen Vielfalt und als erfolgversprechender Weg zur Weiterentwicklung und Verbesserung des schweizerischen Schulwesens

Friedrich v. Bidder: Reizwort Koordination 13
Bemerkungen zum Anliegen der Koordination und Grundsatz des SLV

Unterricht

Heinrich Marti: Wir vergleichen Lesetexte 19
Drei Texte werden didaktisch aufbereitet für



einen vertieften Einsatz im Sprachunterricht (Mittel-/Oberstufe)
Beachten Sie die Bestellkarte zum Bezug von Arbeitsblättern (Heftmitte)

Gertrud Meyer-Huber: Hausaufgaben 30

SLV/Sektionen

Tätigkeitsprogramm 1983 des Schweizerischen Lehrervereins 35
«Anstehende» aktuelle und ständige Aufgaben und Dienstleistungen des SLV

Protokoll der Delegiertenversammlung 2/82 vom 27. November 1982 37
Hauptbeschlüsse waren: Neue Sekretariatsstruktur; Anpassung des Reglementes; Wahl von Heinrich Weiss zum Zentralsekretär auf 1. Juni 1983; Wahl eines ZV-Mitglieds; «SLZ»-Fragen

Sektionen: St. Gallen 39

Magazin

Pädagogischer Rückspiegel 40

«...und ausserdem» 40

Hinweise 40

Sprachecke: Genitiv-Mörder 41

Impressum 41

SLV-Reisen 1983 42

Inhaltsverzeichnis des Jahrgangs 1982 I–VII

Lehrerzeitung **Spezial**

Lehrer-Fortbildung
Kreative Schulung – Seminarien

Ein gruppenpädagogisches Modell für lebendiges Lehren und Lernen:

Die themenzentrierte Interaktion TZI (nach Ruth Cohn)

Kursleiterin: Dr. phil. Elisabeth Waelti, Höheweg 10, 3006 Bern

Einführungsmethodenkurse und Aufbaukurse 1983

Thema der Einführungskurse: Wie kann ich durch lebendiges Lehren und Lernen meine Erlebnisfähigkeit vertiefen und berufliche Konflikte in der Arbeit mit Jugendlichen und Erwachsenen besser bewältigen?

Thema der Aufbaukurse: **Zwischenmenschliche Konflikte – Was bedeuten sie mir, und wie löse ich sie?**

Adressaten: Leiter von Arbeitsgruppen aus allen Bereichen: Lehrer, Pfarrer, Psychologen, Sozialarbeiter usw.

Termine:

Einführungsmethodenkurse		**Aufbaukurse**
4. bis 8. April	4. bis 8. Juli	27. bis 31. März
12. bis 16. Juli	19. bis 23. Juli	1. bis 5. August

Ort: Nähe Fribourg und Olten

Kurskosten: Fr. 300.–, Einzahlung auf Postcheckkonto Waelti 30-66546 gilt als definitive Anmeldung.

Unterkunft: Vollpension pro Tag etwa Fr. 40.–

Kunstgewerbemuseum der Stadt Zürich

Ausstellungsstrasse 60, 8005 Zürich

Di bis Fr 10 bis 18 Uhr
Mi 10 bis 21 Uhr
Sa, So 10 bis 12 und 14 bis 17 Uhr
Montag geschlossen

bis 23. Januar 1983

Mit anderen Augen

Zeichnungen von Kindern und Jugendlichen

Führung durch die Ausstellung: Mittwoch, 12. Januar 1983, 18 Uhr

INTERNATIONALE Tänze

Weekend-Lehrgang 12./13. Februar 1983, Kurszentrum Fürigen am Vierwaldstättersee

Tänze aus Griechenland

mit Nelly Dimoglou aus Rhodos, Tanzpädagogin und Choreographin. Anmeldung:
B.+W. Chapuis, 3400 Burgdorf

Die gute Schweizer Blockflöte

Ein Kleininserat in der SLZ verschafft Ihnen Kontakte!

Scuola Lorenzo de Medici

Sprachkurse in Florenz, 1 bis 3 Monate, für Anfänger und Fortgeschrittene.

Kontaktadresse, Unterlagen: Centromedici, Hausmattweg 10, 3019 Bern

6. bis 11. März 1983

Begegnungsseminar

mit Prof. R. und A. Tausch u.a.

Unterlagen bei Hp. und E. Stettler, Zollikerstrasse 233, 8008 Zürich, Telefon 01 55 12 87

Selbsterfahrungsgruppen

Abendgruppen mit Körpererfahrung, meditativer Kommunikation, Symbolzeichnen. Beginn: Dienstag, 11. Januar 1983. Leitung: Verena Müller, Psychologin lic. phil.

Musikgruppe

Mehr Selbstsicherheit und verbesserte Kommunikation über die Musik (Vorkenntnisse nicht erforderlich). Abendgruppe Beginn: Mittwoch, 12. Januar 1983. Wochenende: 15./16. Januar 1983. Leitung: Marianne Müller, Musiktherapeutin.

Arbeitskreis für initiatische Therapie, Kreuzstr. 76, 8032 Zürich, Tel. 01 481 81 46 oder 920 27 58 (vorm.)

Sind Sie Mitglied des SLV?

Seychellen

vergessener Garten Eden

naturkundliche Entdeckungsfahrt für Anspruchsvolle mit Schwergewicht auf Vögeln und Pflanzen

9. bis 24. April 1983, Fr. 4730.–

Einmalig im deutschen Sprachraum
kleine Gruppen (16 Teilnehmer), ausführliche Dokumentation, Einführungsabend.
Leitung: Ernst Zimmerli, Biologe, Zofingen, zusammen mit ansässigen Wissenschaftern.
Sichern Sie sich rechtzeitig einen Platz!

Detailprogramm durch: Reisedienst AG
Kirchplatz 18, CH-4800 Zofingen
Telefon 062 51 75 75

Berufs-Kalender 1983

Was der 4. Berufs-Kalender will: ● er stellt in der 4. Auflage 12 weitere Berufe mit vierfarbigem Bild und Text vor; ● er regt zu Gedanken über die Berufswelt und zur Berufswahl an; ● er vermittelt Kontaktadressen zu Berufsverbänden und zu Institutionen.

Einzelexemplare zu Fr. 10.–; Schülerpreis BS/BL Fr. 5.–; Schulen zu Fr. 9.– ab 2 Exemplaren und zu Fr. 8.– ab 11 Exemplaren.
Die Berufskalender 1980–1982 können bis Ende Jahr nachbestellt werden (Auslieferung Februar 1983): Jahre 1980/1981/1982 gesamthaft zu Fr. 10.–; einzeln zu Fr. 4.–.

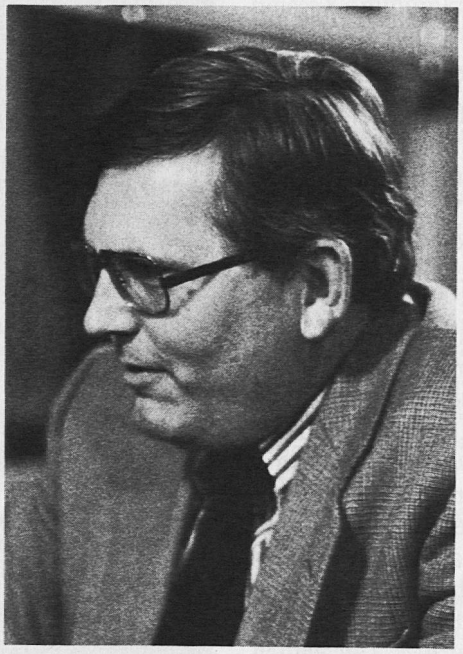
Detaillierte Unterlagen und Bestellungen bei:

Amt für Berufsberatung, Rebgasse 14, 4058 Basel

Tel. 061-21 86 82

BASLER BERUFS-INFORMATION

Augenblicke der Besinnung



Über sich und seine Umwelt nachzudenken, gehört zu den Bedürfnissen unseres Lebens. Als Erzieher haben wir zum Jahreswechsel zurück- und vorausgeblickt; wir haben Erfahrungen geordnet und Vorsätze gefasst, dies gewiss auch für unser berufliches Wirkfeld, für unseren persönlichen Schuldienst, für lokale, kantonale und gesamtschweizerische Fragen der Schulpolitik, für Anliegen und Aufgaben unseres Standes und unseres Berufsverbandes.

Als SLV-Präsident liegt es mir am Herzen und ist mir zudem von Amtes wegen geboten, alle diese Problemkreise zu bedenken. Nachfolgend einige Gedanken, in Wünsche und Hoffnungen gekleidet, in gleichwertigen Gruppen zusammengefasst:

1. Lehrerverein:

- Unser *Verband* hat im vergangenen Jahr Ziele, Struktur und Wirkungsmöglichkeiten gründlich erörtert; die Weichen wurden neu gestellt; ich hoffe, sie ermöglichen gute Fahrt.
- Die *berufs- und schulpolitische Ausstrahlungskraft des SLV* ist zu steigern; neue Impulse aus dem Zentralvorstand sollten jene Lücke mehr als nur schliessen, die Ende Mai durch die Reduktion im Sekretariatsbestand eintreten wird.
- Mit den beschlossenen Massnahmen und dem durch persönliche Werbung erhofften Zuwachs an Mitgliedern sollten auch die *Finanzen* ins Gleichgewicht kommen.
- Ich freue mich auf die fortgesetzte gute, offene und zielgerichtete *Zusammenarbeit* in Team, Zentralvorstand und Präsidentenkonferenz.

2. «Lehrerzeitung»:

Unser Vereinsorgan möchte Ihnen und immer mehr SLV-Mitgliedern und anderen an Bildungsfragen Interessierten gern und alle 14 Tage erwartet entgegenkommen und zum persönlichen und selbstverständlichen Begleiter werden. Als stark engagierte Erzieher begrüssen wir die Reichhaltigkeit der «SLZ» und freuen uns, dass sie uns nach neuem grafischem und redaktionellem Konzept «lese(r)freundlich» erschlossen wird.

3. Schulpolitik:

Wir alle erwarten, dass die insgesamt gute Zusammenarbeit zwischen Behörden und Lehrerschaft anhält; gelegentliche Spannungen sollten partnerschaftlich gelöst werden können. Der da und dort offensichtliche, gelegentlich aber eher als Schreckgespenst beschworene finanzielle Engpass der öffentlichen Hand darf die bestehenden guten Voraussetzungen und berechtigte Verbesserungen im Organismus der Staatsschule keinesfalls beeinträchtigen. Weiteste Bevölkerungskreise müssten einsehen, dass die Schule in einer technisch und sozial veränderten und sich weiter wandelnden Welt ihre Grundaufgabe wie immer schon, ja noch viel bewusster und mit neuen Mitteln mitzuerfüllen hat: Kinder und Jugendliche zu verantwortungsbewussten, einsatzbereiten und einsatzfähigen Menschen heranzubilden.

Meine Schule, meine Schulstube: Ich nehme mir vor, zuhören zu können und gut zuzuhören...

Ich wünsche allen Kolleginnen und Kollegen ein persönlich und schulisch gutes neues Jahr

Rudolf Widmer

Zentralpräsident des SLV

Bildung als Sperrmüll

Peter Schudel-Henzi, Bern*

Wegwerfmentalität

Der Titel «Bildung als Sperrmüll» geht zurück auf ein Erlebnis im Berlin der späten sechziger Jahre. Auf dem Nachhauseweg von einem Kneipenbummel durch Neu-Kölln fiel mir auf, dass der Bürgersteig in manchen Strassen mit Möbeln aller Art überstellt war, die zum Teil laufend mit irgendwelchen Fahrzeugen, meist 2-CVs, abgeholt wurden. Es befanden sich unter diesem Sperrmüll Gegenstände von bester handwerklicher Qualität, und einige waren perfekte Beispiele der Gebrauchskunst des Jugendstils. «Siehst Du, das ist so», sagte mein Cousin, der mich begleitete, «die alten Leute, die hier wohnen und ihre Habe über den Krieg gerettet haben, kriegen plötzlich auch das Bedürfnis, sich mal was Neues zu kaufen; dann stellen sie ihre schönen alten Sachen auf die Strasse und schaffen sich irgendwelchen modischen Möbelmist aus dem Kaufhaus an. Das haben die Studenten ziemlich schnell gemerkt, un' nu' machen die hier immer die Runde, wenn wieder Sperrmüll abgeführt wird.» Tatsächlich sind viele Wohnungen meiner Freunde in Berlin zu einem grossen Teil auf diese Weise eingerichtet worden: vom Sperrmüll. *Die Wegwerfer von damals sind die Geprellten von heute* und kaufen sich, wenn sie sich's leisten können, für teures Geld zurück, was sie vor kaum zwölf Jahren nächtens auf die Strasse stellten.

Dieses Erlebnis beschäftigt mich noch heut und nicht nur, weil es mir gleichnishaft scheint für ein heute oft zu beobachtendes Verhalten der Bildung, besonders der Allgemeinbildung gegenüber. Aber darum ganz besonders. Es haben sich die Lehrer heute auseinanderzusetzen mit einer Generation, welche die Allgemeinbildung zum Sperrmüll schmeisst.

Bildung als Offenheit

Allgemeinbildung – ja, was ist denn das? Wir wollen bei dem Begriff eine Weile verweilen, obschon wir alle wissen, dass er nicht definierbar ist, nicht auf messbare Einheiten reduzierbar. Aber man kann sich das ja einmal anschauen. Bildung ist darin – schon ein Wort, das tausend Inhalte hat. Keiner stimmt für sich allein, keiner ist genau, *aber die Summe aller Inhalte, die*

Wohin führt unsere Bildung? *Foto: W. Krabel*

* Rede an der Diplomfeier der Städt. Frauenschule. In einer Vorbemerkung des Autors steht: «Was hier zum Lesen vorliegt, ist nicht zum Lesen, sondern zum Reden geschrieben worden, sonst würde im Satzbau, in der Führung der Argumente usw. einiges anders aussehen. Dies bedenkend mag man es lesen und darüber reden.»

stimmt, die ist genau so genau wie die Grösse «unendlich», und mit der muss ja der Mathematiker auch operieren. Es gibt von Goethe eine Umschreibung, an die wir uns für dieses Referat etwas halten können, sie lautet ungefähr so: *Bildung ist die Fähigkeit, in viele Richtungen gehen zu können.* Ich darf bei dieser Gelegenheit daran erinnern, dass Goethe von seiner Ausbildung her Jurist war, von seinem Amt her Minister für Bergbau und sich selbst lange Zeit nicht zuvorderst als Dichter, sondern als Naturwissenschafter gesehen hat.

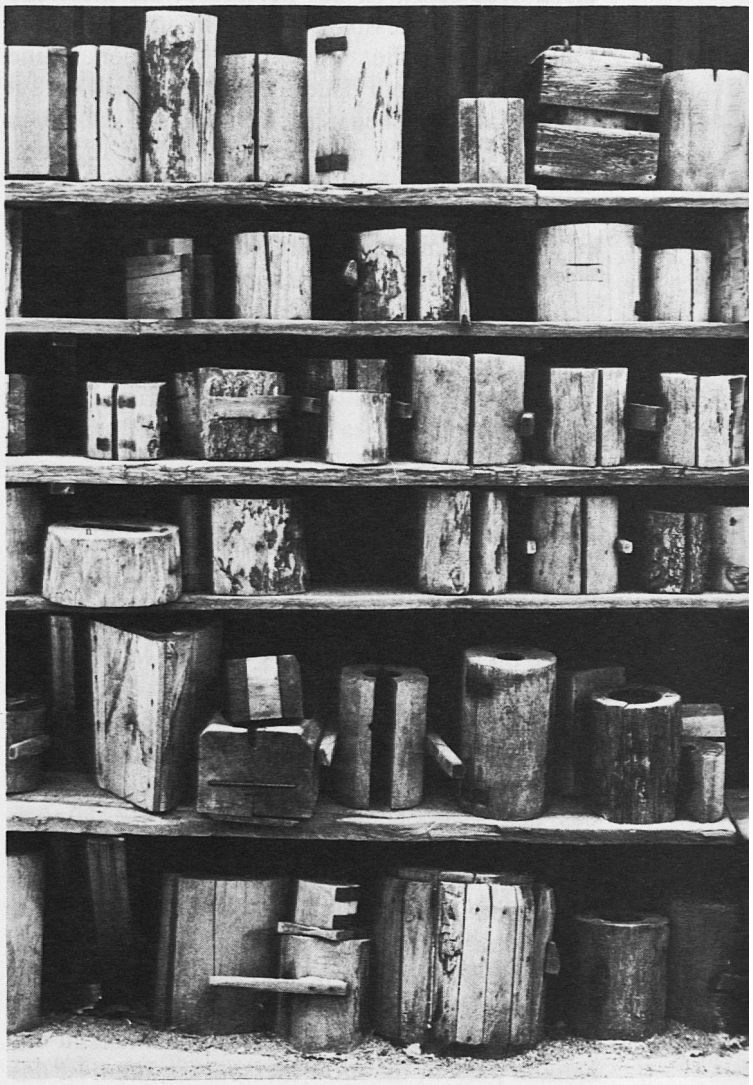
In viele Richtungen gehen können, Bildung, wenn sie wollen, gleich (=) Breite, damit ist «allgemein» eigentlich schon einbezogen. Allgemein heisst also, wenn ich die Bildung einmal auf ihren Wissensaspekt reduzieren darf: Das Wissen, das allen gehört, das allgemein zur Verfügung steht. Damit ist zweierlei gesagt: *Allgemeinbildung, gemeinsames Wissen, bildet eine Voraussetzung für Kommunikation unter den Menschen, kann ihnen gemeinsame Basis sein.* Und zweitens: Spezialwissen, sei es noch so hoch qualifiziert, ist nicht Allgemeinbildung, mithin der Kommunikation nicht förderlich, im Extremfall sogar hindernd, hindernd die menschlichen Beziehungen. Im folgenden wird das Schwergewicht auf dem *sprachlichen Bereich der Allgemeinbildung* liegen. Sie dürfen aber davon ausgehen, dass ich der Ansicht bin, Mathematik, Ökonomie, Biologie oder Zeichnen oder Singen, Kochen oder Nähen gehörten ebenso zur Allgemeinbildung wie die Kenntnis von Arbeitsbedingungen eines Kaminfegers oder eines Schreiners. Freilich scheint mir die Sprache am stärksten *übergreifend* zu sein, dies auch in ihrer literarischen Form, denn der Dichter beschäftigt sich ja nicht nur mit Sprache, sondern mit dem Menschen; Thomas Mann beispielsweise mit dem Bürger und dem Künstler, Brecht mit dem Arbeiter, Gerhart Hauptmann mit dem Fuhrmann, Gotthelf mit dem Schulmeister und dem Bauern usw.

Wie übergreifend Sprache ist, möchte ich aber an einem Beispiel zeigen, das man dort, wo ich es gefunden habe, nicht unbedingt vermuten würde. An einem Symposium des Schweizerischen Instituts für Berufspädagogik hat letzten Dezember Professor *Mey* sein Referat zum Thema *«Informatik»* mit folgenden Worten eingeleitet:

«Die wortgeschichtliche Wurzel des Computers geht auf das lateinische Verb ‹putere› zurück, das mit ‹kerben› übersetzt werden kann. Als einfaches Rechenhilfsmittel und als Zahlenspeicher verwendete man Holzstäbe, in die man für jede zu zählende Einheit eine Kerbe einschnitt. Es ist leicht zu erkennen, dass die uns geläufigen römischen Zahlen mit einfach zu schneidenden Kerbformen zusammenhängen... Ein ähnliches Rationalisierungsverfahren kennt man auch beim Notieren von Jasspunkten. Diese Kerben als technisches Mittel zur Informationsdarstellung und -speicherung bilden auch die funktionelle und konzeptionelle Wurzel des Computerwesens und damit der Informatik überhaupt. Nur spricht man beim Computer nicht mehr von Kerbe, sondern von ‹bit›...»

Der Dozent hat nun freilich seine Allgemeinbildung *nicht* zum Sperrmüll geworfen – so hat sie ihm geholfen, eine Verbindung (das Fremdwort heisst Kommunikation) vom Computerzeitalter zu der römischen Antike herzustellen und einen modernen, abstrakten Sachverhalt aus der Geschichte eines Wortes so zu erklären, dass er allgemein verständlich wurde.

Aber dergleichen ist ein Lichtblick an einem sich verdüsternden Horizont. Wir leben in einer Epoche der Ignoranz, wir wissen immer weniger – nicht nur relativ, bezogen auf das vorhandene Wissen, sondern auch absolut, gemessen an dem, was wir wissen könnten. *Als Ersatz haben wir und lehren wir, wie wir und wo wir das Wissen abrufen können: Bibliotheken, Datenspeicher usw.,* aber das Wissen, wo Wissen zu holen ist, *bildet* den Menschen nicht. Sicher: Er kann sich nun selber versorgen, er ist scheinbar autonom geworden. Wovon aber soll er ausgehen?



Holzformen für Glasgefässe – Leerraum, der zu erfüllen ist. *Foto: W. Krabel*

Gründe für den Schwund der Allgemeinbildung
In Wirklichkeit arbeiten wir doch mit immer perfekteren Informtionssystemen an einer Isolation der Wissenspartikel – und die Allgemeinbildung landet auf dem Sperrmüll. Wenn wir nach den Gründen fragen, dann bietet sich ein ganzer Korb voll an; ich nehme drei heraus, die mir besonders auffällig scheinen.
Es sind dies: die *Verwissenschaftlichung* aller Lebensbereiche, die *Emanzipation* (in ihrem allgemeinen Sinn) und die *Überstimulierung durch die Umwelt.* Diese drei dürfen hier aus methodischen Gründen getrennt werden, in Wahrheit sind sie noch mit anderen Faktoren aus dem genannten Korb und untereinander verbunden.

Vermessungsneurose
Aus dem Bereich «Verwissenschaftlichung» als Ursache für Bildungsverlust, möchte ich mir Gedanken machen zu einer Erscheinung, die ich «Vermessungsneurose» nenne. Ich wähle damit bewusst einen Ausdruck, der krankhaften Zwang anzeigt, und diese Diagnose würde doch erklären, was mit uns passiert: Wir werden immer mehr auf unsere vom Datenspeicher fassbare Grösse reduziert. Was zählt, ist das Messbare, die messbare Leistung, die messbare Funktion, die messbare Qualifikation, die messbaren Kriterien. Eine Schülerin, die ein Buch bearbeiten soll, fragt mich: Nach welchen Kriterien soll ich das Buch lesen? – Sie ist von der Krankheit schon angefressen. Und wenn ich ihr dann sage: «Nach gar keinen, lesen Sie das Buch und schauen Sie, was es mit Ihnen macht», dann stosse ich zunächst auf Erstaunen. Ich kann hier nicht beweisen, nur behaupten, dass das Wesentliche gar nicht messbar ist. Bildung ist nicht messbar, ein Gedicht ist nicht messbar.

Über allen Gipfeln
ist Ruh,
in allen Wipfeln
spürest du
kaum einen Hauch;
die Vögelein schweigen im Walde
warte nur, balde
ruhest du auch.

... Sie kennen das Goethe-Gedicht. Man kann die Silben zählen, die dumpfen Laute a und u statistisch erfassen usw., usw., es bringt alles nichts, das den Zauber, den diese Verse heute noch haben, erklären könnte. Und darum ist es von den Vermessern bedroht und mit ihm alles, was wesentlich ist.
Wenn eine Schneiderin an ihrer Kundin für ein Kleid die Masse nimmt, und sie macht es genau und arbeitet richtig, dann sitzt das Kleid. Wenn Stoff und Schnitt aber nicht zur Persönlichkeit der Kundin passen, die *nicht* messbar ist, dann ist das Kleid nichts als eine gutsitzende Hülse, *es sitzt zwar, aber es steht nicht.* Ein anderes Beispiel: Behinderte Kinder werden getestet und vermessen, ihr Intelligenzquotient wird festgestellt – dagegen ist wenig einzuwenden, die Kenntnis des IQ kann ja hilfreich sein, aber was macht man daraus? Bis zu einem IQ von 75 Punkten gilt das Kind als schulbildungsfähig, es hat Anspruch auf das garantierte *Recht,* das sich bei uns als Schul*pflicht* ausdrückt. Liegt es darunter, gilt es als im juristischen Sinne invalid und ist auf Gutwilligkeit und Fürsorge angewiesen. Kommt es dann in ein Heim, wird es weiter nach Punkten ausgemessen und eingeteilt, und wenn es nicht das Glück hat, auf Menschen zu stossen, die mit ihrer Bildung das *ganze* Wesen zu erfassen versuchen, dann wird es im besten Falle *behandelt und gepflegt, aber nicht gefördert.*

Die wesentliche Leere
Das Wesentliche ist unmessbar, habe ich behauptet, lassen Sie mich dazu immerhin einen Kronzeugen heranziehen, er ist Chinese und heisst Lao Tse, nach der Legende im 6. Jahrhundert vor Christus nach 72 Jahren Schwangerschaft als Weiser geboren; in den 81 Sprüchen, die er hinterlassen hat, findet sich der folgende:

Der Reifen eines Rades wird
gehalten von den Speichen,
aber das Leere zwischen ihnen
ist das Sinnvolle beim Gebrauch.

Aus nassem Ton formt man Gefässe,
aber das Leere in ihnen
ermöglicht das Füllen der Krüge.

Aus Holz zimmert man
Türen und Fenster,
aber das Leere in ihnen
macht das Haus bewohnbar.

So ist das Sichtbare zwar
von Nutzen,
doch das Wesentliche
bleibt unsichtbar.

Loslösung von Bildung?
Als zweite Ursache für Bildungsverlust nannte ich, für manche vielleicht etwas erstaunlich, *Emanzipation.* Der Begriff ist immer noch stark besetzt von der Bedeutung «Frauenemanzipation». Ich meine ihn hier aber in seinem ursprünglichen allgemeinen Inhalt: Befreiung aus der Vormundschaft, und ich meine ihn für diese Betrachtung in einem speziellen Zusammenhang: als Jugendemanzipation. So sehr ich die befürworte, so sehr muss ich ihre selbstzerstörerischen Begleiterscheinungen beklagen. An einer Geburtstagsfeier eines 70jährigen Onkels sagte mir kürzlich ein Gast: «Früher, da sagten die Eltern den Kindern, was richtig ist, und es kam alles in Ordnung.» So in Ordnung ist es ja auch früher nicht gekommen, und man kann es ernstlich nicht bedauern, dass das vorbei ist. Vorbei ist auch die Zeit der Bildungskonzepte à la *«ora et labora»,*

bete und arbeite, wie das noch am Gebäude der Neuen Mädchenschule steht. Vorbei auch *«in labore virtus et vita»*, in der Arbeit ist Tugend und Leben, so zu lesen am Gymnasium Kirchenfeld. Aber es ist noch mehr vorbei. *Die Allgemeinbildung, die die Schule anzubieten hat, ist zum Symbol für Manipulation und Bevormundung geworden, und darum auch zum Objekt des Widerstandes.* Leider wird da der Sack geschlagen, wo man den Esel meint, die Bildung statt des Lehrers, leider wird da *Bildung auf den Müll gekippt, die gerade zur Emanzipation unerlässlich wäre.* Das sei an einem Fall erläutert, der hier für andere stehen mag. Zu den heute verachtetsten Beispielen der klassischen Allgemeinbildung gehört ein sprachliches Wandbild, ein grossartiger Versuch, das Leben vom Werden bis zum Vergehen in grossen Strichen aufzumalen, dabei Theorie und Praxis in enge Verbindung zu bringen; es ist ein höchst respektvolles Lob des Handwerks, verbunden mit dem leidenschaftlichen Aufruf, über die Arbeit nachzudenken, und zwar nicht erst hinterher, sondern während des Tuns: Ich spreche von *Schillers «Lied von der Glocke»*, das allerdings stellvertretend auch dazu dienen kann, aufzuzeigen, wie die Lehrer selbst Bildung zu Müll gemacht haben, indem sie ihre Bildungsblähung mit Phrasenfürzen abliessen und die klare reine Luft des Kunstwerks verpesteten. Man erlaube mir zum Beleg, was die «Glocke» eigentlich ist, ein Zitat:

So lasst uns jetzt mit Fleiss betrachten,
was durch die schwache Kraft entspringt.
Den schlechten Mann muss man verachten,
der nie bedacht, was er vollbringt.
Das ist's ja, was den Menschen zieret,
und dazu ward ihm der Verstand,
dass er im innern Herzen spüret,
was er erschafft mit seiner Hand.

Bildung befreit

Das ist doch höchst modern – weil es zeitlos ist. Dazu ward ihm der Verstand, dass er spüret, was er erschafft. *Denken und Fühlen sind da zu einer Einheit verschmolzen und haben einen einfachen, eingängigen sprachlichen Ausdruck gefunden – was will man eigentlich noch mehr?* Die sich emanzipierende Jugend will es selbst herausfinden; ich hatte in meinem Unterricht oft den Eindruck, es ärgert die Schüler, dass früher auch schon nachgedacht und sehr genau und tief und mit grossartigen Resultaten nachgedacht wurde. Darin liegt halt eine Verpflichtung, eine Verpflichtung zur Arbeit, denn Arbeit ist mit dem Erwerb des vorhandenen Gedachten in hohem Masse verbunden. Aber der Besitz des Vorhandenen hat dann auch seine emanzipatorische Wirkung, indem er *frei macht von der Bevormundung durch modischen Schnickschnack und Kräfte gibt für wirklich Neues.* Es hat noch nie jemand ohne Wurzeln etwas sinnvolles Neues geschaffen, es hat noch nie jemand ohne Vergangenheit die Gegenwart sinnvoll gestaltet. Aber heute gilt es in manchen Kreisen als schick, die Not der fehlenden Bildung als emanzipatorische Tugend zu verkaufen. Das enthebt einen der Last des Lernens und kommt der eigenen Bequemlichkeit sehr entgegen.

Theoriefeindlichkeit als Gefahr

Zu diesem Kapitel gehört, als eine Art Unterabschnitt, eine zur Bildungsfeindlichkeit parallel laufende Theoriefeindlichkeit. Theoria, das griechische Wort, heisst Schau, bedeutet das Denken, das Nachdenken, das Vordenken und Überdenken, der Theoretiker versucht, die Wirklichkeit schauend zu erfassen, denkend zu begreifen. «Das ist es, was den Menschen zieret, und dazu ward ihm der Verstand.» Halbgebildete Theoriefeinde zitieren gerne Goethe, um ihre Haltung zu rechtfertigen. Tatsächlich heisst es im «Faust»:

Grau, teurer Freund, ist alle Theorie,
doch grün des Lebens goldner Baum.

Aber *wer* sagt das im «Faust»? Der Mephisto ist es, der Widersacher, der käsige Ludewig, der Beelzebub, der Versucher, der Geist, der stets verneint, der gestürzte Engel, der Luzifer, der Teufel sagt das, und das bedeutet doch nichts anderes als: Auf das Denken verzichten, auf die innere Schau verzichten, auf die Theorie verzichten, das kommt dem Bösen sehr gelegen. Es soll hier nicht wirklichkeitsfremdem Geschwafel das Wort geredet werden, das hat mit Theorie nichts zu tun. Aber wenn man ein Buch auf einen Kopf haut, und es klingt dann hohl, dann muss das nicht unbedingt am Buch liegen, hat Lichtenberg einmal geschrieben. Wenn man die Theorie auf die Praxis haut, und es klingt hohl, dann *kann* das auch an der Praxis liegen. *Ich werde einfach den Verdacht nicht los, manchen sind die Praktiker lieber, weil die Nachdenker auf unbequeme Dinge*

kommen und immer wieder lästig den Finger auf die faulen Stellen der Praxis legen. Um so unverständlicher, dass Theoriefeindlichkeit zum Repertoire der Jugendemanzipation gehört. Ora et labora, das ist vorbei. An einem Primarschulhaus im Gürbetal steht schlicht und klug: *«Lerne was, so kannst Du was»,* damit kann man schon mehr anfangen, und neulich las ich an einer Mauer vor dem Seminar Muristalden aufgesprayt: *«Werdet nie verwachsen.»* Das finde ich grossartig, ich hoffe nur, es sei dem Sprayer klar, dass gerade das einseitige sich Beugen unter die Praxis krumme Rücken macht. *Denken aber fördert den aufrechten Gang.* Auch der oft diffamierte Griff nach den Sternen fördert den aufrechten Gang.

Verbilderung

Ich komme zum 3. Punkt: Zur Ursache Bildungsverlust durch Überstimulierung nehme ich heraus die Verbilderung; das Stichwort heisst natürlich Fernsehen, was nicht sehr originell ist, aber um besondere Originalität geht es hier auch gar nicht. Bevor es das Medium Fernsehen gab, in den dreissiger Jahren, hat der Historiker Wilhelm *Mommsen* auf die Frage, welches Merkmal für ihn die heraufkommende Zeit am eindeutigsten charakterisiere, geantwortet: die *Indiskretion.* Die hat uns unterdessen das Fernsehen in überreichem Masse beschert und damit einen primitiven Voyeurismus aufs schönste befriedigt. Dass bei dieser Scheininformation mit vorfabrizierten, konfektionierten Bildern Sprache und Fantasie an Unterentwicklung zugrunde gehen mussten, ist schon lange bekannt. Wir wollen uns dabei nicht länger aufhalten. *Es ist ja nicht nur die Fernsehdiarrhöe, die täglich in unsere Stuben kleckert, schuld an der bildungsfeindlichen Verbilderung unserer Zeit. Die Schule macht da wacker mit.* Als ich vor 25 Jahren ein junger Landschulmeister war, galt es für das methodisch-didaktisch Richtige, Wandtafelzeichnungen zu machen, oder doch zumindest Kalenderbilder ins Schulzimmer zu tragen. Dann kamen die Diaprojektoren dazu, an der Sekundarschule Wabern habe ich jahrelang für einen Filmprojektor gekämpft (ich habe ihn auch bekommen), dann kamen die Tageslichtprojektoren, mit vielen schönen bunten Folien, dann kam das Fernsehen ins Schulzimmer, und heute rüsten wir uns für teures Geld mit Videoanlagen aus, und ein Ende ist noch nicht abzusehen, man will ja schliesslich an der Entwicklung teilhaben. Aber unterdessen haben die Schüler längst abgestellt, statt Reizdiät haben sie sich eine Überfütterung gefallen lassen müssen, als wären die dicksten Babys die gesündesten. Resultat: Desinteresse der Empfänger, immer wahnwitzigere Reize der Produzenten. Und die Lehrer aller Stufen, bis zur Universität hinauf, staunen über die Passivität ihrer Schüler und deren sprachliche Unbeholfenheit – Lesen wäre doch eine wunderschöne Alternative.

Auswirkungen des Bildungsverlusts

Soweit ein kurzer Blick auf eine kleine Auswahl von Ursachen. Die Wirkungen sind bekannt, aber sie werden so verdrängt, dass man sie immer wieder nennen muss: Undurchsichtig sind die Verhältnisse, umstritten die Massstäbe, brüchig ist die gemeinsame Basis, trostlos die Sprachlosigkeit – diese, als empfindlichster Seismograf gesellschaftlicher Erschütterungen, zeigt Unheil an. «Es ist», sagt Eva Demski, eine Schriftstellerin *unserer* Zeit, «es ist wie eine schleichende Krankheit, *eine verbale Leukämie,* die selbst die lebensnotwendigsten Begriffe zu raschelnden toten Hülsen entleert.» In einer normalen Lehrerkonferenz können dann die Signale zum Beispiel so aussehen: Jemand sagt etwas, und dann kommt die Rückfrage: Verstehe ich Dich richtig, dass Du meinst – und dann folgt eine Interpretation des Gesagten, und der, der gesprochen hat, muss dann die Interpretation interpretieren, um zu sehen, ob er richtig verstanden wurde. Man kann das ad absurdum führen: *Der Interpret interpretiert dann die Interpretation seiner Interpretation, und das heisst dann Gespräch, und ist doch nichts anderes als aus Sprachnot erzwungene Selbstdarstellung.*

Man frage mich nicht nach Rezepten. Wie ich das Problem zu lösen versuche, will ich nachher noch andeuten. Eines scheint mir aber hier schon bemerkenswert zu sein: Die alten Babylonier bezahlten die Anmassung, einen Turm zum Himmel hinauf bauen zu wollen, mit der sprichwörtlichen (und auch bei dünner Allgemeinbildung noch bekannten) Sprachverwirrung. Es scheint, dass sich heute so etwas wiederholt. Der Turm heisst Fortschritt, an der Strafe leiden wir alle.

Dennoch hoffen!

Nun dürfen Sie fragen: Wie kann einer, der die Lage so düster sieht, noch Lehrer sein? Meine Antwort: Er klammert sich, wie alle Pessimisten, die nicht von Zynismus ausgehöhlt sind, an die *Hoffnung, er habe unrecht.* In dem Strom, gegen den ich schwimme, brauche ich nicht nur nach Strohhalmen zu greifen. Ich werde nie die letzte Klasse der Handarbeitslehrerinnen vergessen, die sich von Döblins «Alexanderplatz» begeistern liess, es gab an dieser Schule Einzelne und Gruppen, die haben den «Parzival» grossartig vorgestellt, den «Simplizissimus» bewältigt, sich mit wachsendem Hunger durch den «Wilhelm Meister» gefressen, den «Grünen Heinrich» bearbeitet, Thomas Mann zu erfassen versucht, da gab es eine Schülerin, die hat sich auf Hans Henny Jahnns schwieriges Werk «Perrudja» eingelassen, und mit Erfolg eingelassen! Und wenn Sie die Gelegenheit wahrnehmen, zu sehen, wie die oft kritisierte LP 9 Friedrich Glauser, Hans Morgenthaler und Robert Walser präsentieren, dann werden Sie verstehen, woher mir der Mut kommt, gegen den Strom zu schwimmen, und Sie werden verstehen, dass ich hier und zum bitteren Thema «Bildung als Sperrmüll», meinen Schülern dafür

danken möchte, dass sie einem immer wieder Mut machen. Gewiss, es gab auch faule Eier, das soll nicht verschwiegen sein. Aber die gibt es überall, die wollen wir vergessen.

Dichtung als Lebensdeutung

Ich komme zum Schluss, aber ich möchte nicht das letzte Wort haben. Lehrer sollten nie das letzte Wort haben. «Was bleibet aber, stiften die Dichter», sagt Hölderlin. Das letzte Wort soll also dem Dichter gehören, zwei Dichtern, einem Klassiker und einem, der weder klassisch noch modern ist. Er hat sich immer mutig zwischen die Stühle gesetzt. Mögen Sie den Zusammenhang zwischen diesen Zitaten und dem Inhalt dieses Referats doch bitte selber herstellen. *Goethe,* der erste:

Wär nicht das Auge sonnenhaft,
die Sonne könnt' es nie erblicken.
Wär nicht in uns des Gottes eigne Kraft,
wie könnt' uns Göttliches entzücken?

So in den «zahmen Xenien». Und in deren Verarbeitung durch Hermann *Hesse,* hören Sie aus dem *Vorwort des Demian,* 1919:

«... Was das ist, ein wirklich lebender Mensch, das weiss man heute allerdings weniger als jemals, und man schiesst denn auch die Menschen, deren jeder ein kostbarer, einmaliger Versuch der Natur ist, zu Mengen tot. Wären wir nicht noch mehr als einmalige Menschen, könnte man jeden von uns wirklich mit einer Flintenkugel ganz und gar aus der Welt schaffen, so hätte es keinen Sinn mehr, Geschichten zu erzählen. Jeder Mensch ist aber nicht nur er selber, er ist auch der einmalige, ganz besondere, in jedem Fall merkwürdige Punkt, wo die Erscheinungen der Welt sich kreuzen, nur einmal so und nie wieder. Darum ist jedes Menschen Geschichte wichtig, ewig, göttlich, darum ist jeder Mensch, solange er irgend lebt und den Willen der Natur erfüllt, wunderbar und jeder Aufmerksamkeit würdig. In jedem ist der Geist Gestalt geworden, in jedem leidet die Kreatur, in jedem wird ein Erlöser gekreuzigt.» SLZ

Aus Bruchstücken (etruskischer Spiegel) ein Ganzes bilden. *Foto: K. Siebahn, Stiftung VW-Werk*

Gleichheit und Freiheit im Bildungswesen

Heinz Wyss, Biel

Föderalismus erfordert Angleichungen

Die *äussere Angleichung* unserer kantonalen Schulstrukturen tut sich schwer. Von einer dringend notwendigen Harmonisierung unseres Bildungssystems ist zwar vielerorts die Rede. Was sich an bildungspolitischen Postulaten jedoch in die Schulwirklichkeit umsetzt, ist nicht so, dass bereits in den nächsten Jahren tiefgreifende Veränderungen im Schulbereich zu erwarten wären. Die Auseinandersetzungen um den Schuljahrbeginn haben gezeigt, dass einer Verständigung und überkantonalen Einigung auch dann erhebliche Widerstände im Wege stehen, wenn es lediglich darum geht, längst fällige schulorganisatorische Massnahmen zu treffen.

Um so häufiger ist jetzt von *«innerer Koordination»* die Rede. Versuche sind gemacht: so etwa im *Fremdsprachenunterricht* und durch die Vereinbarung von *«Treffpunkten»* in der Mathematik. Eine Koordination, wie sie angestrebt oder teilweise im Gang ist und bereits Ergebnisse ausweist, gilt als die wesentliche Aufgabe der kommenden Jahre im Bildungsbereich. Sie ist notwendige Folge eines Schulföderalismus, wie wir ihn in unserem Lande kennen und uns bewahren. Koordination setzt eine Verständigung auf Leitideen und Richtziele des Unterrichts über die Kantonsgrenzen hinaus voraus. Sie erfordert eine Harmonisierung der Lehrpläne und bedingt zudem eine Entwicklung schultypenübergreifender Stufenlehrpläne. Wirksam wird sie ferner durch den Zusammenschluss der Kantone zur Schaffung von Lehrmitteln und durch ihre Verwendung in mehreren Kantonen sowie in den bisher auch hinsichtlich des Lehrmittelgebrauchs unterschiedlichen Schultypen (z.B. Primaroberstufe resp. Realschule und Sekundarschule).

Widerstände, Befürchtungen

Und schon regen sich *Widerstände*. Der Wille zur Koordination führt auch innerhalb der Kantone zur Schaffung oder Erneuerung von Lehrplänen. Greifen diese neuen Grundlagen und Richtlinien, die den Rahmen der Lehrfreiheit des Lehrers abstecken und sein berufliches Handeln auf überindividuelle Lehr- und Lernziele ausrichten, in den bislang wenig strukturierten *Freiheitsbereich des pädagogischen Wirkens des Lehrers* ein?

Die Aufgabe der Koordination auf dem Wege der Verständigung unter den Kantonen hat es nötig gemacht, zur Realisierung einer Annäherung an gemeinsame Ziele im Bildungswesen institutionelle Voraussetzungen zu schaffen. Ein Netz von Arbeitsgruppen und Planungsorganen hat sich unter der Ägide der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren über die Einzelbereiche unseres Schul- und Lehrerbildungssystems gelegt. Droht dieses Organisationsgeflecht die kantonale Schulhoheit zu überdecken und regionale Eigenart zu ersticken? Besteht Gefahr, dass es so engmaschig wird und sich derart zusammenzieht, dass das lokale, überlieferte Gepräge jeder Schule unter diesem Überwurf an Koordinationsbestrebungen verlorengeht? Opfern wir das geschichtlich Gewordene und Partikulare der Notwendigkeit zur Annäherung? Führt diese Harmonisierung zuerst, Koordination dann, über Zwischenstufen bis zur Gleichheit? Zu einer Einheitsschule, die keinen Raum mehr für Freiheit und geschichtlich wie geografisch bedingtes Eigenleben lässt?

Die «unpädagogische» Koordinationsideologie»

Der Thurgauische Kantonale Lehrerverein (TKLV) sieht die Freiheit des Lehrers in Gefahr (vgl. «SLZ» 37, 16. September 1982). Drohen kantonale Lehrplanvorschriften den Handlungsfreiraum des Lehrers einzuengen? Jeder Lehrer habe bisher seinen Unterricht auf die Bedürfnisse, die Neigungen und Befähigungen seiner Schüler ausrichten können. Subjektive Interessen und besondere persönliche Kenntnisvoraussetzungen des einzelnen Lehrers hätten seine Unterrichtsplanung und -gestaltung wesentlich mitbestimmt. Sollen diese Freiheiten und mit ihnen die Eigenverantwortung des Lehrers beschnitten werden? Der TKLV befürchtet es. Er meint, neue kantonale Pläne könnten so sehr «koordinierend» in das bisher weitgehend frei gestaltbare berufliche Handlungsfeld des Lehrers eingreifen, dass inskünftig «alle Schüler denselben Stoff mit denselben Lehrmitteln zur selben Zeit» zu lernen hätten. Und dies in weiterer Sicht nicht allein innerhalb des einzelnen Kantons, sondern zufolge des um sich greifenden Trends der Vereinheitlichung durch Koordination in der ganzen deutschsprachigen Schweiz.

Diesem Zug zur Gleichschaltung, «diesem verfehlten Hang zur Vereinheitlichung» folgend, steuere die heutzutage geforderte Koordination im Schulwesen auf das Ziel zu, dass letztlich «jeder Schüler im Kanton oder gar in der deutschen Schweiz dasselbe tut, lernt und weiss».
«Unpädagogisch» nennen die Thurgauer Lehrer eine solche Entwicklung, «unpädagogisch» diesen bildungspolitischen Kurs, der uns hinführt zur «verwalteten Schule» und zur Uniformität im Bildungswesen. *Sie fürchten, die ursprünglich als Harmonisierungsabsichten getarnten Vereinheitlichungstendenzen hätten sich bereits zur «Ideologie» verfestigt, zur Doktrin, die sich – wie jede Ideologie – der Diskussion entzieht.*

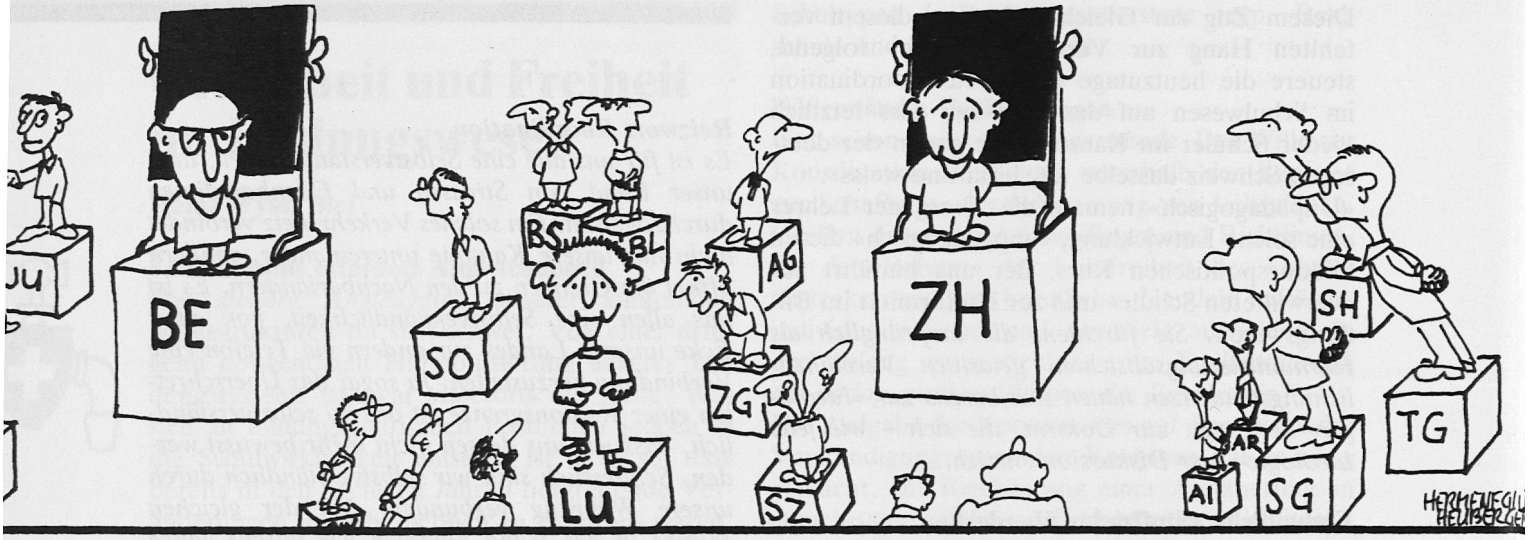
Einheitliche «Stoffziele» überdecken differenzierte pädagogische Bildungsanliegen

Mit der Einengung der beruflichen Planungs- und Handlungsfreiheit des Lehrers verbindet sich ein zweites: die Entwicklung hin zum Vorrang der «Stoffziele» über die Erziehungsziele und die Ziele des sozialen Lernens. Die Ansprüche an das Wissen und Können der Schüler lassen sich generell und fixierend umschreiben. Die auf diese materialen Ziele hin orientierten Lernschritte sind zudem durch Lehrmittel zu stützen und durch Arbeitsblätter zu sichern. Die immer perfektioniertere Gestaltung der Lehrmittel mit ihren Übungs- und Anwendungshilfen und mit den didaktischen Kommentaren unterbaut diesen, d.h. den überall gleichen Ablauf der Lernprozesse. Im Bericht der Thurgauer Lehrer ist wiederholt von «stofflichen Zielen», von «Stoffen» und von «Stoffauswahl» die Rede. Es besteht offenbar die Meinung, dass in einem modern konzipierten, für den Kanton Thurgau erneuerten Lehrplan im wesentlichen die Lern-Inhalte umschrieben werden. Möglicherweise in der Absicht, dass «möglichst allen Schülern dasselbe Wissen vermittelt» wird. So der TKLV.
Im Gegensatz zu dieser Verpflichtung auf die für alle Schüler einer gleichen Altersstufe gleichen Stoffe sollte sich der Lehrer nach Meinung der Thurgauer Kollegen in höherem Masse dem *einzelnen* Schüler und den *besonderen* Lernvoraussetzungen seiner Klasse verantwortlich wissen. Die Thurgauer Lehrer fragen sich, ob der Lehrer seinen pädagogischen Auftrag, die Erlebnismöglichkeiten des Kindes, sein Empfinden, die Denkweise, seine sozialen Einstellungen und das persönliche Verhalten im Erziehungs- und Lernvorgang angesichts vereinheitlichender Lehrplanforderungen noch ernst nehmen könne wie bisher. Wird es ihm auch fernerhin möglich sein, individuell auf den einzelnen Schüler einzugehen und auf die besonderen Bedürfnisse seiner Klasse als Lerngruppe und Gemeinschaft Bezug zu nehmen? Werden diese differenzierten Handlungsmöglichkeiten durch einen Lehr-Plan eingeschränkt, und wird dadurch die erzieherische Aufgabe abgewertet?

Reizwort Koordination

Es ist für uns alle eine Selbstverständlichkeit, dass unser Land von Strassen und Eisenbahnlinien durchzogen ist. Ein solches Verkehrsnetz verbindet nicht nur unsere Kantone untereinander, sondern öffnet die Grenzen zu den Nachbarländern. Es ist uns allen eine Selbstverständlichkeit, von einer Ecke unseres Landes zur andern via Telefon eine Verbindung herzustellen. Ja sogar das Überschreiten einer Kantonsgrenze ist uns so selbstverständlich, dass wir uns dessen nicht mehr bewusst werden. Schliesslich sind wir selbstverständlich durch unsere Währung verbunden: Mit der gleichen Münze in der Hand kommen wir durchs ganze Land.
Ohne diese Koordination der Lebensbedingungen wäre unser Alltag reichlich kompliziert. Man koordinierte hier nicht um der Koordination willen, sondern um die Lebensbedingungen zu verbessern. Am Ende entstand ein Verständigungswerk, bei dem sich der einzelne einer übergeordneten Regelung unterzieht, die eben allen dient.
Gilt dieser gedankliche Ansatz auch für das Schul- und Bildungswesen in der Schweiz? Lässt er sich ohne weiteres übertragen? Widersteht ihm nicht von vornherein unser föderalistischer Aufbau?
Im Artikel «Gleichheit und Freiheit im Bildungswesen – Gedanken zur Schulkoordination» geht Heinz Wyss (Direktor des Staatlichen Seminars Biel) diesen Fragen nach. Für ihn ist Schulkoordination ein Prozess, und dabei ist sein persönliches Engagement eindeutig: Es lohnt sich, an diesem Prozess teilzuhaben. Das Ziel der Koordination ist eben nicht Selbstzweck, sondern die Verbesserung der Bildungsbedingungen.
Ein solches Wort ist gerade heute wichtig, wo die verschiedensten Ansprüche auf die Schule eindringen. Wir Lehrer sind dabei versucht, nur allzu schnell mit der Igelstellung zu reagieren. Wir wehren ab mit der Frage: Wozu denn Schulkoordination? Heinz Wyss macht sich die Antwort nicht leicht, aber sie scheint mir dafür um so überzeugender.
Vergleichen Sie schliesslich seine Aussagen mit jener des Schweizerischen Lehrervereins, der in seinen Grundsätzen der Vereinspolitik seinen Standpunkt wie folgt festhielt:
«Der SLV stellt sich hinter Koordinationsbestrebungen, sofern sie zur Durchführung von Reformen notwendig sind, den Übertritt von Kanton zu Kanton erleichtern und die kantonalen Gegebenheiten nicht ausser acht lassen.» Ich glaube, der SLV liegt nicht so falsch mit seiner Aussage; sie könnte allerdings heute wohl etwas mutiger formuliert werden.

F. v. Bidder



Koordination: Das Suchen nach der Einheit in der Vielfalt

Die Befürchtungen der Thurgauer Kollegen gehen zu weit. Koordination bedeutet nicht – wie sie glauben – Gleichschaltung und Preisgabe bisher freier Handlungsmöglichkeiten des Lehrers.

In massvoller Weise und so weit wie nötig strebt Koordination eine Annäherung im Schulwesen an. Diese *Einheit in der Vielfalt unserer Bildungsstrukturen und in der Mannigfaltigkeit der beruflichen Handlungsfelder der Lehrer* bewahrt, soweit wie möglich, kantonale und örtliche Eigenart und die Freiheiten der Lehrer. Wer einen Weg zur Koordination sucht, wird einerseits alle *Möglichkeiten* wahrnehmen, sich auf übergeordnete, gemeinsame Ziele und Leitideen zu verständigen; er wird anderseits mit gleicher Bewusstheit *Grenzen* erkennen und aufzeigen: die Grenzen einer Angleichung durch Verpflichtung auf die Ergebnisse von Übereinkünften im Bildungsbereich, aber auch die Grenzen einer individuell freien Verwirklichung des pädagogischen Auftrags durch den einzelnen Lehrer. Es wird wohl so sein, wie Georg Christoph LICHTENBERG meint: «Die Gleichheit, die der Mensch hier verlangen kann, ist sicherlich der erträglichste Grad der Ungleichheit.» Wer's anders mag, wird sich an SCHILLER halten: «Strebe nach Einheit, aber suche sie nicht in der Einförmigkeit» (Prosaische Schriften).

Unterstellen Sie den Bemühungen um eine innere Koordination unserer vielgestaltigen Schule dennoch eine gleichmacherische Tendenz? Sehen Sie in der Lehrplanentwicklung einen Zugriff der Verwaltung auf Unterricht und Erziehung? Wem Schulkoordination zur Gleichmacherei wird und wer in ihr eine so ungute Entwicklung sieht, dass sich ihr die für die Wahrung ihrer Freiheit engagierten Lehrer glauben entgegenstemmen zu müssen, übersieht zweierlei:

- dass einerseits *Koordination* immer auch die *Verbesserung* unserer Bildungsbedingungen anstrebt,
- dass sie eine Weiterentwicklung und Erneuerung des Schulwesens erwirkt,
- dass umgekehrt die Freiheit des Lehrers nicht selten in subjektive Willkür und Regellosigkeit ausufert und
- dass in Einzelfällen die gemeinte Freiheit auch die Freiheit sein kann, das Altgewohnte zu tun und einer (vielleicht nötigen) Neubesinnung und Veränderung auszuweichen.

Seit eh und je stehen *Freiheit und Gleichheit* in einem spannungsvollen Gegensatz. Eines ist sicher: Eine Gleichheit, die Freiheit ausschliesst, erstickt alles Leben, tötet jede persönliche Initiative. Umgekehrt: Eine Freiheit, die im Interesse der höheren Verpflichtung nicht auch zum Verzicht auf Freiheit bereit ist, führt ins Chaos.

Funktionär, Animator, Lehrer?

Wo ein eng gefasster Lehrplan und wo lernorganisatorische Vorschriften dem Bildungswesen Einheit und Gleichheit aufzwingen, wird der Lehrer zum *Funktionär*. Ein Unterrichtsgang im Gleichschritt aber entfremdet den Lehrer seinem Auftrag, unterdrückt seine Handlungsmöglichkeiten, übergeht die individuellen Bedürfnisse der Schüler und die besonderen Bildungsvoraussetzungen der Klasse. Wo sich umgekehrt der einzelne Lehrer einseitig von seinen persönlichen Interessen lenken lässt, wo er in uneingeschränkter Autonomie handelt oder sich – auch das ist möglich – zu weitgehend von zufälligen Neigungen oder Bedürfnissen der Schüler in seinem Unterricht bestimmen lässt, übersieht er, dass er eine *Aufgabe* zu erfüllen hat, dass er ein Teil in einem grösseren Ganzen ist und dass er einem gesellschaftlichen *Auftrag* nachzukommen hat. *Wer als Lehrer seinen beruflichen Freiheitsrechten keine Grenzen setzt, stellt sich in dieser Bindungslosigkeit gegen diese überpersönlichen Ziele und Aufgaben.*

Es gilt in unserem Beruf, eben beides zu einem *Ausgleich* zu bringen: die Idee des Ganzen, wie sie in den Lehrplänen formuliert und uns Lehrern verbindlich aufgegeben ist, und die Eigenständigkeit des erzieherischen und unterrichtlichen Handelns. Was die auf Ziele hin ausgerichteten Lehr-

pläne und Koordinationsvorschriften in massvoller Weise erwirken wollen, wird zufolge der *Polarität von Gebundenheit und Lehrfreiheit* zum Rahmen, der eine mannigfaltige Vielzahl unterschiedlicher Realisierungswege offenlässt. Jeder Lehrer wählt in der besonderen Situation im Umgang mit Kindern und ihren spezifischen Bildungsvoraussetzungen, -bedürfnissen und -fähigkeiten *den* Weg, den er unter den gegebenen Bedingungen für den besten hält. *So heben Lehrpläne und Massnahmen zur Schulkoordination die Handlungsvielfalt, die den Lehrerberuf auszeichnet, nicht auf. Sie lenken sie aber, soweit es im Interesse aller nötig ist, auf gemeinsame Ziele hin.*

Damit hebt sich der Gegensatz von Freiheit und Gleichheit auf: dort nämlich, wo der einzelne Lehrer nichts anderes will und tut als das, was die Leitideen und Richtziele eines Rahmenlehrplanes vorgeben; dort, wo das Besondere und Persönliche einer freien Unterrichtsgestaltung sich den allgemeinen Zielen zuordnet; dort, wo sich der einzelne *zwanglos ins Ganze einfügt, weil die im Lehrplan formulierten, verbindlichen und bindenden Werte und Erziehungs- und Bildungsabsichten auch die seinen sind.*

Wo diese Übereinstimmung (Koinzidenz) gegeben ist zwischen dem, was uns aufgegeben ist, und dem, was wir wollen, erfüllt sich der Wahlspruch eines kirchlichen Würdenträgers des 17. Jahrhunderts: *«Unitas libertatis ars»:* Die Einigkeit ist die Kunst der Freiheit. – Auch im Bildungswesen.

Koordination: Nicht Selbstzweck, sondern Weg der Weiterentwicklung zur Verbesserung unserer Schule

Im Schulwesen ist in den letzten Jahren einiges in Bewegung gekommen. Unsere Schule ist erneut ein Thema des politischen Gesprächs geworden. Die Öffentlichkeit interessiert sich seit einiger Zeit wieder vermehrt um das, was die Bildungsaufgabe der Schule ist. Im Zusammenhang mit der Auseinandersetzung um den Zeitpunkt, die Funktion und Zuverlässigkeit (Validität) der Auslese sind im kantonalen Vergleich vor allem Fragen der Systemstruktur und der Lehrerausbildung zum Gegenstand bildungspolitischer Grundsatzgespräche geworden.

Vielerorts steht die Schularbeit unter dem Zeichen einer *Reform.* Neuerungen werden geplant, und neue Bildungskonzepte beginnen sich in der Schulwirklichkeit zu realisieren. Unserem Schulföderalismus gemäss sind *all diese Reformen Entwicklungsschritte im einzelnen.* Sie bringen örtlich und partikular Verbesserungen. Darum verdienen sie auch die Unterstützung der Behörden und sind von allgemeinem Interesse.

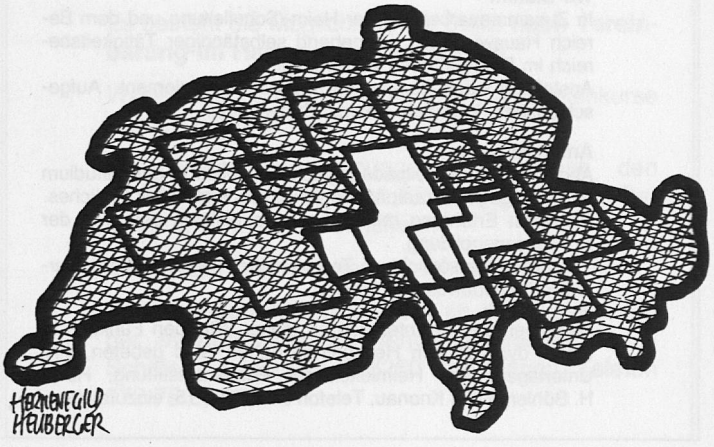
Einer Koordination, wie wir sie als Aufgabe und Möglichkeit umschrieben haben, könnten diese Einzelpläne, Versuche und Reformvollzüge im Wege stehen. Gewiss: *Manches könnte sich einfacher gestalten, wenn sich dieser allgemeine Reformwille nicht in Einzelaktionen auflöste. Dennoch können Einzelreformen Wegbereiter einer durchgehenden Erneuerung unserer Schule und der Lehrerausbildung werden.*

Koordination – das habe ich bereits angedeutet – findet ihre Zweckbestimmung nicht in einer Aussöhnung der Gegensätze und Unterschiede im Status quo. *Koordination* versteht sich *als Prozess.* Sie will nicht ausbreiten und allgemein festschreiben, was war und ist. Sie sucht vielmehr *eine Übereinkunft in dem, was es in unseren Schulen zu verändern, zu entwickeln und zu verbessern gilt.*

Restaurative Tendenzen sind der Bemühung um eine Koordination fremd. Gerade das ruft freilich auch Gegner einer Harmonisierung des Bildungssystems durch Erneuerung auf den Plan: die Bewahrer. Es sind dies diejenigen Lehrer und Bildungspolitiker, denen Kontinuität und Erhaltung des angeblich Bewährten wichtiger sind als der *Aufbruch zu Neuem.* Umgekehrt regt sich in weiten Kreisen der Lehrerschaft, der Eltern und Behörden die Bereitschaft, über unser Tun als Lehrer neu nachzudenken, zu prüfen, was sich als zeitunabhängig erweist, was es zu erhalten gilt und wo Bewegung hin zu Neuem nottut. Diese Bereitschaft führt zu Verbesserungen im Kleinen. Sie schafft aber auch die Voraussetzungen zur zusammenführenden Erneuerung im weiteren Umfeld unserer kantonalen Schulsysteme und damit zu einer Koordination, die sich aus einem Wertbewusstsein darauf besinnt, wo wir uns finden und wohin wir gehen. *Es gilt zu bedenken und abzuwägen, wo und wieweit wir uns im Schulwesen auf eine wertbeständige Überlieferung zurückbeziehen und wo eine neue, veränderte Zeit neue Bildungsbedürfnisse schafft und uns Lehrern neue Aufgaben zuweist.*

Eine solche Mitte zwischen gültigem Altem und gefordertem Neuem zu finden, kann neben anderen Ausgleichsfunktionen auch eine Aufgabe der Koordination sein.

So gesehen sucht eine Schulkoordination eine Einheit in der Vielfalt, und sie erwirkt eine Bewegung im Sinne einer Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Schule bei allem Wissen um das Dauernde im Wandel. Wer wollte eine *so* verstandene Koordination als «unpädagogisch» abtun? SLZ



KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Sekundarschule Frenkendorf

An unserer Sekundarschule mit progymnasialer Abteilung ist auf Beginn des nächsten Schuljahres (18. April 1983) eine

Lehrstelle für Phil.-I-Fächer

neu zu besetzen.

Erwünscht ist die Fächerkombination Deutsch, Geschichte, Französisch (und/oder eventuell ein weiteres Fach).

Die Pflichtstundenzahl beträgt 27 Wochenstunden. Anstellung und Lohn richten sich nach den kantonalen Bestimmungen.

Auskunft über diese Stelle erteilt das Rektorat, B. Wyser, Telefon 061 94 54 10 (Schule) oder 061 94 27 44 (privat).

Schriftliche Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen bis spätestens am 23. Januar 1983 zu richten an den Präsidenten der Sekundarschulpflege, U. Kleiber, Untere Hofackerstrasse 7, 4414 Füllinsdorf.

Schulgemeinde Rorbas-Freienstein-Teufen

Auf Beginn des Schuljahres 1983/84 ist in Freienstein

1 Lehrstelle an der Sekundarschule, phil. I

neu zu besetzen. Unsere Oberstufe (pro Jahrgang je ein Klassenzug an der Sekundar- und Realschule, eine Oberschule) ist seit 1979 am Wahlfachversuch beteiligt.

Einer erfahrenen Lehrkraft bietet sich Gelegenheit, in einem stark erneuerten Team zum Gedeihen unserer Schule beizutragen. Eine aufgeschlossene Behörde wird Sie dabei unterstützen.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte bis 25. Januar 1983 an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Theo Egli, Oberteufenerstrasse 77, 8428 Teufen, der auch gerne für Auskünfte zur Verfügung steht (Telefon 865 08 34).

Die Schulpflege

Zürcherische Pestalozzistiftung Knonau

Nach strukturellen und personellen Umdispositionen suchen wir zur Ergänzung unseres Leiterteams spätestens auf Frühjahr 1983

Erziehungsleiter/Heimleiter-Stellvertreter

zur selbständigen Führung des Internatsbereichs.

Arbeitsbereich:
Betreuung und Führung der 4 Wohngruppen. Koordination Erziehung/Schulung/Aussenbereiche. Gruppenablösungen. Administration.

Wir bieten:
In Zusammenarbeit mit der Heim-/Schulleitung und dem Bereich Hauswirtschaft weitgehend selbständiger Tätigkeitsbereich im Rahmen des Heimkonzeptes.
Anstellung nach kantonalem Besoldungsreglement. Aufgeschlossene, kollegiale Teams. Supervision.

Anforderungen:
Abgeschlossene heilpädagogische Ausbildung oder Studium der Pädagogik, Sozialpädagogik, Psychologie oder ähnliches. Möglichst Erfahrung mit Verhaltensauffälligen und evtl. der Erwachsenenbildung.
Tragfähige Persönlichkeit, Teamfähigkeit. Selbständiges, verantwortungsbewusstes Arbeiten.

Bewerber, welche Interesse an dieser leitenden Funktion in einem dynamischen Heimbetrieb haben, sind gebeten, Ihre Unterlagen dem Heimleiter der Pestalozzistiftung, Herrn H. Böhlen, 8934 Knonau, Telefon 01 767 04 15, einzureichen.

Ref. Kirchgemeinde Oberwinterthur

Auf Beginn des Schuljahres 1983/84 ist in unserer Kirchgemeinde die Stelle des

Katecheten

wiederzubesetzen.

Pflichten: Etwa 20 Wochenstunden Religionsunterricht an der Oberstufe und Zusatzaufgaben in der Kirchgemeinde nach Absprache.

Wir suchen: Lehrer(in) mit Zusatzausbildung (oder Person mit anderer qualifizierter Ausbildung), begabt im Umgang mit Jugendlichen, teamfähig, vielseitig interessiert.

Wir bieten: Gutes Team, Methodenfreiheit, eigenes Schulzimmer, Salär gemäss Ausbildung.

Auskünfte erteilt Pfarrer H. Häusler, Telefon 052 27 10 77.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen bitte an den Präsidenten der ref. Kirchenpflege, Herrn B. Widmer, Hohlandstrasse 7, 8404 Winterthur.

Lehrerbildungsanstalt des Kantons Zürich

Am Seminar Küsnacht (Abteilung für allgemeine Bildung mit Maturitätsabschluss und Neusprachliches Gymnasium) ist auf Herbst 1983 eine

Hauptlehrerstelle für Deutsch und Englisch

zu besetzen.

Die Bewerber müssen sich über ein abgeschlossenes Hochschulstudium ausweisen können, Inhaber des zürcherischen oder eines gleichwertigen Diploms für das höhere Lehramt sein und Lehrerfahrung auf der Mittelschulstufe besitzen.

Die Seminardirektion in Küsnacht gibt auf schriftliche Anfrage gerne Auskunft über die einzureichenden Ausweise und die Anstellungsbedingungen.

Anmeldungen sind bis zum 28. Februar 1983 der Seminardirektion, Dorfstrasse 30, 8700 Küsnacht, einzureichen.

Die Erziehungsdirektion

Kanton Thurgau

Kantonsschule Frauenfeld

Auf den Beginn des Schuljahres 1983/84 ist an unserer Schule eine

Hauptlehrerstelle

für evangelischen Religionsunterricht und wenn möglich ein weiteres Fach

neu zu besetzen. Unsere Schule umfasst neben dem Untergymnasium (7. und 8. Schuljahr) die Maturitätstypen A, B, C und E (9. bis 13. Schuljahr) sowie zwei Diplomabteilungen (10. bis 12. Schuljahr). Der Religionsunterricht gehört vom 7. bis 10. Schuljahr zu den obligatorischen Fächern.

Bevorzugte weitere Fächer sind Hebräisch, Griechisch, Latein, Französisch und Geschichte.

Interessenten, welche über ein abgeschlossenes Studium in Haupt- und Nebenfächern sowie über Lehrerfahrung auf der Mittelschulstufe verfügen, sind gebeten, beim Rektorat (054 7 21 53) ein Anmeldeformular zu beziehen. Der Rektor, Dr. H. Munz, steht für nähere Auskünfte gerne zur Verfügung.

Anmeldeschluss: 28. Februar 1983

Die interessante Stelle für Sie!

Zürcherische Pestalozzistiftung Zürich Heim in Knonau

Wegen beruflicher Veränderung wird in unserer Stiftung eine zweiklassige

Lehrstelle an der Mittelstufe (Frühjahr oder Herbst 1983)

frei. Pro Klasse sind je ca. 4 bis 5 Schüler im Status der Sonderklasse D zu betreuen.

Belastbare Persönlichkeiten mit abgeschlossener heilpädagogischer Ausbildung und Primarlehrerpatent, welche sich für diese dynamische Arbeit in einem kleinen, kollegialen Team interessieren, sind gebeten, sich mit den üblichen Unterlagen an den Schulleiter, Herrn H. Böhlen, Pestalozzistiftung, 8934 Knonau, Telefon 01 767 04 15, zu wenden.

Evangelische Kirchgemeinde Kreuzlingen

Auf Frühling 1983 oder zum Stellenantritt nach Übereinkunft suchen wir

eine Mitarbeiterin oder einen Mitarbeiter mit Schwerpunkt Religionsunterricht

Ihr Aufgabenbereich ist: Erteilen von 10 bis 15 Wochenstunden Religionsunterricht an der Oberstufe, dazu je nach Ausbildung Einsatz in Zusammenarbeit mit den drei Pfarrern und der Kirchenvorsteherschaft im organisatorischen oder administrativen Bereich der Kirchgemeinde.

Es besteht die Möglichkeit, die Stelle **nach Vereinbarung im Halbamt** zu übernehmen.

Weiterbildungsmöglichkeiten z.B. Katechetenkurse werden geboten.

Die Anstellungsbedingungen entsprechen den Richtlinien des kantonalen Kirchenrates für die Besoldung von Gemeindehelfern.

Ihre Fragen beantworten wir Ihnen gerne.

Bewerbungen richten Sie bitte an den Präsidenten der evangelischen Kirchenvorsteherschaft, Adolf Schäfer, Steigerzelg 3, 8280 Kreuzlingen, Telefon 072 75 20 67.

Basel-Stadt

Der **Sozialpädagogische Dienst der Schulen** sucht für die **Regionalen Tagesschulen beider Basel für motorisch- und sehbehinderte Kinder, Abteilung Motorisch Behinderte,** eine

Handarbeitslehrerin

für ein Teilpensum.

Unsere drei Handarbeitslehrerinnen arbeiten eng mit den Klassenlehrern und Therapeuten zusammen. Die neue Schule in Münchenstein bietet alle Voraussetzungen für einen zeitgemässen und auf die besonderen Bedürfnisse der Schüler zugeschnittenen interessanten Unterricht.

Wir erwarten gerne Bewerbungen von dipl. Handarbeitslehrerinnen, wenn möglich mit heilpädagogischer Ausbildung. Vorausgesetzt wird ferner die Bereitschaft, sich in die besonderen fachlichen Aufgaben einzuarbeiten, und eine überdurchschnittliche Kooperationsfähigkeit.

Auskunft erteilen: Herr E. Zussy, Sozialpädagogischer Dienst der Schulen, Telefon 061 21 84 78, oder Herr K. Häusermann, Regionale Tagesschulen beider Basel für motorisch- und sehbehinderte Kinder, Abt. Motorisch Behinderte, Tel. 061 46 25 25.

Schriftliche Bewerbungen sind zu richten an das **Erziehungsdepartement,** Personalsekretariat II, Postfach, 4001 Basel (Kennwort SDS TSM 8).

Personalamt Basel-Stadt

Schulpflege Horgen

Auf Beginn des Schuljahres 1983/84 sind an unserer Schule noch

Sekundar-Lehrstellen sprachlich-historischer Richtung

zu besetzen.

Wir bieten in unserem erneuerten Sekundarschulhaus alle Möglichkeiten für einen modernen Unterricht. Sie profitieren von der guten Verkehrslage und vom landschaftlichen Reiz unserer Seegemeinde. Unsere Oberstufe ist am Schulversuch Wahlfachunterricht beteiligt. Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen, und auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung, die Sie bitte mit den üblichen Unterlagen richten an das Schulsekretariat Horgen, Gemeindehaus, 8810 Horgen, Telefon 01 725 22 22.

Schulpflege Horgen

Schulgemeinde Gonten AI

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 1983/84 eine(n)

Primarlehrer(in)

für eine Klasse der Unter- oder Mittelstufe

Wer Freude hätte, in einer Landschule mit neuen Schulräumen (inkl. neuer Turnhalle) und in einem Lehrerteam mit guter Zusammenarbeit zu unterrichten, melde sich mit den üblichen Unterlagen bei:
Herrn Emil Neff, Schulpräsident, 9108 Gonten (Telefon 071 89 11 71).

Weitere Auskünfte erteilt auch das kantonale Schulinspektorat (Telefon 071 87 21 11).

Schweizerische Heilpädagogische Gesellschaft Sektion ZH/SH/ZG

Für unseren heilpädagogischen Frühberatungsdienst Bülach/Dielsdorf für geistig behinderte Kleinkinder suchen wir eine(n)

Heilpädagogen (Heilpädagogin) mit Teilpensum

(etwa 22 Wochenstunden)

Stellenantritt ab sofort oder nach Vereinbarung, heilpädagogische Ausbildung notwendig, Arbeit in kleinem Team in Bülach.

Auskunft und Anmeldung bis 15. Januar 1983 bei: Herrn von Wartburg, Mühlestrasse 10, 8400 Winterthur, Telefon 052 84 55 36/37

STOFF UND WEG

UNTERRICHTSPRAKTISCHER TEIL DER SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG

omu

Nr. 1/83
128. Jahrgang

Wir vergleichen Lesetexte

Heinrich Marti

omu

Vorbemerkung

Für meine erste Klasse der Realschule habe ich eine Lektionsfolge für die Behandlung der drei Lesestücke «Knecht bleibt Knecht», «Die Prinzessin auf der Erbse» und «Der Wolf als Hirte» zusammengestellt.

Ablauf der Lektionen

1. Lektion

1.1 Die Klasse wird in zwei Halbklassen aufgeteilt. Die eine Halbklasse liest *«Knecht bleibt Knecht»*, die andere *«Die Prinzessin auf der Erbse». (10 Minuten)*

1.2 Die beiden Halbklassen *erzählen* sich gegenseitig die Geschichte, die sie gelesen haben. (15 bis 20 Minuten)

1.3 In einem ersten *Klassengespräch* erarbeiten wir Gemeinsames der beiden Geschichten. Das Ergebnis sollte ungefähr lauten: Es geht um die Rolle, die Menschen in ihrem Leben spielen. Der Knecht möchte diese Rolle ändern, die Prinzessin muss ihre Rolle unter Beweis stellen. Es bleibt dem Lehrer überlassen, ob er dieses Ergebnis bereits schriftlich festhalten will. (10 bis 15 Minuten)

1.4 Jede Halbklasse *liest* noch die Geschichte der andern Klassenhälfte. (5 bis 10 Minuten)

1.5 *Hausaufgabe:* Bereitet die zwei Geschichten gut zum Lesen vor.

2. Lektion

2.1 *Leseübung* mit den beiden vorbereiteten Erzählungen. Dabei sind schwierige Wörter und Stellen zu erklären. Lesespiele. (15 Minuten)

2.2 Wir erarbeiten in Gruppen die ersten beiden Kolonnen des *Arbeitsblattes 1.* (Jede Gruppe erhält ein Feld zugeteilt, das sie bearbeiten muss, und zeigt ihre Vorschläge dann auf einem Folienabzug der Klasse.) Dies kann aber auch in Klassenarbeit geschehen (der Lehrer sammelt die im Klassengespräch erarbeiteten Stichworte auf einer Folie oder an der Wandtafel). Die Schüler übertragen die Vorschläge auf das Arbeitsblatt. (20 bis 25 Minuten)

2.3 Ich teile das *Arbeitsblatt 2* aus. Wir besprechen kurz was das Bild darstellt. Dabei rücken wir bereits in den Vordergrund, dass offensichtlich auch der Wolf seine Rolle im Leben ändern möchte. (10 bis 15 Minuten)

2.4 *Hausaufgabe:* Versucht, zum Bild eine Erzählung zu erarbeiten. Es soll aber wirklich eine Erzählung, nicht nur eine *Bildbeschreibung* sein, d.h. ihr sollt auch aufschreiben, was der Wolf denkt, was er will, welches sein Ziel ist. (Wir haben das unter 2.3 entsprechend vorbesprochen.) Die Schüler sollen erkennen, dass es mir um den Inhalt, nicht um die Rechtschreibung geht. (Einführen der Hausaufgabe: 5 bis 10 Minuten)

3. Lektion

3.1 Die Schüler legen ihre Erzählungen vor. Entsprechend dem unter 2.4 Gesagten würde ich die Arbeiten nur im Überblick anschauen, d.h. nicht einsammeln und korrigieren, sondern sie nur (allenfalls von einzelnen guten Schülern) vorlesen lassen. (15 bis 20 Minuten)

3.2 *Die Fabeltexte* austeilen. Die Schüler lesen sie einmal still für sich durch. Dann lesen wir die Texte in der Klasse. Wir besprechen die Fabelform und gehen allenfalls auf die ursprüngliche Form der Fabel ein. Schwierige Stellen und Wörter sind zu erklären. Lesespiele. (20 Minuten)

3.3 Mündliches klassenweises Besprechen der 3. Kolonne des *Arbeitsblattes 1.* Der Lehrer sammelt die Stichworte auf einer Folie oder an der Wandtafel, die Schüler übertragen sie auf ihre Arbeitsblätter. (10 bis 15 Minuten)

4. Lektion

4.1 Die drei Erzählungen sollen nun inhaltlich miteinander verglichen werden. Bei dieser Arbeit hilft uns das *Arbeitsblatt 1,* das bereits fertig ausgefüllt vorliegt. Neu hinzu kommt das *Arbeitsblatt 4.*

4.1.1 *Erster Kerngedanke:* Die drei Texte sind äusserlich und sprachlich ganz verschieden. Trotzdem haben sie den gleichen Kerngedanken. Sie behandeln ähnli-

che Probleme. Das ist auch im Leben möglich: äusserlich ganz verschieden aussehende Dinge können in einem innern Zusammenhang stehen.

Dies sollte nach dem nochmaligen Betrachten des Arbeitsblattes 1 ungefähr das Ergebnis der Überlegungen sein zu dem der Lehrer durch gezielte Fragen nach der äusseren Form, nach Sprache, Kerngedanke, Inhalt und Ausweitung ins Leben beigetragen hat. (Zeit für 4.1.1: 15 Minuten)

4.1.2 *Zweiter Kerngedanke:* Der Grund des Misserfolges des Rollentausches in den Geschichten vom Knecht und vom Wolf liegt in den Hauptpersonen selbst bzw. in den Mitteln, die sie anwenden. Sie wählen die falschen Mittel, um ihr Ziel zu erreichen. Auch in unserem Leben ist das so. Wählen wir aber die richtigen Mittel, so kann es uns Menschen ganz sicher gelingen, unsere «Rolle im Leben», d. h. unser Leben, zu verändern.

Dies sollte ungefähr das Ergebnis unserer Überlegungen sein, nachdem wir das *Arbeitsblatt 4* gemeinsam durchgearbeitet haben. Der Lehrer hat dabei durch gezielte Fragen ähnlich jenen des Arbeitsblattes geholfen. Insbesondere hat er aber auf die Ausweitung und die Folgerungen für unser eigenes Leben hingewiesen. (Dauer von 4.1.2: 25 Minuten, das Ausfüllen des Arbeitsblattes inbegriffen).

4.2 *Zusammenfassung:* Was wir miteinander erarbeitet haben, steht im Lückentext des *Arbeitsblattes 5*. Wir füllen ihn zum Schluss gemeinsam aus. (10 Minuten).

Allgemeine Bemerkungen

Hilfsmittel:

Die **Arbeitsblätter 1 bis 7.** Die Lösungen der Arbeitsblätter 1 und 4 sind als unverbindliche Vorschläge gedacht.

Die **Abbildungen** können den Schülern auch als Anregung zu entsprechenden Illustrationen dienen (Zeichnen).

Zu den Lektionen:

Die erste und die zweite Lektion sollte man einzeln behandeln, damit die Hausaufgaben, die für den Ablauf wichtig sind, ebenfalls zu ihrem Recht kommen können.

Lektion 3 und Lektion 4 lassen sich auch als Doppelstunde gestalten. Auf jeden Fall sollten sie nicht zu lange auseinander liegen.

Eine mögliche Hausaufgabe von der 3. zur 4. Lektion wäre das nochmalige Durchlesen aller drei Erzählungen.

Quellen:

Die beiden Erzählungen «Knecht bleibt Knecht» und «Die Prinzessin auf der Erbse» stehen auch im Lesebuch I des Lehrmittelverlags des Kantons Zürich; die Fabel «Der Wolf als Hirte» steht im Band «Sprechen und Schreiben I» Lehrerausgabe, des gleichen Verlags.

Anmerkung zum Schluss der Lektionsfolge

Infolge Zeitmangels könnte man gezwungen sein, den Lückentext auf eine *5. Lektion* zu verlegen. Diese 5. Lektion sähe dann ungefähr so aus:

5.1 Drei gute Schüler lesen die drei Geschichten nochmals vor.

5.2 Den *Lückentext* erarbeiten wir mündlich (Abzug des Arbeitsblattes auf einer Folie).

5.3 Die Schüler tragen die Lückenwörter ins *Arbeitsblatt 5* ein.

Einer sehr guten Klasse kann man den Lückentext auch als *Hausaufgabe* geben.

Zusammenfassung

(Lösung zum Arbeitsblatt 5)

Die drei Geschichten sind äusserlich ganz *verschieden.* Trotzdem besteht zwischen ihnen ein *innerer* Zusammenhang: In allen drei Geschichten geht es um die *Rolle,* die ein einzelner *Mensch* im Leben *spielt.* Dem Knecht und dem Wolf gelingt es *nicht,* diese Rolle zu ändern, weil sie beide falsche *Mittel* einsetzen, um zum *Ziele* zu kommen. Die Prinzessin möchte nicht die *Rolle* ändern, sie muss vielmehr die Richtigkeit der *Rolle,* die sie im Leben spielt, *beweisen.* Das fällt ihr *leicht,* weil diese Rolle für sie ja *selbstverständlich (natürlich)* ist. Wir Menschen können aber sehr wohl unsere Rolle im Leben, das heisst unser *Leben,* ändern. Wichtig ist nur, dass wir die richtigen *Mittel* wählen.

Die drei Geschichten zeigen uns aber auch, dass oft Dinge, die auf den ersten Blick ganz verschieden aussehen, in einem *inneren* Zusammenhang stehen. Diesen inneren Zusammenhang können wir jedoch hier wie auch im Leben oft erst bei *genauem* Betrachten entdecken.

Anmerkung zum Lückentext

Da der Lückentext recht hohe Anforderungen stellt, kann man die zur Auswahl stehenden Wörter – in veränderter Reihenfolge – auch angeben.

Leserservice der «Schweizerischen Lehrerzeitung» «Stoff und Weg»

Über unseren Leserservice können Sie in Zukunft Arbeitsmittel zu Lektionsvorschlägen in unserer Zeitschrift direkt bei uns bestellen.

Unser erstes Angebot an Sie

Arbeitsblätter 1 bis 7 zum Leseunterricht «Wir vergleichen Lesetexte» in Sätzen zu je 25 Exemplaren zum Preis von Fr. 3.50 inkl. Porto und Verpakkung. Versand mit Rechnung.

Es ist ebenfalls möglich, einen Satz von je einem Exemplar als Kopiervorlagen zu beziehen. Preis: Fr. 20.– (inkl. Kopierrecht).

Bitte nur schriftliche Bestellungen mit der Bestellkarte, die in der Mitte des Heftes eingefügt ist.

Schweizerischer Lehrerverein
Ringstrasse 57
Postfach 189
8057 Zürich

Redaktion «STOFF UND WEG»
Heinrich Marti, Oberdorfstr. 56
8750 Glarus, Tel. 058/61 56 49

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Gertrud Meyer
Furlenstrasse 83
4415 Lausen

			1
Äussere Form			
Sprache			
Inhalt			
Kerngedanke			

Lösungen			**1**
Äussere Form	Erzählung	Märchen	Fabel in Versform
Sprache	etwas altertümlich ein bisschen fremd	kindertümlich unterhaltend sachliche Schilderung	in Versen lustig unterhaltend eingänglich modern
Inhalt	wirklichkeitsnah	unwirklich märchenhaft symbolisch	ins Tierreich übertragen davon abgesehen aber möglich vielleicht sogar wirklichkeitsnah
Kerngedanke	Ein Mensch möchte die ihm vom Leben zugewiesene Rolle ändern.	Ein Mensch muss die Rolle, die er im Leben spielt, beweisen.	Ein als Tier dargestellter Mensch möchte im Leben eine andere Rolle spielen.

2

3

Ein Wolf als Hirte

Ein Wolf, der – ewig hungrig und allein –
ein Schäfchen wollte aus der besten Herde,
beschloss, so listig wie der Fuchs zu sein,
auf dass er satt und auch zufrieden werde.

Er zog sich an mit einem Hirtenrock.
Ein alter Prügel wurde Hirtenstock.
Auch kam ein Dudelsack zu diesen Sachen.
Und schliesslich wollte er – es ist zum Lachen –
zu allem Überfluss aufs Hutband schreiben:
ICH BIN DER HIRTE JO. Doch liess er's bleiben.
Die Maskerade schien auch so vollkommen.
Drum hat der Wolf den Hirtenstock genommen.
Er schlich nun als der falsche Hirte Jo
zur Herde, wo der rechte Hirte im tiefen
traumlosen Schlaf im Grase lag und wo
die meisten seiner Schafe gleichfalls schliefen
und Hund und Hirtentasche ebenso.

Der trügerische Hirte liess sie schlafen.
Er meinte, dass er durch den Hirtenruf
entführen könnte (auf sehr leisem Huf)
die ganze Herde mit den vielen Schafen.
Doch das war Blödsinn: seine Töne trafen
den rechten Ton nicht, denn er hat gebrüllt.
So wurde sein Geheimnis schnell enthüllt.
Und leider nicht nur von den Schafen.
Auf sprangen plötzlich alle Schläfer:
der Hund, die Schafe und der Schäfer.
Der arme Wolf, behindert durch den Kittel
und auch durch Dudelsack, Hut und Knüttel,
er konnte im Getümmel sich nicht wehren.
Betrügen bringt nur selten Glück und Ehren.
Betrügen bringt am Ende Pein und Qual.
Wolf bleibe Wolf! So lautet die Moral.

(James Krüss)

			4
Personen			
Absicht			
Mittel			
Ergebnis			
Grund des Misserfolges oder des Erfolges			

Lösungen			**4**
Personen	Herr Kutscher (Knecht) Richter	Prinz Prinzessin König Königin	Wolf Schafe Hirte Hund
Absicht	Der Knecht möchte seine Rolle tauschen und den Herrn spielen.	Es soll geprüft werden, ob die Prinzessin wirklich eine Prinzessin ist.	Der Wolf möchte auf bequeme Weise seine Gelüste befriedigen.
Mittel	Der Knecht wendet *Zwang* an: er zwingt seinen Herrn, die Kleider mit ihm zu tauschen.	Die alte Königin wendet eine *List* an: sie legt eine Erbse unter die Matratzen, um die Empfindlichkeit der Prinzessin zu prüfen.	Der Wolf wendet eine *List* an: er verkleidet sich als Hirte. Dabei übertreibt er aber.
Ergebnis	**Misserfolg** Durch eine List des Richters wird der Knecht entlarvt.	**Erfolg** Die Prinzessin spürt die Erbse und bestätigt so ihre Rolle.	**Misserfolg** Der Wolf verrät sich durch seine Stimme selbst.
Grund des Misserfolges oder des Erfolges	Der Knecht ist der neuen Rolle nicht gewachsen.	Für die Prinzessin ist die Rolle, die sie im Leben spielt, selbstverständlich.	Der Wolf ist der neuen Rolle nicht gewachsen.

5

Zusammenfassung

Die drei Geschichten sind äusserlich ganz ..... Trotzdem besteht zwischen ihnen ein ..... Zusammenhang: In allen drei Geschichten geht es um die ....., die ein einzelner ..... im Leben ..... Dem Knecht und dem Wolf gelingt es ....., diese ..... zu ändern, weil sie beide falsche ..... einsetzen, um zum ..... zu kommen. Die Prinzessin möchte nicht die ..... ändern, sie muss vielmehr die Richtigkeit der ....., die sie im Leben spielt, ... Dies fällt ihr ....., weil diese Rolle für sie ja ..... ist.

Wir Menschen können aber sehr wohl unsere Rolle im Leben, das heisst unser ....., ändern. Wichtig ist nur, dass wir die richtigen ..... wählen.

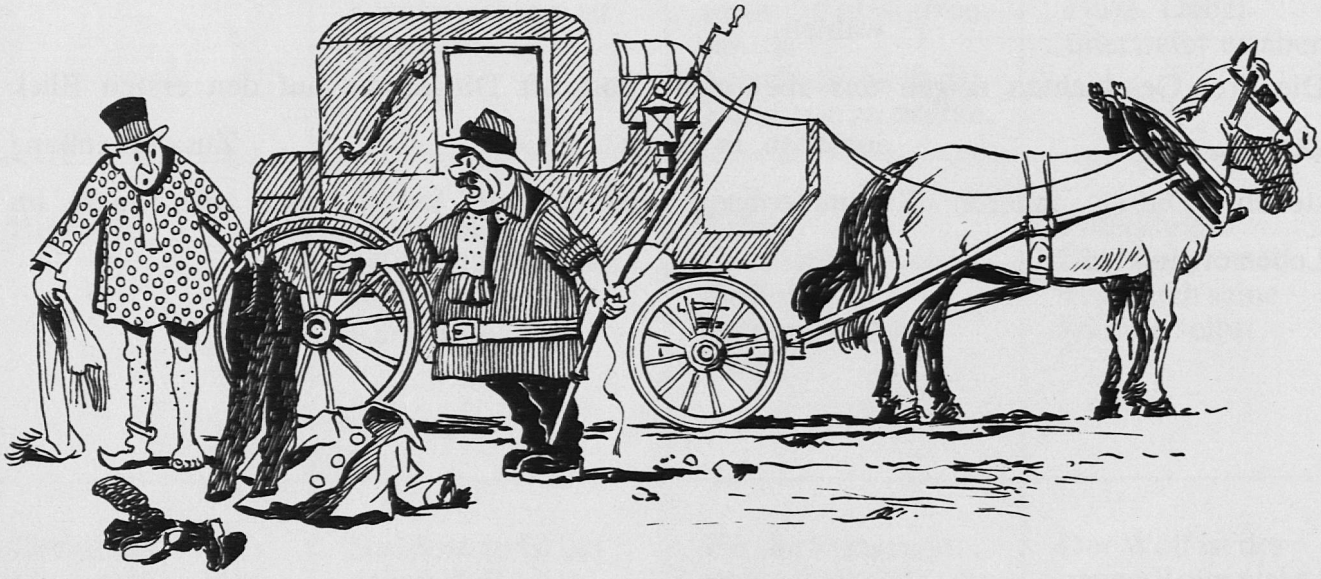
Die drei Geschichten zeigen uns aber auch, dass oft Dinge, die auf den ersten Blick ganz ..... aussehen, in einem ..... Zusammenhang stehen. Diesen inneren Zusammenhang können wir jedoch hier wie auch im Leben oft erst bei ..... Betrachten entdecken.

6

Knecht bleibt Knecht

Carl Seelig

Ein polnischer Kaufmann wollte in Geschäften eine Reise nach Konstantinopel tun. Er trat solche mit eigenen Pferden an und hatte niemanden bei sich als den Kutscher, der ihn fuhr. Wie nun dieser sich unterwegs mit nichts anderem als mit seinen Gedanken unterhalten konnte, fiel ihm ein, warum er denn nicht ebensogut der Kaufmann und der Herr sein Knecht sein könne? Diese Vorstellung zeugte die andere, dass jetzt die Gelegenheit da sei, sich wirklich an seine Stelle zu setzen, was er auch dreist auszuführen beschloss. Sobald er sich daher auf türkischem Gebiet befand, stieg er vom Pferd und drohte seinem Herrn, dem er an Kräften weit überlegen war, ihn zu töten, falls er nicht seine Kleidung mit ihm wechsle und dem neuen Meister als Knecht diene. Der Herr musste sich solches wohl oder übel gefallen lassen; sobald sie aber in die nächste Ortschaft kamen, eilte er zum Kadi und brachte seine Klage vor. Dieser liess den Kutscher kommen; da der Lümmel aber frech behauptete, er sei der Herr und der andere sein Knecht, der ihn berauben wolle, so wusste der Richter nicht, wem er recht geben müsse. Er liess deshalb beide abtreten, um die Sache zu überdenken. Als sie indessen schon unter der Türe waren, rief der Kadi: «Kutscher!», worauf sich der wirkliche Knecht dienstfertig umdrehte, der Herr aber achtlos weiterschritt. «Nun erkenne ich dich!» rief der Richter, «du bist der Knecht und jener dein Herr, denn wie hättest du sonst auf meinen Ruf gehört? Es bleibt eben ein jeder, was er ist!»



7

Die Prinzessin auf der Erbse

Hans Christian Andersen

Es war einmal ein Prinz, der wollte eine Prinzessin heiraten, aber es sollte eine wirkliche Prinzessin sein. Da reiste er in der ganzen Welt herum, um eine solche zu finden, aber ob es wirkliche Prinzessinnen waren, konnte er nicht herausbringen, immer war etwas, was nicht in der Ordnung war. Da kam er wieder nach Hause und war ganz traurig, denn er wollte doch gern eine wirkliche Prinzessin haben.

Eines Abends zog ein furchtbares Wetter auf; es blitzte und donnerte, der Regen stürzte herunter, es war ganz entsetzlich. Da klopfte es an das Stadttor, und der alte König ging hin, aufzumachen. Es war eine Prinzessin, die draussen vor dem Tore stand. Aber wie sah sie vom Regen und dem bösen Wetter aus! Das Wasser lief ihr von den Haaren und Kleidern herunter und lief in die Schnäbel der Schuhe hinein und aus den Hacken wieder heraus, und sie sagte, dass sie eine wirkliche Prinzessin sei.

Ja, das werden wir schon erfahren! dachte die alte Königin, aber sie sagte nichts, ging in die Schlafkammer hinein, nahm alle Betten ab und legte eine Erbse auf den Boden der Bettstelle. Darauf nahm sie zwanzig Matratzen, legte sie auf die Erbse und dann noch zwanzig Eiderdunenbetten oben auf die Matratzen.

Da sollte nun die Prinzessin die ganze Nacht liegen.

Am Morgen wurde sie gefragt, wie sie geschlafen habe.

«Oh, schrecklich schlecht!» sagte die Prinzessin. «Ich habe meine Augen die ganze Nacht nicht geschlossen! Gott weiss, was da im Bette gewesen ist. Ich habe auf etwas Hartem gelegen, so dass ich ganz braun und blau über meinem ganzen Körper bin! Es ist ganz entsetzlich!»

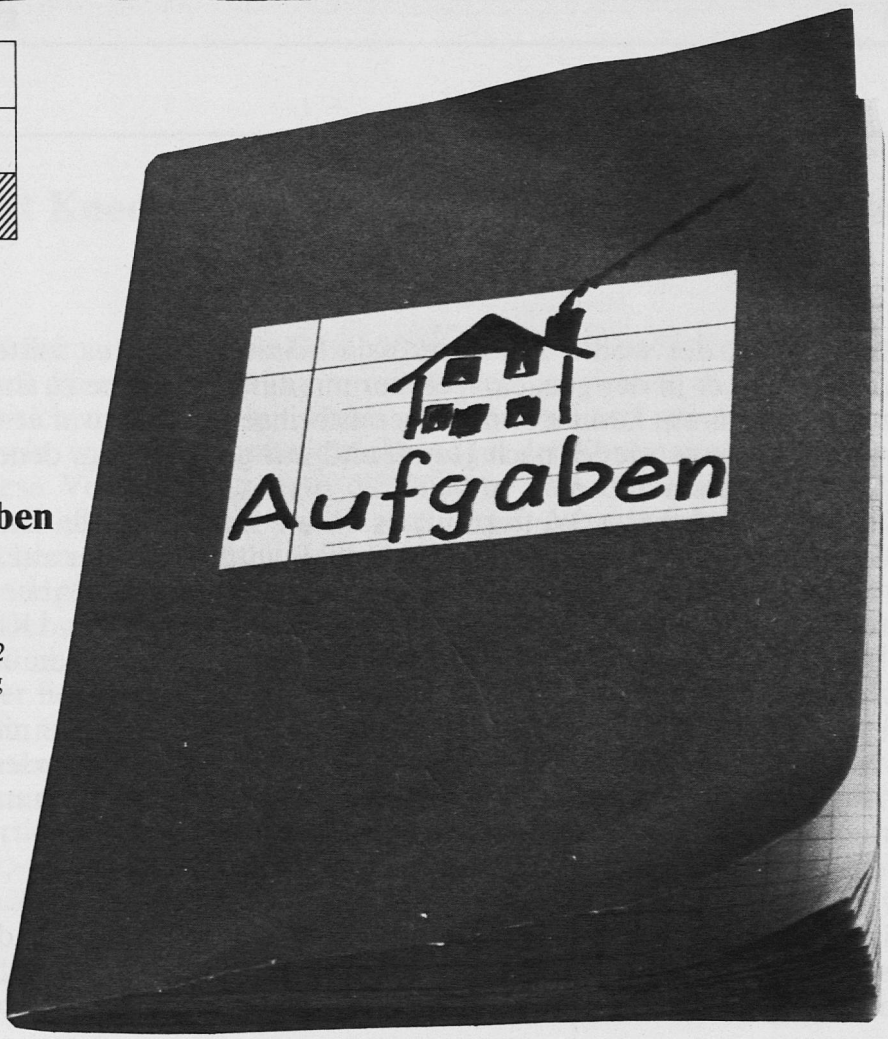
Nun sahen sie wohl, dass es eine wirkliche Prinzessin war, da sie durch die zwanzig Matratzen und die zwanzig Eiderdunenbetten die Erbse verspürt hatte. So empfindlich konnte niemand sein, ausser einer wirklichen Prinzessin.

Da nahm der Prinz sie zur Frau, denn nun wusste er, dass er eine wirkliche Prinzessin besitze, und die Erbse kam auf die Kunstkammer, wo sie noch zu sehen ist, wenn sie niemand genommen hat. Sieh, das ist eine wahre Geschichte.

Gertrud Meyer

Hausaufgaben

Teil 1
Vorabdruck aus
dem neuen Buch
Schuelmümpfeli 2
Zytglogge-Verlag
(erscheint
voraussichtlich
Herbst 1983)



Aufgaben übers Haus.
Wer gibt über?
Wer übergibt sich?
Wer übergibt
kapituliert?
Aufgaben.
Aufgeben.
Wer gibt auf?
H. Schulmann

An gewissen schwarzen Tagen war ich auch daran, aufzugeben. Die meisten Kollegen im Lehrerzimmer hatten ebenfalls schon resigniert wegen nicht durchgeführter oder unsorgfältiger Hausaufgaben. Viele Untersuchungen stellen deren Nützlichkeit in Frage. Warum geben wir diese Tradition nicht auf?
Ich halte mich dabei nicht an die Wissenschaft, sondern an die Situation meiner Klasse. Müssen Hausaufgaben immer in einem schwarzen Licht gezeigt werden? Können Hausaufgaben nicht auch bereichernd, mit Freude am Ueben, Erfinden, selber Gestalten, Suchen und Entdecken verbunden sein? Unterstufenschüler sind recht stolz, daheim zeigen zu können, was sie in der Schule - vielleicht leicht, vielleicht mühsam - gelernt haben.
So erzählte mir Marcs Mutter: "Wissen Sie, Marc hat so Freude an seinen Schulsachen und an dem, was er gelernt hat, dass er, wenn Besuch da ist, alle Hefte und Bücher hervorholt. Er liest jeweils aus dem Lesebuch vor und zeigt, wie gut er schon rechnen und schreiben kann."

Hausaufgaben - ein Stück Schule wird nach Hause getragen.

Hausaufgaben - warum?

a. Hausaufgaben können sinnvolle Gestaltung der Freizeit sein

Beeindruckt hat mich eine Sendung des Schweizer Fernsehens, welche Bauernkinder im Vergleich zu Stadtkindern zeigte. Die Bauernkinder haben einen langen Schulweg, sie müssen zu Hause täglich eine gewisse Pflicht erfüllen: Schweine, Hühner, Kaninchen füttern, Holz holen, die Küche putzen oder das Nachtessen zubereiten. Sie haben konkrete Aufgaben im Haus. Hausaufgaben sind für die eine zusätzliche Belastung.

Unsere Vorstadtkinder haben aber zu Hause kaum mehr echte Aufgaben oder Pflichten zu erfüllen. Wenn sie nach Hause kommen, sind sie oft sich selbst überlassen. Bei schönem Wetter können sie vielleicht mit Nachbarskindern auf einem (meistens langweiligen) Spielplatz herumtoben, bei schlechtem Wetter aber wissen sie mit ihrer Freizeit wenig anzufangen. Es bleibt nur noch "der Parkplatz Fernsehen" (siehe S.), dessen Programm sie meistens schon eine Woche im voraus auswendig kennen.

Philipp, ein unternehmungslustiger Erstklässler, wohnt in einem Wohnblock mit wenig Spielmöglichkeiten. Er meinte, als ich den Schülern erlaubte, eine angefangene Stickarbeit zu Hause fertig zu sticken:

Bewegung, die die Bauernkinder auf natürliche Weise auf dem Schulweg oder bei der Arbeit in Feld und Stall erhalten, "konsumieren" unsere Stadtkinder - wenn überhaupt - in Turn-, Sonderturn-, Judo- oder Ballettstunden. Wie man einen Hammer oder eine Säge in die Hand nimmt, das "Werken" im echten Sinn, erlernt das Landkind mit dem Vater zusammen in der Scheune oder in der Werkstatt. Unsere Stadtkinder werden darin in Werk- oder Bastelkursen unterrichtet - es sei denn, die Eltern hätten selbst Zeit, Lust, den nötigen Raum oder die Begabung dafür.

Hausaufgaben können deshalb wirklich eine sinn-volle Gestaltung der Freizeit sein. Ich schreibe absichtlich "können".

Immer das Theater mit den Hausaufgaben!

b. Durch die Hausaufgaben entsteht ein Kontakt Elternhaus - Schule

Leider wird dieser Kontakt in Presse, Radio und Fernsehen meistens nur negativ dargestellt. Die Hausaufgaben müssen immer an allem schuld sein! Ich weiss aus Gesprächen mit Verwandten und Bekannten, dass tatsächlich viele Konflikte entstehen durch die Hausaufgaben, - nicht nur für die Schüler, auch für die Eltern.Dazu ein Tatsachenbericht:

"Unsere Nachbarin ist nicht zu beneiden. Wenn ich abends hinüberschaue, sitzt der Sohn gemütlich vor dem Fernseher. Die Mutter, die tagsüber Büros putzt, und sehr müde ist, brütet, die Brille auf der Nase, über seinen Rechnungen. Alle Gespräche mit dem Lehrer blieben fruchtlos. Der Sohn kann nun einfach nicht rechnen, die Mutter will keinen Sonderschüler. Du weisst, in einem Dorf...

Allen Unkenrufen zu Trotz, es gibt auch positive Reaktionen: Viele Eltern möchten teilnehmen am Fortschritt ihrer Kinder.

So berichtete uns eine Mutter am Mütternachmittag: "Meine Freundin ärgert sich, weil ihr Kind nie etwas von der Schule nach Hause bringt. Sie möchte auch wissen, was in der Schule passiert."

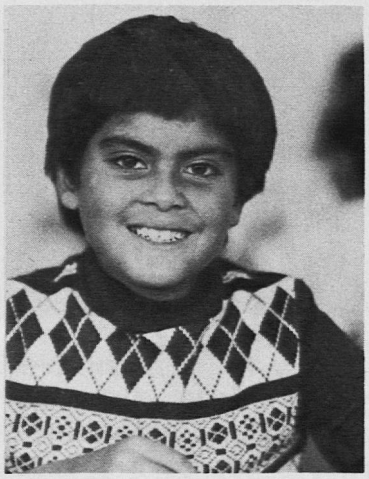
> Ich genieße es jeden Tag eine Stunde mit Yves am Lernen teilzunehmen. Für mich bedeutet das, Gedanken, Ideen und Probleme gemeinsam zu diskutieren. So werden für mich Hausaufgaben zu einem Ruhepol meiner alltäglichen Arbeit.

Ein Erstklässler, der grosse Mühe im Rechnen hatte, erzählte: "Papi hat gesagt, eine Million schreibt man mit 6 Nullen." Die ganze Erstklässlerschar bewunderte seinen Wissensvorsprung.

Oft sind die Schüler stolz, wenn sie durch die Zusammenarbeit mit dem Vater oder der Mutter etwas dazulernen.

c. Hausaufgaben helfen dem Kind, sein eigenes Arbeitssystem zu entwickeln

"Ich löse zuerst alle Aufgaben, die mir "stinken". Die andern spare ich mir zum Dessert."



"Wenn ich ein Diktat lernen muss, schreibe ich es zuerst am Abend und am Morgen vor der Schule nochmals."

"Ich lese zuerst einmal mit der Mutter, nachher übe ich meistens noch alleine."

"Ich löse zuerst alle Aufgaben mit Schreiben, nachher die mündlichen."

Sind diese individuellen Arbeitshaltungen nicht bereits Selbsthilfen für das spätere Leben?
Allerdings entbindet mich diese positive Auswirkung der Hausaufgaben nicht davon, den Schülern (dem einzelnen Kind) immer wieder Möglichkeiten aufzuzeigen, wie man lernen, seine Zeit und Arbeit einteilen kann. Ausserdem sollte ich ihnen auch in der Schule hin und wieder Möglichkeiten geben, sich darin zu üben.
(Siehe S.
Die Eltern werden vor allem durch ihre eigene Arbeitshaltung, durch das Schaffen von zeitlichen und örtlichen Gelegenheiten (siehe S.) ihrem Kind dabei helfen können.

d. Hausaufgaben helfen ausgleichen und vertiefen

In einer Klasse von 26 Schülern habe ich 26 Persönlichkeiten mit verschiedenem Arbeitstempo, verschiedenen Interessen, verschiedener Intelligenz und Aufnahmefähigkeit. Oft steht ein Kind nach einer bestimmten Aufgabenstellung am darauffolgenden Morgen stolz am Pult und verkündet: "Jetz chumm i druss." Durch die zusätzliche Beschäftigung hat es selbst die Lösung gefunden, vielleicht hat auch die grosse Schwester oder die Mutter weiter geholfen.

Erstklässler rechnen während zehn Minuten in der Schule - das Arbeitstempo ist sehr verschieden...

1. 5+9=14	
7+8=15	
6+6=	
4+10=	

1. 5+9=14	2. 14+2=16
7+8=14	13+4=17
6+6=12	11+6=17
4+10=14	9+8=

1. 5+9=14	2. 14+2=16	3. 7+7=14
7+8=15	13+4=17	8+8=16
6+6=12	11+6=17	6+9=15
4+10=14	9+8=17	4+8=12

1. 5+9=14	2. 14+2=16	3. 7+7=14
7+8=15	13+4=17	8+8=16
6+6=12	11+6=17	6+9=15
4+10=14	9+8=17	4+8=12
4. 17-10=7	5. 15-10=5	6. 11-10=1
17-11=6	15-11=4	11-11=
16-9=7	13-10=3	14-10=
16-8=8	13-11=2	14-11=

1. 5+9=14	2. 14+2=16	3. 7+7=14
7+8=15	13+4=17	8+8=16
6+6=12	11+6=17	6+9=15
4+10=14	9+8=17	4+8=12
4. 17-10=7	5. 15-10=5	6. 11-10=1
17-11=6	15-11=4	11-11=0
16-9=7	13-10=3	14-10=4
16-8=8	13-11=2	14-11=3
7. 16-9=7	8. 12-6=6	9. 17-8=9
17-9=8	11-8=3	17-11=6
15-8=7	13-9=4	16-7=9
14-8=6	14-9=5	12-8=4

Arbeit eines eifrigen Erstklässlers nach drei Wochen Schule...

"Suche Wörter mit der Silbe "ge"."

e. Regelmässige Hausaufgaben verhelfen zu einer konsequenten Arbeitshaltung und verlangen die Erfüllung einer täglichen Pflicht.

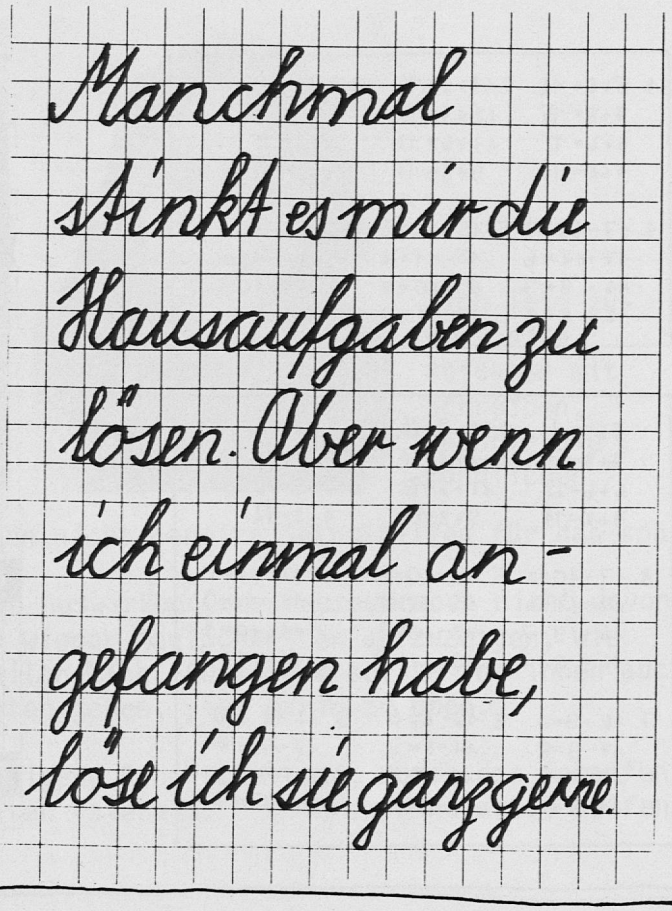
Ich weiss, viele Kollegen oder Eltern werden sich ärgern über das schreckliche Wort "Pflicht".
Aber, sind es nicht gerade Pflichten oder regelmässige Arbeiten, die uns (Schülern wie Erwachsenen) über Probleme hinweghelfen?
Ein "wohldosiertes Training" in dieser Richtung, eine gewisse Regelmässigkeit und ein bestimmter Rhythmus des Tagesablaufes hilft dem Kinde. Immer wieder erlebe ich, dass Rhythmusstörungen (Schulausfall, Festtage, Stundenplanänderungen) viele Kinder aus dem Gleichgewicht werfen.

> ..."Die Kinderwelt ist arm an fordernden Forderungen geworden..."
> ..."Kinder finden heute tatsächlich zu wenig reale Aufgaben und Arbeiten, durch die sie sich entwickeln und bilden können..." Emil Kobi

Während einer Besinnungswoche auf dem Herzberg unter dem Thema: "Zusammenarbeit Schule / Elternhaus" zeichneten sich fünf Grundsätze ab. (Siehe SLZ 5/6 1981) Die ersten drei möchte ich Ihnen zur Ueberlegung anbieten.

1. Konzentration auf erzieherische Grundwerte: Pflichterfüllung, Selbständigkeit, Ehrlichkeit, Offenheit ...
2. Bejahung von Leistung; Bereitschaft, Belastung zu ertragen.
3. Abkehr vom Idol der akademischen Bildung und Aufwertung jeder kreativen Beschäftigung und der handwerklichen / künstlerischen Berufsrichtungen.

Yves, ein Viertklässler, fasst diese Leitlinien noch einfacher und deutlicher zusammen.



Schweizerischer Lehrerverein Tätigkeitsprogramm 1983

1. ANSTEHENDE AUFGABEN

■ Status des Lehrers
- Berufsbild pflegen und heben
- Arbeitszeitverkürzungen: Abgeltung für die Lehrerschaft
- Auswirkungen des Schülerrückgangs

■ Unterricht und Bildung
- Schule und Elternhaus
- Staats- und Privatschulen
- Schulkoordination: Beginn des Französischunterrichts
- Mitarbeit am SIPRI-Projekt
- Fragen betr. Lehrplan/Lehrmittel
- Spartendenzen im Bildungswesen

■ Vereinsaufgaben
- Neukonzeption der «SLZ»
- Massvolle Redimensionierung der Sekretariatsstruktur
- Delegierung von SLV-Aufgaben im Milizsystem
- Werbung für die Geschlossenheit der Lehrerschaft
- Hinarbeiten zum Obligatorium der «SLZ»

2. STÄNDIGE AUFGABEN

■ «Schweizerische Lehrerzeitung»
Vereinsorgan zur Information über pädagogische und gewerkschaftliche Fragen, als Verbindungsglied zwischen Zentralvorstand, Sektionen und Mitgliedern sowie als Mittel für die berufsbegleitende, individuelle Fortbildung und als Hilfe für die Unterrichtspraxis.

■ Beziehungen zu anderen Organisationen
Vertretung der Lehrerinteressen auf eidgenössischer Ebene, z. T. via KOSLO,
- gegenüber der EDK (Schweizerische Erziehungsdirektorenkonferenz)
- in der Pädagogischen Kommission der EDK
- in anderen eidgenössischen Kommissionen (u. a. SKAUM – Schweiz. Kommission für audiovisuelle Unterrichtsmittel)
- ggf. mit anderen schweizerischen Verbänden

Zusammenarbeit mit KOSLO-Verbänden, insbesondere:
- SLiV Schweizerischer Lehrerinnenverein
- SPR Société pédagogique de la Suisse romande
- VSG Verein Schweizerischer Gymnasiallehrer
- SVHS Schweizerischer Verein für Handarbeit und Schulreform
- PSK Schweizerische Primarschulkonferenz

Mitarbeit in:
- KOSLO Konferenz Schweizerischer Lehrerorganisationen
- WCOTP Weltverband/World Confederation of Organizations of the Teaching Profession
- FIAI Fédération Internationale des Associations d'Instituteurs
- FIPESO Fédération Internationale des Professeurs de l'Enseignement Secondaire Officiel
- LBA Lehrerbildungskurse in Afrika (zusammen mit SPR)
- Internationale Lehrertagungen Trogen/Münchenwiler
- interkantonalen, eidgenössischen und internationalen bildungspolitischen Gremien

■ Für den Unterricht
- Fibeln und Lesehefte für den Erstleseunterricht
- Jugendschriften
- SSW – Schweizerisches Schulwandbilderwerk
- Arbeitstransparente
- Geografielichtbilder
- Biologielichtbilder
- Originalgrafiken mit Dokumentationen
- Schulreiseführer
- Verlagsschriften

■ Für den Lehrer
- Solidaritätsfonds, Stiftung Hilfsfonds, Lehrerwaisenstiftung
- Reisedienst
- Intervac-Feriendienst (Abtausch von Wohnungen)
- Lehrerkalender
- Berufshaftpflichtversicherung: Vergünstigungsvertrag mit der «Zürich» und der «Winterthur»
- Studiendarlehen zur Weiterbildung, Hypothekardarlehen

■ Vom Sekretariat
- Besoldungsstatistik (einzige, alle Kantone umfassende Übersicht)
- Werbeunterlagen
- Auskunfts- und Beratungsdienst
- Geschäftsstelle Pestalozzi-Stiftung für die Förderung der Ausbildung Jugendlicher aus schweizerischen Berggegenden (Vermittlung von Stipendien)
- Geschäftsstelle Pestalozzi-Weltstiftung (Lehrerbildungskurse in Afrika)
- Sekretariat KOSLO

Schule Opfikon-Glattbrugg

Auf Beginn des Schuljahres 1983/84 (19. April 1983) ist

1 Lehrstelle an der Sekundarschule phil. I

neu zu besetzen.

Wir bieten Ihnen ein angenehmes Schulklima mit guter Kollegialität und einer aufgeschlossenen Schulpflege. Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansätzen.

Sie sind freundlich eingeladen, Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat, Dorfstrasse 4, 8152 Opfikon, Telefon 01 810 51 85, zu richten. Nähere telefonische Auskünfte erteilt Ihnen gerne der Präsident der Schulpflege, Herr Werner Abegg, Telefon P 01 810 74 55 oder G 810 44 33.

Schulpflege Opfikon

Das Kinderdorf Pestalozzi in Trogen

sucht für seine internationale Oberstufe (Sekundar- und Realschule) auf Frühjahr 1983 einen

Sekundarlehrer phil. II

Erwünscht sind:

- Primarlehrerdiplom und Erfahrung auf Primarschulstufe
- Auslanderfahrung
- Bereitschaft zur Teamarbeit

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an die Dorfleitung, Kinderdorf Pestalozzi, 9043 Trogen.

Herbergsleiter-Ehepaar

(Jugendherberge 128 Plätze) möchte sich auf Frühjahr 1983 verändern. Sie: Jahrgang 1942, Köchin mit Patent B. Er: Jahrgang 1946, Reinigungsfachmann mit handwerklichem Flair.
Offerten unter Chiffre 2835 an die Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa

Werklehrer

mit Fachausbildung (4 Jahre) und Lehrerfahrung

sucht Stelle

auf Frühjahr 1983. Bei Bedarf unterrichte ich auch in Rechts- und Staatskunde.

Offerten unter Chiffre 2836 an die Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa

Colegio Suizo de Mexico, A. C.

Vollausgebaute, von den eidgenössischen und mexikanischen Behörden anerkannte Schweizerschule sucht auf das Schuljahr 1983/84 (Beginn 5. September 1983) einen

Sekundarlehrer (phil. I)

für Deutsch, Französisch und evtl. Geografie

Voraussetzung: abgeschlossenes Sekundarlehrerstudium, einige Jahre Praxis, Anpassungsfähigkeit und Interesse, an einer Auslandschweizerschule zu unterrichten. Spanischkenntnisse sind erwünscht, aber nicht Bedingung.

Die anspruchsvolle und abwechslungsreiche Tätigkeit umfasst vor allem Unterricht auf der Sekundar-, aber auch auf der Mittelschulstufe.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Foto, Zeugnissen und Referenzen sind bis zum 29. Januar 1983 an das Hilfskommitee für Auslandschweizerschulen, Alpenstrasse 26, 3000 Bern 16, Telefon 031 44 66 25, zu richten.

Zum halben Preis

Das Gymnasium Laufen verkauft wegen Anschaffung von rollbaren Anlagen: 3 Hochsprunghügel komplett (mit Wetterschutzplane und Rost), Typ Alder + Eisenhut, 5×2,8 m, 3jährig, Landefläche mit Spikeschutz **neu!**
Verkaufsangebot: Fr. 2400.– (neu Fr. 4560.–)
Interessenten melden sich bei
J. Fankhauser, Telefon 061 89 24 88

Sind Sie Mitglied des SLV?

Universal Sport
Ihr Fachgeschäft
für professionelle
Ausrüstung

3000 Bern 7
Zeughausgasse 27 Tel. 031 22 78 62
3011 Bern
Kramgasse 81 Tel. 031 22 76 37
2502 Biel
Bahnhofstrasse 4 Tel. 032 22 30 11
1700 Freiburg 34, Bd. de Pérolles Tel. 037 22 88 44
1003 Lausanne 16, rue Pichard Tel. 021 22 36 42
8402 Winterthur Obertor 46 Tel. 052 22 27 95
8001 Zürich am Löwenplatz Tel. 01 221 36 92

INTERSPORT
universal sport
Club Intersport

Schweizerischer Lehrerverein

Delegiertenversammlung 2/82

Samstag, 27. November 1982, 15.00 bis 17.05 Uhr im Restaurant Bürgerhaus, Neuengasse 20, Bern

TRAKTANDEN:

1. Eröffnung
2. Wahl der Stimmenzähler
3. Protokoll der DV 1/82 vom 15.5.1982 (s. «SLZ» 22 vom 3.6.1982)
4. Grussworte der Gäste
5. Mitteilungen
6. Ersatzwahl / Zentralvorstand – Rücktritt: Viktor Künzler, TG. Vorgeschlagen sind: Josef Hiestand TG und Alexander Yasikoff BS
7. Struktur SLV: Sekretariat (Ausführung der Grundsatzbeschlüsse der DV 1/81, Tr. 9 und 10)
   7.1 Anpassung der Statuten
   7.2 Anpassung des Reglementes für das Zentralsekretariat
   7.3 Wahl von H. Weiss zum ZS auf den 1. Juni 1983
8. Schule und Elternhaus: Thesen SLV
9. «Schweizerische Lehrerzeitung» / Neukonzeption. Antrag: Versuchsphase mit 14täglichem Erscheinen
10. Tätigkeitsprogramm 1983
11. Allfälliges

PROTOKOLL

Anwesend: 93 Delegierte, sämtliche Mitglieder des Zentralvorstandes, Zentralsekretär, Adjunkt, Chefredaktor.

Gäste: Prof. Dr. Eugen EGGER, Generalsekretär EDK; J.-J. MASPÉRO, président de la Société pédagogique de la Suisse romande; Helen LÜTHI, Präsidentin des Schweizerischen Lehrerinnenvereins; Agnes LIEBI, Schweizerischer Verein für Handarbeit und Schulreform; Dr. Rolf WITSCHI, Präsident der Schweizerischen Sekundarlehrerkonferenz; Ernst WALTHER, Konferenz Schweizerischer Oberstufenlehrer; Peter FUCHS, Schweizerische Primarschulkonferenz; Christel WILLA, Katholischer Lehrerinnenverein Oberwallis; Kilian BUMANN, Lehrerverein Oberwallis; Hans FRISCHKNECHT, ehemaliger Vizepräsident SLV, Ernst SCHNEIDER, Präsident Lehrerkrankenkasse.

Vorsitz: Rudolf WIDMER, Zentralpräsident (Trogen)

1. Begrüssung

SLV-Präsident WIDMER umreisst die Schwerpunkte der Verhandlungen:

- Weichenstellung bei der Sekretariatsorganisation
- damit Verbesserung der finanziellen Situation
- Neukonzeption der «Lehrerzeitung»

Sorge bereiten ihm die teilweise mangelnde Zusammenarbeit und Solidarität der Lehrerschaft über die Stufeninteressen hinweg. *Der SLV bemüht sich um vermehrte Integration.* R. Widmer ging auf die modische Kritik an der (staatlichen) Schule ein und anerkannte die vielen Bemühungen zur Verbesserung des öffentlichen Schulsystems (Klassenbestände, Lehrerbildung, Lehrerfortbildung, Lehrmittel u.a.m.), aber auch den engagierten Einsatz der Lehrerschaft insgesamt. Kinder haben wie eh und je entwicklungsspezifische Bedürfnisse, und ihnen gilt es durch Ausschöpfung aller Möglichkeiten und Reformschritte zu entsprechen. Die Schule allein kann aber unmöglich alle neuen Ansprüche und Erwartungen erfüllen und die gesamte Erziehungsverantwortung wahrnehmen.

Nach der Begrüssung der Delegierten und Gäste gratuliert R. Widmer insbesondere dem EDK-Generalsekretär Eugen EGGER zu seinem letzthin vom CLEVS (Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz) zuerkannten *Kulturpreis,* scherzhaft als «pädagogische Seligsprechung» bezeichnet.

2. Wahl der Stimmenzähler

Vorgeschlagen und gewählt werden Urs STURZENEGGER (FR), Ruth REDERER (SG), Eugen ELSENER (ZG), Hugo BATTAGLIA (GR) und Yves MONNIN (BE).

3. Genehmigung des Protokolls

der Delegiertenversammlung 1/1982 vom 15. Mai, publiziert in «SLZ» 22/1982.

4. Grusswort der Gäste

Im Namen der Gäste dankt Jean-Jacques MASPÉRO, Präsident der SPR, für die Einladung. Er weist hin auf gemeinsame Ziele, gemeinsame Sorgen und die fortgesetzt gute Zusammenarbeit SLV/SPR. Maspéros deutsch gesprochene Grussadresse wird von den Delegierten mit starkem Applaus verdankt.

Eugen EGGER, sich witzig für die Gratulation bedankend, meint, zur «Heiligsprechung» fehlten ihm mindestens zwei *Wunder,* die er allein nicht bewirken könne, u.a. die gesamtschweizerische Koordination des Schuljahrbeginns! Egger bekannte sich, wie SLV-Präsident Widmer zuvor, zur *Staatsschule* und warnte vor ungerechten Vergleichen aus unvergleichbaren Voraussetzungen heraus. Man erhoffe wohl auch eher zu viel von Reformen und vergesse das menschliche Mass der Schule. Lehrerschaft und Erziehungsdirektorenkonferenz müssten freilich immer wieder und im Blick auf die Herausforderungen und Anforderungen der Zukunft Ziele, Inhalte und Möglichkeiten der Schule und der Bildungspolitik überdenken.

5. Mitteilungen

Zentralsekretär v. Bidder verliest ein Telegramm des WCOTP-Generalsekretärs Norman GOBLE, worin er uns volle Unterstützung durch den Weltverband der Lehrerorganisationen zusichert in allem, was die Qualität der Bildung und die *Rechte der Lehrerschaft* betrifft. F. v. BIDDER benutzt die Gelegenheit, dem anwesenden EDK-Generalsekretär die *Forderung nach Vertretung der Lehrerorganisationen (KOSLO) auch in der schulpolitisch entscheidenden Konferenz der Departementssekretäre der EDK* einmal mehr in Erinnerung zu rufen.

6. Ersatzwahl in den Zentralvorstand
Durch den vorzeitigen Rücktritt Viktor KÜNZLERS (TG) ist während der laufenden Amtsperiode ein Sitz frei geworden. Der Thurgauische Kantonale Lehrerverein schlägt als Nachfolger Josef HIESTAND (TG) vor, die Sektion Basel-Stadt Alexander YASIKOFF. Beide Kandidaten werden kurz vorgestellt. Ausschlaggebend war bei der Wahl die bereits gute Vertretung der Ostschweiz im Zentralvorstand und die tatsächliche Untervertretung der Region Nordwestschweiz. *Mit 77 Stimmen wird Alexander Yasikoff favorisiert.* Auf J. Hiestand entfallen 11 Stimmen (5 Enthaltungen). A. Yasikoff (Berner, der in Basel wirkt) dankt für das ihm erwiesene Vertrauen. (Vorstellung erfolgt in späterer «SLZ».)

7. Struktur SLV
Anlass zur vorgeschlagenen Strukturänderung, wie sie grundsätzlich bereits von der DV 1/82 gebilligt wurde, war die finanzielle Situation des SLV, die infolge während einiger Jahre unvermeidlicher Defizite Remedur verlangt. Zwar besitzt der SLV in zweckgebundenen Fonds beträchtliche Mittel, muss aber auch die ordentliche Vereinsrechnung wieder ins Gleichgewicht bringen. Zu diesem Zweck gilt es nun, die im Mai vorgelegte Planung zu sanktionieren, d.h. konkret

a) Anpassung der Statuten an die neue Sekretariatsstruktur:
Nur noch Zentralsekretär und Chefredaktor als Funktionäre des SLV; statt des bisherigen Adjunkten wird mit andern Aufgaben ein Sekretariatsadjunkt/Bürochef eingestellt. Dies bedingt Änderung der Artikel 9, 14, 15, 17, 18 und 28, wo jeweils der Adjunkt nicht mehr erwähnt wird. Art. 20 und Art. 21 lauten in der Neufassung:
Der Zentralpräsident, im Verhinderungsfalle der Vizepräsident einerseits und der Zentralsekretär, im Verhinderungsfalle der Chefredaktor anderseits zeichnen kollektiv zu zweien rechtsverbindlich für den Verein, seine Stiftungen und Kommissionen, soweit nicht deren Statuten oder Reglemente andere Bestimmungen enthalten.
Das Zentralsekretariat umfasst den Zentralsekretär und den Chefredaktor – beide stehen vollamtlich im Dienste des SLV – und das Sekretariatspersonal.
Diese Änderungen treten auf den 1. Juni 1983 in Kraft (Rücktritt des amtierenden Zentralsekretärs Fr. v. Bidder).

b) Anpassung des Reglements für das Zentralsekretariat
Mit Bedacht werden jetzt nur die wegen der Strukturänderung erforderlichen Anpassungen vorgenommen; ein aufgrund der Praxis und eventuell statutarischer weiterer Änderungen neu zu formulierendes Reglement wird 1986 vorgelegt.
Beide Anpassungen (Statuten/Reglement) werden einstimmig genehmigt.

c) Wahl von Heinrich Weiss zum Zentralsekretär auf den 1. Juni 1983
Präsident R. Widmer schlägt den Delegierten namens des Zentralvorstandes vor, den gegenwärtigen Adjunkten Heinrich Weiss auf den 1. Juni 1983 bis zur Erreichung der Altersgrenze (1986) als Zentralsekretär zu verpflichten. Damit werden die jahrelangen Erfahrungen von H. Weiss optimal für den SLV genutzt und kann die beschlossene, kostengünstigere Variante mit einem Sekretariatsadjunkten verwirklicht werden. *Einstimmig wählen die Delegierten* Heinrich WEISS, *1921, seit 1972 Adjunkt des SLV, zum Zentralsekretär für die Übergangszeit von 1983–1986* (Vorstellung folgt mit Amtsantritt).

8. Thesen zu «Schule und Elternhaus»
Die in verschiedenen Stufen erarbeiteten Thesen zu den beiderseitigen *Aufgaben, Pflichten und Rechten von Lehrer und Eltern* werden in eine sektionsinterne Vernehmlassung gegeben. Die DV muss vorab dem Grundsatz zustimmen, dass sich der SLV zu diesem schulpolitisch und berufspolitisch kontroversen Problemkreis äussern will. Die aufgrund der Vernehmlassung überarbeiteten Thesen können der Delegiertenversammlung vom Juni 1983 vorgelegt werden. *Dieses Vorhaben wird einstimmig gutgeheissen.*

9. Neukonzeption der «Lehrerzeitung»
Anstelle des verhinderten Präsidenten der Redaktionskommission orientiert Gottfried HOCHSTRASSER, Vertreter des Zentralvorstandes in der REKO, über die im Laufe des Jahres ausgearbeitete Neukonzeption der «SLZ»:
- *Eine Periodizität von 14 Tagen,* dafür regelmässig und ohne Ferienunterbrüche, wurde als zweckmässig erachtet. Somit erscheinen 1983 26 Ausgaben (gegenüber 39 im Jahre 1982).
- Die *unterrichtspraktische Orientierung* wird durch eine eigene Redaktion (zusätzlich zu den ebenfalls unterrichtsbezogenen Schulpraxisnummern sowie mehreren Fachbeilagen) quantitativ und qualitativ verstärkt.
- Durch ein *moderneres Layout* soll die sogenannte Leserfreundlichkeit (und damit der Beachtungsgrad) verbessert werden.
- *Die redaktionelle Konzeption bleibt im wesentlichen gleich,* doch wird eine Straffung und übersichtliche Struktur angestrebt.

Da die konkreten Auswirkungen zurzeit nicht abzusehen sind, gelten die vorgeschlagenen Massnahmen für eine Versuchsperiode von zwei Jahren. *Einstimmige Genehmigung.*

10. Tätigkeitsprogramm 1983
(vgl. Seite 35)
Zentralsekretär Friedel v. BIDDER leitet die Diskussion über das Tätigkeitsprogramm mit einigen grundsätzlichen Bemerkungen ein. Er betont die Notwendigkeit eines stufenübergreifenden interkantonalen *Dachverbandes* und bedauert die oft zaghafte Unterstützung der im Interesse des Ganzen vertretenen Anliegen. Man hege zwar grosse Erwartungen, möchte aber die zur Realisierung erforderlichen Mittel nicht zur Verfügung stellen.
Er erläutert die einzelnen Punkte der «anstehenden» Aufgaben. Zum Abschnitt *Vereinsaufgaben* schlägt Andreas GERBER (BE) vor, ergänzend sei ins Programm als 5. Punkt aufzunehmen: *«Hinarbeiten zum Obligatorium der Lehrerzeitung.»* Dieser Antrag löst eine rege Diskussion aus:
Präsident WIDMER erinnert daran, dass leider noch nicht in allen SLV-Sektionen die Mitgliedschaft im kantonalen Lehrerverein automatisch auch Mitgliedschaft im SLV einschliesse. Dieses sei das erste Ziel, dem konsequenterweise dann auch der automatische Bezug des Vereinsorgans folgen müsse. Edibert HERZOG (BS) weist darauf hin, dass Sektionen mit einem ausgebauten kantonalen Schulblatt nicht ohne weiteres dem Antrag zustimmen könnten; diese Bereitschaft müsse heranreifen. U. THOMANN, Präsident der Sektion Bern, stellt fest, dass die Sektion Bern sowohl obligatorische Mitgliedschaft im SLV wie Obligatorium der «SLZ» hat

(und dazu noch ein eigenes kantonales Schulblatt unterhält).
Es bestehe ein klarer Auftrag seitens der Berner Mitglieder, ernsthafte Schritte zu unternehmen, dass das Vereinsorgan «SLZ» für alle SLV-Mitglieder selbstverständlich zur Mitgliedschaft gehöre. H. HAMEL (BL) unterstützt diese Forderung. Wir wollen ja als SLV ein schweizerisches Forum schaffen und bilden; die «SLZ» ist dafür ein geeignetes Instrument. G. FREY (BS) möchte von der zielstrebigen, vereinspolitisch erfolgreichen Strategie und Erfahrung der Berner lernen. Es könne nicht darum gehen, die kantonale Identität durch Aufgeben eines eigenen Mitteilungsblattes zu schwächen, sondern beides zu verbinden, also sowohl ein Schulblatt mit kantonalem Gehalt wie auch eine repräsentative und über mehr Mittel und Möglichkeiten verfügende schweizerische Lehrerzeitung zu halten. H. RIESEN (BE) erinnert daran, dass bei anderen Organisationen (z.B. TCS, ACS, VCS) das Vereinsorgan automatisch im Mitgliederbeitrag eingeschlossen sei. K. ANGELE, Präsident des Zürcher kant. Lehrervereins, glaubt, der Weg müsse über die Vollmitgliedschaft gehen. Diese sei das erste Ziel. Der Auftrag an den ZV sei sinnvoll. U. BRUHIN (ZV) bittet um Verständnis dafür, dass Kantone mit anderer Tradition und anderer Vereinsgeschichte als Bern eine längere Realisierungszeit benötigen. V. GULER (GR) sieht im Obligatorium eine dem freien Bündner Lehrer nicht zumutbare Verpflichtung und befürchtet Mitgliederschwund. H. SCHÜTZ (BE) erinnert daran, dass die Sektion Bern rund 36% der SLV-Mitglieder stellt und dass sie sich dazu bekennt, dass der Gesamtverein ein Organ, eben die «SLZ», nicht entbehren kann.
In der Abstimmung wird der Antrag Gerber mit 45 gegen 21 Stimmen angenommen.
Die *Schlussabstimmung über das gesamte Tätigkeitsprogramm (inkl. Programmpunkt betr. «SLZ») passiert mit einer Gegenstimme.*

11. Umfrage
H. RIESEN, Kurssekretär des Bern. Lehrervereins, ermuntert dazu, das ab März 1983 ausgestrahlte Funkkolleg Französisch als Chance zu nutzen, seine persönlichen Französischkenntnisse aufzufrischen und womöglich auch in einem Begleitzirkel mitzuarbeiten.
Dieses erste rein schweizerische Funkkolleg (insgesamt 30 Radiosendungen, dazu anregende Begleitstoffe) sei keineswegs direkt gekoppelt mit dem Projekt der Einführung des Französischunterrichts auf der Primarstufe; allerdings bildet ausreichende sprachliche Kompetenz zu gegebener Zeit dann auch eine unabdingbare Voraussetzung für dieses nach wie vor als Ziel gesetzte Vorhaben.
Kurz nach 17 Uhr kann Zentralpräsident WIDMER die ebenso zielstrebig wie offen geführte Versammlung schliessen mit den *besten Wünschen für die Advents- und Weihnachtszeit sowie für das neue Jahr.*

Küttigen/Zürich,
11. Dezember 1982
Für das Protokoll
Dr. L. Jost

Das Protokoll ist von der Delegiertenversammlung vom 4. Juni 1983 zu genehmigen.

Sektionen

ST. GALLEN

Jahresschluss-Sitzung (4. Dezember 1982)
Unter dem Vorsitz des Präsidenten Otto Köppel hat der Vorstand des Kant. Lehrervereins St. Gallen (KLV) die wichtigsten Geschäfte des kommenden Jahres vorbehandelt.

Präsidentenkonferenz der Verbände des sanktgallischen Staatspersonals
Diesem losen Zusammenschluss einiger Berufsverbände gehört der KLV als «zugewandter Ort» an. Dieser Dachverband setzt sich zurzeit mit ähnlichen Finanzfragen (Reallohnerhöhung, Teuerungsausgleich, Versicherungskasse) wie der KLV auseinander. In Zukunft wird diese Interessengruppe ihre Geschäfte in Form einer Delegiertenversammlung abwickeln.

Lohnverhandlungen
Die «Arbeitsgruppe Revision Lehrerbesoldungsgesetz» hat ihre Anträge im Hinblick auf die per 1. Januar 1984 angekündigte Reallohnerhöhung bereinigt und an den Regierungsrat eingereicht. Leider kam zwischen den beiden Sozialpartnern, KLV und Schulgemeindeverband, keine gemeinsame Lösung zustande. Die Vertretung der Lehrerschaft, die im Sinne eines Entgegenkommens auf eine 100prozentige Angleichung an das Mittel der Vergleichsorte verzichtet, tritt vehement für einen Ausgleich auf 98% ein. Der Vorstand des Schulgemeindeverbands erachtet eine Anpassung auf 96% als ausreichend. Gespannt sieht man der Stellungnahme der Regierung entgegen.

Revision Lehrerversicherungskasse
Die Verwaltungskommission der Kantonalen Lehrerversicherungskasse (KLVK) sah sich veranlasst, die Lehrerversicherungskasse einer versicherungstechnischen Prüfung zu unterziehen. Aus dem Gutachten der «Libera», Pensionskassenberatung, Zürich, geht hervor, dass die finanzielle Situation noch nicht alarmierend sei. Zu Beunruhigung Anlass gibt indes das stete Anwachsen des versicherungstechnischen Fehlbetrags. Um eine Stabilisierung des Deckungskapitals zu erreichen, ist eine Revision der KLVK-Verordnung wohl kaum zu umgehen.

SVHS-Kurse in Rorschach
Im kommenden Juli führt der Schweizerische Verein für Handarbeit und Schulreform (SVHS) seine Lehrerfortbildungskurse in Rorschach durch. Ein offizieller Treffpunkt wird Bestandteil des Rahmenprogramms sein. Zur Bereicherung dieses Treffpunkts wird der KLV vier gemütliche Abendunterhaltungen beisteuern. *fj*

Mitarbeiter dieser Ausgabe
Das grafische Konzept entspricht dem Vorschlag von Clemens BEHR und Hannes SAXER, Fachklasse für Grafik an der Kunstgewerbeschule, Schänzlihalde 31, 3013 Bern. Ausarbeitung durch Redaktionskommission, Redaktion «SLZ», Buchdruckerei Stäfa.

Adressen:
Peter SCHUDEL-HENZI, Lehrer an der Städtischen Frauenschule, Bernastrasse 48, 3005 Bern; Dr. phil. Heinz WYSS, Direktor des Staatlichen Lehrerseminars in Biel, Scheibenweg 45, 2503 Biel; Rudolf WIDMER, Zentralpräsident SLV, Wissegg 187, 9043 Trogen; DAVID (Pseudonym) wird später vorgestellt!

Pädagogischer Rückspiegel

ZH: Schul(orts)wechsel

Eine Analyse des Schulortswechsels in den letzten zehn Jahren zeigt auf, dass rund 17 Prozent eines Jahrgangs der Zürcher Volksschüler während ihrer gesamten (nicht jährlichen) Schulzeit von einem Kantons- oder Landeswechsel betroffen waren. Bei nahezu 10 Prozent ist ein solcher Wechsel über die Kantonsgrenze erfolgt. Bisher galt die Aufmerksamkeit eher den jährlichen Wechseln; doch ist zu bedenken, dass die Bestände jedes Jahrgangs während neun Schuljahren dem Wechsel unterworfen sind, was die Wechsleranteile beträchtlich erhöht.

ZH: Sexualerziehung in der Primarschule

ki. An 29 Klassen der Unter- und Mittelstufe der Primarschule wurden 1980/81 die sexualpädagogischen Unterrichtseinheiten «Wer bin ich?» erprobt. Die Auswertung des Versuchs ergab, dass bei den Schülern ein grosses Interesse und in den Klassen ein besseres soziales Klima festgestellt werden konnte. Auch die Eltern waren zum Versuch überwiegend positiv eingestellt.

Der Erziehungsrat hat die Grundsätze überarbeitet, nach welchen die Sexualerziehung in der Schule durchgeführt werden könnte. Bevor diese Grundsätze allgemeinverbindlich erklärt werden, werden sie den Lehrerorganisationen und den kantonalen Exekutivorganen der Landeskirchen zur Vernehmlassung zugestellt.

Nach den Grundsätzen soll der Unterricht vom Klassenlehrer erteilt werden. Die Behandlung sexualpädagogischer Themen im Rahmen der Lebenskunde ist für den Lehrer fakultativ. Für die Lehrer sollen Einführungskurse angeboten werden. Schulpflege und Eltern sind über die Leitvorstellungen und die geplanten Unterrichtsinhalte zu informieren. Die Eltern sind berechtigt, ihre Kinder von diesem Unterricht zu dispensieren. In einer neuen Klasse soll mit Sexualerziehung erst dann begonnen werden, wenn sich zwischen Schülern und Lehrer ein Vertrauensverhältnis gebildet hat.

«...und ausserdem»

Lehrplan: Zwang oder Ausrede

Lehrplan: Deus ex machina des kleinen/grossen Schultheaters? Lehrplan: Zehnter Trumpf im Ärmel des Falschspielers?

Wenn alle Argumente streithafter Pädagogen und Schulstrategen gegen eine koordinierte Lehrmittelschaffung und gegen den Gebrauch gemeinsamer Schulbücher über Kantonsgrenzen oder auch nur über die Grenzen verschiedener Schultypen im eigenen Schulhaus hinweg sachlich widerlegt oder doch auf ein bedeutungsloses Mass zusammengeschrumpft sind, dann bleibt stets *ein letzter Pfeil im Köcher der Kämpfer für Vielfalt und Wirrwarr: der Lehrplan!* Zahlreich sind dabei die Varianten: Es gibt einen, an dem man sich orientieren muss, oder es gibt eben keinen, an dem man sich orientieren könnte, oder er ist gerade in Entwicklung, oder er liegt bei den Gemeindeammännern zur Vernehmlassung im Hinblick auf damit verbundene Lehrmittelaufwendungen oder ... auch der Erziehungsrat ist ein immer wieder gern missbrauchtes Argument gekonnter Verzögerung und virtuoser Unentschlossenheit. In jedem Fall aber liefert das Thema «Lehrplan» *Ausreden in reichlicher Menge zur Tarnung mangelnder Kooperationsbereitschaft.*

Konkreter: *Besteht* ein Lehrplan (auch wenn sich möglicherweise/üblicherweise niemand darum kümmert), so passt ein vorgeschlagenes Lehrmittel leider nicht in allen Teilen. *Fehlt* der Lehrplan, so könnte die voreilige Wahl eines bestimmten Lehrmittels, allfällige künftige Lehrplangespräche präjudizieren. Liegt ein neuer Lehrplan gerade bei irgendeinem Gremium des Erziehungswesens zur Stellungnahme, so könnte ein Lehrmittelentscheid als unstatthafter *Druck auf die Entscheidungsinstanz* verstanden werden...

Müssten Lehrplan- und Lehrmittelentwicklung demnach Hand in Hand erfolgen? Geht auch wieder nicht, weil dann der Bezugsrahmen und die Fixpunkte sowohl des einen wie des andern fehlen, an denen sich sowohl das eine wie das andere orientieren könnte/müsste! Also doch zuerst den Lehrplan und dann das Lehrmittel? Auch diese Variante hat bedenkliche Schwächen: Wenn nach Jahren der Lehrplanentwicklung und -evaluation Einigkeit über seine Einführung erzielt ist, bleibt bis zum Ansatz der nächsten Lehrplanreform kaum genügend Zeit zur Schaffung jenes Lehrmittels, das zum Lehrplan wie massgeschneidert passt (im übrigen: Bis es fertiggestellt wäre, hätte man sich an das für die Zwischenzeit «provisorisch gestattete Lehrmittel X» längst gewöhnt!).

Lehrplan: Deus ex...!

Trost: Es sind auch Fälle bekannt, wo Kantone trotz Lehrplangesprächen die Benützung interkantonaler Lehrmittel gestatten. Chapeau!

R. Stadelmann, Luzern

(vgl. dazu den Beitrag Seite 6ff.)

Hinweise

Funkkolleg Französisch – ein Französischkurs im Medienverbund

Der Kurs richtet sich an alle diejenigen, die französisch sprechen wollen oder müssen – also an Eltern und Lehrer usw.

30 Sendungen, aufgeteilt in 5 Blökke; 2. Programm von Radio DRS, ab Anfang Mai 1983, jeweils am *Mittwoch, 17.30 bis 18.00 Uhr,* und am *Samstag, 14.05 bis 15.00 Uhr.*

Das Funkkolleg Französisch besteht aus drei Elementen: Radiosendung – Begleitmaterial – Begleitzirkel.

Anmeldeschluss: 1. März 1983.

Auskunft und Anmeldung: Funkkolleg Französisch, Museumstrasse 39, 9000 St. Gallen, Telefon 071 24 20 22

Festival international du film pour l'enfance et la jeunesse Lausanne 3 au 9 mars 1983

Renseignements:

Secretariat du Festival du film pour l'enfance et la jeunesse
Case postale 247
1006 Lausanne (tél. 021 27 73 21)

Forum für Musik und Bewegung in Lenk

Pfingstkurse 24. bis 27. Mai 1983; Leitung: Suzanne Naville

Oktoberkurse 9. bis 15. Oktober 1983; Leitung: Joseph Röösli, Toni Muhmenthaler

Kursprogramm und Anmeldung beim Verkehrsbüro, 3775 Lenk, Telefon 030 3 15 95

Lehrerzeitung

erscheint alle 14 Tage
128. Jahrgang

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 311 83 03 (01 312 11 38, Reisedienst)
Zentralpräsident:
Rudolf Widmer, Wissegg, 9043 Trogen

Redaktion:
Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen, Telefon 064 37 23 06
Heinrich Marti, 8750 Glarus, Telefon 058 61 56 49
Christian Jaberg, Postfach, 3032 Hinterkappelen, Telefon 031 36 06 75
Hans Rudolf Egli, Seminarlehrer, Breichtenstrasse 13, 3074 Muri BE, Telefon 031 52 16 14, Redaktion der «Schulpraxis»-Nummern (ohne «SLZ»-Teil)

Ständige Mitarbeiter:
Gertrud Meyer-Huber, Lausen
Hermenegild Heuberger, Hergiswil bei Willisau
Dr. Gertrud Hofer-Werner, Bern
Rosmarie Kull-Schlappner, Ascona
Brigitte Schnyder, Ebmatingen

Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.

Präsident Redaktionskommission: Dr. K. Schätti, Säntisstrasse, 8200 Schaffhausen

Beilagen der «SLZ»:

Berner Schulblatt
(alle 14 Tage, nur «Berner Auflagen»)
Redaktion: Christian Jaberg, 3032 Hinterkappelen

Stoff und Weg (13mal jährlich)
Unterrichtspraktische Beiträge
Redaktion: Heinrich Marti, 8750 Glarus

Bildung und Wirtschaft (6mal jährlich)
Redaktion: J. Trachsel, Verein «Jugend und Wirtschaft», Dolderstrasse 38, Postfach, 8032 Zürich

Buchbesprechungen (8mal jährlich)
Redaktion: E. Ritter, Pädagogische Dokumentationsstelle, Rebgasse 1, 4058 Basel

Berner Schulpraxis (6mal jährlich)
Redaktion: H. R. Egli, Breichtenstr. 13, 3074 Muri

Zeichnen und Gestalten (4mal jährlich)
Redaktoren: Heinz Hersberger (Basel), Dr. Kuno Stöckli (Zürich), Peter Jeker (Solothurn). – Zuschriften an H. Hersberger, 4497 Rünenberg

Das Jugendbuch (6- bis 8mal jährlich)
Redaktor: W. Gadient,
Gartenstrasse 5b, 6331 Oberhünenberg

Pestalozzianum (2- bis 4mal jährlich)
Redaktorin: Rosmarie von Meiss,
Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich

SKAUM-Information (3mal jährlich)
Beilage der Schweizerischen Kommission für audiovisuelle Unterrichtsmittel und Medienpädagogik.
Redaktion:
Dr. C. Doelker, c/o Pestalozzianum, 8035 Zürich

Neues vom SJW (4mal jährlich)
Schweizerisches Jugendschriftenwerk
Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich

echo (3mal jährlich)
Mitteilungsblatt des Weltverbandes der Lehrerorganisationen (WCOTP)

Inserate und Abonnemente:
Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa,
Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80–148
Verlagsleitung: Tony Holenstein

Annahmeschluss für Inserate: Donnerstagmorgen, 13 Tage vor Erscheinen

Inserateteil ohne redaktionelle Kontrolle und Verantwortung.

Abonnementspreise (inkl. Porto):

		Schweiz	Ausland
Mitglieder des SLV	jährlich	Fr. 41.–	Fr. 59.–
	halbjährlich	Fr. 23.–	Fr. 34.–
Nichtmitglieder	jährlich	Fr. 53.–	Fr. 71.–
	halbjährlich	Fr. 30.–	Fr. 41.–

Einzelpreis Fr. 3.– + Porto

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen sind (ausgenommen aus dem Kanton Bern) wie folgt zu adressieren: «Schweizerische Lehrerzeitung», Postfach 56, 8712 Stäfa.

Interessenten und Abonnenten aus dem Kanton Bern melden sich bitte ausschliesslich beim Sekretariat BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Tel. 031 322 34 16

Druck: Buchdruckerei Stäfa AG

Schweizerische Lehrerkrankenkasse:
Hotzestrasse 53, 8042 Zürich, Telefon 01 363 03 70

Genetiv-Mörder

Redaktionelle Vorbemerkung

Sprachpflege und Sprachbildung sind leider nicht mehr selbstverständlich; die «Sprachecke» der «SLZ» soll wieder belebt werden: Guten grammatischen Brauch, richtiges Deutsch verletzende Formen und Wendungen, wie sie immer wieder in Schulheften, aber vermehrt auch im Gedruckten vorkommen, häufige Zweifelsfälle, stilistische Fragen u. a. m. sollen in (fast) jeder «SLZ» aufgegriffen werden. Schön wäre es, wenn Sie als Leser unserem Gewährsmann Fragen und Aufgaben stellten! Er wird gerne darauf eingehen.

Unsere Muttersprache – und damit meine ich nicht allein den Dialekt, sondern ebenso die Hochsprache – ist ein unschätzbares Kulturgut; wie viele andere Güter und Werte ist sie dauernd bedroht von «Erosion», von Sinnentleerung, von Verflachung. Die «SLZ»-Sprachecke möchte einen kleinen Beitrag leisten gegen Unsicherheit, gegen sprachlichen Missbrauch, gegen Verwahrlosung in der Verwendung des geistvollen Werkzeugs Sprache, über das der Mensch in freier, aber verantwortungsvoller Weise verfügen soll. J.

«... wird gebeten, die Alarmzentrale des Touring-Club in Genf anzurufen»: So tönt es uns fast jeden Tag aus dem Lautsprecher entgegen. Und dann lesen wir in der Zeitung von einer Aufführung des «Schwanensee» und einer neuen Vertonung des «Erlkönig». Auf den Wirtschaftsseiten ist von der Entwertung des «Dollar» die Rede, und die Sportseite enthält eine Mitteilung des «Fussballclub». In all diesen Fällen sind *Genitiv-Mörder* am Werk gewesen, Leute, die ihr Teil an die *Verarmung unserer Muttersprache* beitragen. Viele Endungen sind im Laufe der Jahrhunderte bereits verloren gegangen; soll es jetzt dem Genitiv-S auch so ergehen? Noch ist es ein *Gesetz, dass männliche und sächliche Hauptwörter im Wesfall (Genitiv) ein auslautendes S haben.* Selbst wenn es sich um eingedeutschte Fremdwörter handelt oder um Eigennamen, besteht nicht der geringste Grund, diese Endungen, die zur Farbigkeit und nicht zuletzt zur Deutlichkeit eines Textes beitragen, zu unterschlagen. Jeder, der eine solche Endung unterdrückt, macht unsere Sprache ärmer.

Nicht «Probleme des Jura» (sondern: *des Juras)* belasten unsere Innenpolitik; nicht «in den südlichen Tälern des Tessin» ist richtig, sondern *«des Tessins»;* nicht «am Morgen des 1. Januar» (sondern: *des 1. Januars)* beginnen wir das neue Jahr; Ägypten liegt nicht «zu beiden Ufern des Nil» (sondern: *des Nils);* nicht von den Bauwerken «des alten Rom» (sondern: *des alten Roms)* lassen wir uns beeindrucken.

Am schlimmsten ist dieser Fehler, wenn er unter völliger Missachtung der Genitivformen begangen wird: In den Spalten des «Rheinischer Merkur», die Erstausgabe des «Grüner Heinrich» oder gar «des ‹Der grüne Heinrich›», wie man von einer Erstaufführung des «Der Ritt über den Bodensee» lesen muss oder von einer Inszenierung des «Der fidele Bauer». *Es befindet sich im Irrtum, wer glaubt, Anführungszeichen – die ja kein Mensch spricht – oder Eigennamen enthöben ihn der Pflicht, die Gesetze der Sprache zu beachten.* Schrieb nicht Goethe «Die Leiden des jungen Werthers»?

Halten wir am Genitiv-S der männlichen und sächlichen Hauptwörter fest, solange es geht; lieber einmal zu viel als einmal zu wenig. Prägen wir uns ein: des Touring-Clubs, des «Schwanensees», des Dollars, des Tessins, des Nils, des alten Roms, und zwar so gründlich, dass uns alles andere, was es sollte, in den Ohren weh tut!

David

25 Jahre Reisen des Schweizerischen Lehrervereins

Ferien

Sicher denken Sie noch kaum daran. Und doch rücken sie immer näher. Möchten Sie sich während dieser Zeit weiterbilden? Lockt Sie ein fernes Land? Wäre ein Auslandaufenthalt nicht auch befruchtend für Ihren Unterricht?

Keine Angst, wir bieten Ihnen keine Serienreisen an. Unsere kleinen Gruppen setzen sich aus Leuten der verschiedensten Berufe zusammen. Was verbindet, sind die ähnlichen Interessen, die Freude an Reisen, wie man sie sonst kaum findet.

Geniessen Sie die Vorfreude, indem Sie in unseren Prospekten «schnüffeln».

Folgende Reisen sind darin ausführlich beschrieben (F = Frühling, S = Sommer, H = Herbst):

✻ Reisen mit diesem Zeichen richten sich vor allem an Personen, die das Aussergewöhnliche lieben und manchmal auf den gewohnten Komfort verzichten können.

Kulturstädte Europas

■ **Wien** und Umgebung, F und H ■ **Dresden, Erfurt, Weimar, Eisenach, Wittenberg** usw., F ■ **Rom und Umgebung,** F ■ **Venedig und Umgebung,** F ■ **NEU:** Pfingstreise **Die Brianza,** Standquartier Como **(21. bis 23. Mai)** ■ **Florenz – Toskana,** H ■ **NEU: Aostatal – Lago Maggiore,** S ■ **NEU: Auf den Spuren schwäbischer Dichter,** H ■ **Flandern,** H ■ **NEU: Altes Russland** (vormoskowitische Fürstentümer), H ■ **NEU: Barock in Österreich** (Standquartier Linz), Seniorenreise ■ **NEU: New York** und seine Museen (siehe bei «Nord- und Südamerika»), F.

Mit Stift und Farbe

Diese Reisen für zeichnerisch «Normalbegabte» werden durch Zeichnungslehrer geleitet ■ **Kreta** (in malerischer Landschaft abseits der Touristen), F ■ **NEU: Im Burgund,** Standquartier **Autun,** S ■ **NEU: In der Provence** (H und Mai für Senioren) ■ **NEU: Insel Santorin,** H.

Sprachkurs

Drei Wochen in kleinen Klassen. Für Teilnehmer mit wenig und mit mittleren bis guten Sprachkenntnissen. ■ **Weltsprache Englisch** in **Eastbourne an der englischen Südküste,** S.

Rund ums Mittelmeer

■ **Provence – Camargue,** F ■ **Marokko,** grosse Rundreise, F ■ ✻ **NEU: Wandern und Trecken im Hohen Atlas,** S ■ **Oasen der Sahara – Hoggar,** teilweise neue Route, F ■ **NEU: Der Süden Tunesiens,** mit Landrover und 2 Tagen Kamelritt, F ■ **Sizilien,** mit kleinen Wanderungen, F ■ **Rom und Umgebung,** F ■ **Florenz – Toskana,** H ■ **Peloponnes, Zypern und Andalusien,** siehe «Wanderreisen» ■ **Klassisches Griechenland,** F und H ■ **NEU: Durch Anatoliens Hochländer von Meer zu Meer** (Türkei), S ■ **Israel,** grosse Rundreise mit Standquartier, F ■ ✻ **NEU: Israel – Wüstenerforscher,** F, siehe «Wanderreisen» ■ Nur Flug **Israel,** F ■ **Jordanien,** mit 3½ Tagen Petra, F ■ **Ägypten mit Nilschiff,** H und ■ **NEU:** Mit **Segelschiff von Assuan nach Luxor,** F.

Westeuropa

■ **Provence – Camargue,** F ■ **NEU: Santiago de Compostela – Nordspanien** (Pilgerweg von den Pyrenäen über Burgos nach Santiago d. C. und der Küste entlang nach San Sebastian), S ■ **Irland – die grüne Insel,** S ■ **Burgund,** kunsthistorische Führung, H ■ **Island,** zweimalige Durchquerung mit Geländewagen, S ■ **Rheinland – Ruhrgebiet,** wirtschaftsgeografische Exkursion, F ■ **Mittelalterliches Flandern** (Standquartiere Brügge und Löwen), H.

Nordeuropa – Skandinavien

■ **Nordkap – Finnland:** Linienflug Zürich–Rovaniemi, Bus nach Tromsö. Bus und Schiff Hammerfest – Honnigsvag (Mitternacht Nordkap), mit Bus durch Ostfinnland nach Helsinki, Rückflug Helsinki–Zürich. Unsere berühmte Finnlandreise ohne Hast, S ■ **NEU: Familienferien in Mittelfinnland,** bei Mikkeli, am Ufer des Saimaa-Sees. Günstiger Gruppenflug Helsinki retour. Ferienzentrum mit gut eingerichteten Ferienhäusern (je nach gewünschter Bettenzahl mit 2 oder mehr Zimmern und Küche), S ■ **NEU: Lappland ohne schweren Rucksack,** siehe «Wanderreisen», S ■ **Island,** drei Wochen mit zweimaliger Durchquerung mit Geländewagen, S.

Mittel- und Osteuropa

NEU: Deutsche Kulturstätten (DDR), Bahn: Basel–Frankfurt retour. Bus: Eisenach – Gotha – Erfurt (1. Standquartier) – Weimar – Dresden und Umgebung (2. Standquartier) – Leipzig – Halle – **Wittenberg,** wo das 500. Geburtsjahr Martin Luthers gefeiert wird – Wörlitz – Frankfurt; kunsthistorische Reiseleitung, F ■ **Armenien – Georgien** mit Slawisten; warme Frühlingstage in Erevan – Tbilissi und Umgebung, F ■ **NEU: Altes Russland** – vormoskowitische Fürstentümer, mit russisch sprechendem Reiseleiter; Wladimir – Susdal und Umgebung – Jaroslavl und Umgebung – Sagorsk, H ■ **Siebenbürgen – Moldauklöster,** S ■ **NEU: Auf den Spuren schwäbischer Dichter,** von Hölderlin bis Wolfram Geissler; Stätten des Wirkens von Mörike, Annette von Droste-Hülshoff, Hermann Hesse usw., H.

Kreuzfahrten

■ **NEU: Mit Enrico C im Mittelmeer:** Genua – Barcelona – Palma de Mallorca – Tunis – Palermo – Neapel – Genua, H ■ **Rheinfahrt Amsterdam–Basel,** Seniorenreise.

Wanderreisen

Kleine Gruppen! Es ist selbstverständlich, dass der Bus immer zur Verfügung steht, so dass man auch einmal auf einen Teil der Wanderung verzichten kann. **Wandern**

nicht nur auf «Wanderreisen». Es versteht sich von selbst, dass wir bei vielen unten nicht speziell erwähnten Reisen in Europa wie in Übersee den Bus oft für Spaziergänge und kleinere Wanderungen verlassen. Um aber nicht einen falschen Eindruck entstehen zu lassen, zählen wir diese Reisen nicht zu den eigentlichen «Wanderreisen».

■ **Zypern –** Insel der Aphrodite, F ■ **Andalusien –** Südspanien, F ■ ✻ **NEU: Israel –** Wüstenerforscher, Wanderung westlich vom Toten Meer im Negev, F ■ **NEU: Besteigung des Kilimanjaro,** anschliessend Tiersafari, S ■ **NEU: Ein- und Zweitageswanderungen in Lappland** ab Standquartier Abisko, S ■ **NEU: Vielfalt der USA-Nationalparks** mit leichten, 2- bis 3stündigen Wanderungen: Denver – durch die Rocky Mountains – Moab – Arches NP – Mesa Verde – Monument Valley – Page (Lake Powell) – Nordrand Grand Canyon – Zion NP – Bryce Canyon NP – Cedar Breaks – Las Vegas – Death Valley – Yosemite NP – Lake Tahoe – Lassen Volcanic NP – Crater Lake NP – zur Pazifikküste – Redwoods – San Francisco. Linienflug Schweiz–USA–Schweiz. Reiseleiter kennt «jeden Weg und Steg» und ist ein hervorragender **Fotograf,** S ■ ✻ **NEU: Wandern und Trecken im Hohen Atlas,** der Heimat der Berber; Reiseleiter kennt die Wanderungen bestens, S ■ **Peleponnes,** H ■ Mehrmals mit Wandern verbunden sind auch folgende Reisen: **Island,** S, **Sambia – Malawi,** S.

Ferne Welten

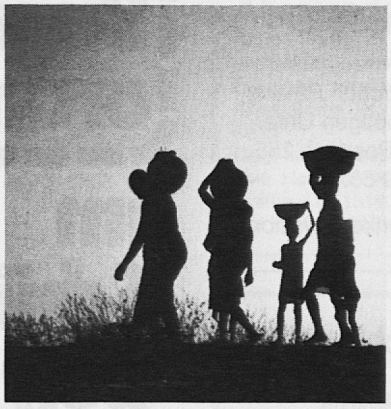
Unsere sorgfältig geplanten und von Kennern der besuchten Länder geführten Reisen nach Übersee sind besonders beliebt. Unsere Reisen enthalten keine «versteckten Zuschläge»; Flughafentaxen, Ausflüge, Besichtigungen usw. sind eingeschlossen.

Asien

■ **NEU: Sri Lanka** (Ceylon), aussergewöhnliche Rundreise **von Süden bis Norden,** welche neben dem Besuch vieler Kulturstätten auch mehrere Naturschutzparks einschliesst. Linienflug Colombo retour. Colombo – **Wilpattu-Tierpark – Jaffna** an der Nordspitze – Anuradhapura – **Trincomalee** – Polonnaruwa – Sigiriya – Kanda – **Inginiyagala** – Tissahamara – Kalutara – Colombo. Das Detailprogramm zeigt den Unterschied zu den Touristenreisen, F ■ **China –** Reich der Mitte. *Frühjahrsreise* (17 Tage): Swissairflug Hongkong retour. Guangzhou (Kanton) – **Guilin** (Kweilin) mit den berühmten Kegelbergen – Shanghai – Xian im Bergland – Beijing (Peking). *Sommerreise* (24 Tage): Swissairflug Beijing retour. Beijing – Wuhan – Yichang – **auf dem Jangtse mit Schiff** durch die Schluchten nach Chongqing im Roten Becken – Chengdu – Xian – Luoyang – Beijing. ■ **NEU: Bei den Volksstämmen Nord-Thailands** und Badetage in Phuket mit schweizerischem, thailändisch sprechendem Reiseleiter und hervorragendem Kenner des Landes, S ■ **Japan** mit wissenschaftlichem Reiseleiter. Hin- und Retourflug über die Polarroute. Tokyo – Nikko – Kamakura – Hakone (Besteigung des Fujiyama möglich) – Toba – Kyoto – Nara – Tempelberg Koyasan – **mit Schiff durch die Inlandsee** – Beppu (Insel Kiushu) – Vulkan Aso – Kumamoto – Hiroshima – Insel Miyajima – Tokyo, S ■ ✻ **NEU: Transsib und Mongolei.** Ungewöhnliches erwartet die Teilnehmer: 5 Tage mit Peking-Express von Moskau nach Ulan Bator. Ausflüge und Aufenthalte am Westfuss des Changai-Gebirges (Karakorum) und in der **Wüste Gobi.** Irkutsk mit **Baikal-See,** S.

Afrika

■ **NEU: Kamerun in seiner Vielfalt.** Dank günstigen Feriendaten und der Leitung durch einen Kenner ist es möglich, **ein typisches westafrikanisches Land** zu besuchen. Linienflug Douala retour. Garoua – die fantastische Bergwelt von Rhumsiki – Mokolo (Mandaraberge) – Waza-Tierpark – Yaoundé mit speziellen Besuchen – Douala – West-Kamerun: Bafoussam – Bamenda mit speziellen Besuchen. Eine Reise, die kaum wiederholt werden kann, F ■ **Grosse Äthiopienreise** mit Landeskenner; die Sicherheit in den besuchten Gebieten bietet heute keine Probleme. Unsere Route: Addis Abeba – **Dire Dawa** – mit Bus und Landrovern – **Harrar –** auf der Höhenstrasse des Grabenbruches – **Awash-Tierpark** – Seengebiet (Langano) – Addis Abeba. Bahar Dar – **Tana See – Gondar –** Felsenkirchen von **Lalibela.** Äthiopien lohnt sich in jeder Beziehung, F ■ **NEU: Kilimanjaro und Tierparks.** Möglichkeit zur Besteigung des höchsten Berges Afrikas mit schweizerischem Führer, der die 10. Besteigung macht. Anschliessend Safari: Manyara – Ngorongoro – Serengeti – Trangire Nationalpark. Kursflug Zürich–Arusha retour, S ■ **Sambia – Malawi – Victoria-Fälle** mit wissenschaftlichem Reiseleiter. 5 Tage in 6er-Gruppen im **Luangwa-Tierreservat,** dem tierreichsten Afrikas. 6 Tage in Malawi (früher Njassaland), einem landschaftlichen Kleinod, in dem die schwarze Bevölkerung in ihren typischen Siedlungen als fleissige Bauern das Land bebaut – 3 ganze Tage in Livingstone an den Victoria-Fällen, S ■ **Südliches Afrika,** mit hervorragendem Kenner durch die interessantesten Gebiete von **Südafrika** und Besuch von **Swaziland** und **Bophuthatswana.** Besonderes Augenmerk erhalten die Probleme der Apartheid und der Mischlinge, S.



Nord- und Südamerika

■ **NEU: New York – und seine Museen,** mit einem die Stadt und seine Kunststätten bestens kennenden schweizerischen Kunsthistoriker. Linienflug Swissair. Verlängerungsmöglichkeit, F ■ **Jubiläumsreise USA.** 25 Jahre SLV-Reisen soll gefeiert werden. Wiederholung der 1. Reise von 1959. **Einmalig sind Strecke und Preis,** S ■ **USA –**

An Reisedienst SLV,
Postfach 189, 8057 Zürich
Bitte senden Sie mir gratis und unverbindlich:

☐ Programm der Frühlingsreisen
☐ Programm der Sommer- und Herbstreisen
☐ Seniorenprogramm (im Hauptprospekt enthalten)

Name _____

Strasse _____

Ort _____

der grosse Westen, unsere berühmte Rundreise durch die schönsten Landschaften Nordamerikas. **Linienflug** bis/ab **Los Angeles** – Pazifikstrasse – San Francisco – Lake Tahoe – Reno – durch das Grosse Becken – Yellowstone – Teton NP – Salt Lake City – Bryce Canyon – Zion Canyon – Las Vegas – Grand Canyon – durch das Indianerland – Phoenix – Los Angeles, S ■ **NEU: Vielfalt der USA-Nationalparks,** mit kleinen Wanderungen, siehe bei «Wanderreisen» ■ **NEU: Westkanada** – mit vielen individuellen Möglichkeiten. Linienflug Zürich–Edmonton. Durch die Prärie – Jasper – Banff – Kootenay NP – auf ungewohnter Route: – Kimberley – der Kanada-/USA-Grenze entlang – Rossland – Kelowna – 2 Tage auf einer Ranch bei Cache Creek – Vancouver. Rückflug mit Gruppe oder individuelle Verlängerung, z.B. mit Besuch von Kalifornien, mit Motorhome in Westkanada usw., S ■ **Reich der Inkas – Amazonas,** mit viel Neuem: Linienflug Zürich–Lima – **Cuzco** mit Ausflügen Macchu Pichu, Pisac, Bahn nach Puno (Ausflug Titicaca-See) – Tageszug **Arequipa,** Flug nach Lima. In 3 Tagen mit **Bus durch/über die Anden – Pucallpa – Iquitos** mit Dschungelübernachtung. Flug nach **Manaus** (2 Tage) – Zürich. Reiseleiter arbeitete mehrere Jahre in Peru, S ■ **NEU: Kuba – Land voller Rätsel.** Sicher wird der Besuch der grünen «roten» Insel jedem Teilnehmer, genau wie unserem Reiseleiter bei seinen zwei Besuchen, wertvolle Erkenntnisse vermitteln. Linienflug Zürich–Habana–Zürich. In Kuba mit Bus Reise nach Westen und Osten, S.

Studienreisen für Senioren

Auch an diesen ausserhalb der Hochsaison durchgeführten Reisen mit höchstens 25 Teilnehmern ist **jedermann teilnahmeberechtigt,** also auch Ihre Bekannten und Freunde. Verlangen Sie den ebenfalls Mitte Januar erscheinenden Detailprospekt, der als 2. Teil im Sommer-/Herbst-Prospekt enthalten ist. Folgende Reisen sind geplant: ■ **NEU: Malferien in der Provence,** einmal speziell für Senioren (5. bis 18. Mai) ■ **NEU: Bretagne – Loiretal** (25. Mai bis 5. Juni) ■ **NEU: Barock in Österreich** (Standquartier Linz) mit kunsthistorischer Reiseleitung (12. bis 18. Juni) ■ **NEU: Kur- und Badeferien in Siebenbürgen** (Rumänien) (11. bis 25. Juni) ■ **Lüneburger Heide** (29. Juli bis 6. August) ■ **NEU: Ferientage an der Nordsee – Ostfriesland** mit Ausflügen Helgoland, Wangerooge usw. (1. bis 10. September) ■ **Rheinfahrt Amsterdam–Basel** 24. September bis 1. Oktober) ■ **NEU: Dreitagesreise Ballenberg** (Standquartier Brienz) mit Besuch der **Tellspiele in Interlaken** und des Bauernmuseums im Schloss Oberhofen auf der Heimreise durchs Emmental (23. bis 24. Juni).

Auskunft und Prospekte

Schweizerischer Lehrerverein, Reisedienst, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 312 11 38. Willy Lehmann, Im Schibler 7, 8162 Steinmaur, Telefon 01 853 02 45 (ausser Schulferien).

Zweckverband Bezirk Affoltern

Wir suchen auf das Frühjahr 1983 für die Dauer eines Jahres

1 Lehrkraft für die Sonderklasse D

Bewerbungen, nur Lehrkräfte mit Zürcher Patent, sind bis am 10. Januar 1983 mit den nötigen Unterlagen zu senden an: Schulsekretariat, Postfach 255, 8910 Affoltern a.A., Telefon 01 761 39 53.

Die Sonderklassenkommission

Oberstufenschulpflege Bülach

Wir suchen auf Beginn des kommenden Schuljahres 1983/84 je einen

Sekundarlehrer phil. I und phil. II für je eine halbe Stelle

Wir führen ab kommendem Frühjahr zusätzlich eine einzelne Klasse an der Sekundarschule (d.h. ohne Parallelklasse). Dadurch ergeben sich je ein halbes Pensum für einen Sekundarlehrer sprachlich-historischer und mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung.

Interessenten für diese Stelle im Zentrum des Zürcher Unterlandes richten ihre Bewerbung bitte bis zum 10. Januar 1983 an die Oberstufenschulpflege Bülach, Hans-Haller-Gasse 9, 8180 Bülach.

Kinderspital Zürich
Universitäts-Kinderklinik

Auf den Schuljahrbeginn 1982/83 suchen wir für die Betreuung von Patienten in der Gruppe einen

Werklehrer evtl. Werklehrerin

Es handelt sich um eine Halbtagesstelle.

Nähere Auskunft erteilt Ihnen gerne Herr W. Meier, Werklehrer, Telefon 01 251 22 44, zwischen 8 und 9 Uhr.

Schriftliche Bewerbungen sind zu richten an das Kinderspital Zürich, Personalbüro, Steinwiesstrasse 75, 8032 Zürich.

Primarschulgemeinde Neukirch a. Th.

Infolge Beurlaubung unseres Mittelstufenlehrers suchen wir für das Schuljahr 1983/84

einen Stellvertreter (4. bis 6. Klasse)

Bewerbungen sind mit den üblichen Unterlagen bis Ende Januar an Walter Gerber, Schulpräsident, Käserei, 8578 Neukirch a. Th., zu richten (Telefon 072 42 14 30).

Gemeindeschule St. Moritz

Gesucht wird auf Schulbeginn 1983/84 (22. August 1983)

Logopäde/ Logopädin

für die Betreuung der Schulen St. Moritz und Umgebung.

Auskünfte erteilt Frau A. Picenoni, Telefon 082 3 53 20.

Bewerberinnen und Bewerber werden gebeten, ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen dem Sekretariat der Gemeindeschule St. Moritz einzureichen.

Il Consiglio Scolastico della

Corporazione di Comuni Moesani

per la Scuola Secondaria di Valle e la Scuola di Avviamento Pratico apre il concorso per l'incarico di supplenza di

docente di Scuola Secondaria

fino al termine dell'anno scolastico 1982/83.

Requisiti:
- patente di docente con abilitazione all'insegnamento della lingua tedesca

Condizioni:
- 32 ore settimanali d'insegnamento
- Onorario di base all'organico del Cantone dei Grigioni

Le domande, corredate dai seguenti documenti
- curriculum vitae
- certificati di studio
- certificati di lavoro

devono pervenire entro il **10 gennaio 1983** (data del timbro postale) al Consiglio Scolastico della Corporazione presso Organizzazione Regionale del Moesano, 6537 Grono.

Entrata in servizio: il più presto possibile.

Il Consiglio Scolastico

Einen neuen Job statt stempeln?

Ihnen steht eine interessante Stelle offen.

Lieben Sie den Umgang mit Menschen, teilen Sie sich gerne mit, sind Sie schreibfreudig, sattelfest in der deutschen Sprache und interessiert am täglichen Geschehen? Mit Initiative können Sie sich eine selbständige Position in unserer Landzeitung als

Alleinredaktor

erarbeiten. Es erwartet Sie eine überaus vielseitige Aufgabe, die wir Ihnen bei einem persönlichen Gespräch gerne erläutern. Und nicht zuletzt: Das Arbeitsklima ist das einzige Klima, das der Mensch selbst bestimmen kann.
Dem kurzen Beschrieb Ihrer bisherigen beruflichen Laufbahn legen Sie eine Handschriftprobe bei und senden beides bis 15. Januar 1983 an Chiffre 41-513143, Publicitas, 8401 Winterthur.
Auf Wunsch sichern wir Ihnen absolute Diskretion zu.

Schulgemeinde Rorschach

An unsere **Sonderklasse D** suchen wir auf das Frühjahr 1983 eine erfahrene

Lehrkraft

Die heilpädagogische Ausbildung ist erwünscht, kann aber auch berufsbegleitend erworben werden. Wir verfügen über fortschrittliche Schulverhältnisse mit gut ausgebauten Sonderklassen. Auch besteht die Möglichkeit und der Wunsch zur Zusammenarbeit mit dem Erziehungsberater sowie zur Teilnahme an der Praxisberatungsgruppe der Sonderklassenlehrer.
Bewerbungen sind zu richten an den Schulratspräsidenten, Dr. R. Stambach, Schulsekretariat Rorschach, der auch für Auskünfte gerne zur Verfügung steht.

Kinderspital Zürich, Rehabilitationsstation, 8910 Affoltern am Albis

Wir suchen auf Frühjahr 1983

2 bis 3 Logopädinnen

zur Behandlung mehrfach behinderter Kinder mit Unfallfolgen und Geburtsgebrechen, unter Supervision. Teilzeitpensum möglich.

Unsere Anstellungsbedingungen sind gut geregelt (13. Monatslohn, 4 Wochen Ferien).

Eigener Busbetrieb von Zürich nach Affoltern.

Auskünfte erteilt gerne Frau Dr. Friderich, Telefon 01 761 51 11, Dienstag und Donnerstag.

Bewerbungen sind zu richten an das Kinderspital Zürich, Personalbüro, Steinwiesstrasse 75, 8032 Zürich.

Primarschule Ottenbach

Auf Beginn des Schuljahres 1983/84 ist in unserer Schulgemeinde

1 Lehrstelle an der Unterstufe

neu zu besetzen.

Es erwarten Sie in unserer ländlichen Gemeinde ein kollegiales Lehrerteam, eine fortschrittliche Schulpflege und eine gut eingerichtete Schulanlage.

Interessierte Lehrkräfte senden ihre Bewerbung bis spätestens 14. Januar 1983 an den Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn E. Zingg, Pfaffächer 559, 8913 Ottenbach.

Die Primarschulpflege

Grosse Privatschule in Zürich sucht für das Schuljahr 1983/84, 5-Tage-Woche

Primarlehrer(in) Mittelstufe

Sekundarlehrer phil. I

für Sprachunterricht (Deutsch und Französisch)

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte an Chiffre 2831, Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

Schule Kloten

Auf Beginn des Schuljahres 1983/84 (19. April 1983) ist an unserer Schule je eine Lehrstelle an der

Oberschule Realschule

neu zu besetzen.

Die sorgfältige Führung unserer Ober- und Realschulklassen liegt uns ganz besonders am Herzen. Die Schulpflege ist demzufolge an den anfallenden Problemen sehr interessiert und kann Ihnen die volle Unterstützung zusichern. Zusammen mit Ihren zukünftigen Kolleginnen und Kollegen können Sie auf ein angenehmes Arbeitsklima zählen. Bei der Wohnungssuche sind wir Ihnen gerne behilflich.

Wenn Sie ein entsprechendes Zürcherisches Patent besitzen, bitten wir Sie, uns baldmöglichst Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat, Stadthaus, 8302 Kloten, einzureichen. Für telefonische Auskünfte stehen wir jederzeit gerne zur Verfügung (Telefon 01 813 33 00).

Schulpflege Kloten

Kanton Zürich

Die erziehungsrätliche Kommission für koedukative Haushaltungskurse an Mittelschulen sucht:

Kurslehrer

der in Zusammenarbeit mit zwei Haushaltungslehrerinnen in Internaten Haushaltungskurse für Mittelschülerinnen und Mittelschüler führt.

Anstellungsperiode: Schuljahr 1983/84.

In dieser Zeit finden voraussichtlich neun dreiwöchige Kurse statt.

Der Bewerber sollte neben den administrativen Kursarbeiten auch Do-it-yourself-Unterricht erteilen können und sich für die sozialen und psychischen Probleme des Mittelschülers interessieren. Alter: 25 bis 40 Jahre.

Wir denken insbesondere an einen Volksschullehrer, der den aktiven Schuldienst für einige Zeit unterbrechen möchte. Bei der Regelung der Stellvertretung kann mit unserer Hilfe gerechnet werden.

Interessenten melden sich umgehend bei der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich, Abteilung Handarbeit und Hauswirtschaft, Schaffhauserstrasse 78, 8090 Zürich, Telefon 01 259 22 83.

Gemeinde Teufen

Wir suchen auf Frühjahr 1983 eine

Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerin

Das Schwergewicht Ihrer Tätigkeit wird im Hauswirtschaftsunterricht liegen. Wir bitten Sie, Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen zu richten an die Präsidentin der Arbeitsschulkommission, Frau M. Prägger, Nord 820, 9062 Lustmühle, Telefon 071 33 27 14.

Mittelpunkt Schule Einsiedeln

Gesucht

1 evtl. 2 Sekundarlehrer(innen) phil. I

Auskünfte und Bewerbungen an:
Rektorat, Schulen Bezirk Einsiedeln,
Postfach, 8840 Einsiedeln.

Lehrer für Philosophie und Psychologie (Dr. phil. I)

mit mehrjähriger Lehrerfahrung an Schule und Hochschule sucht Lehrauftrag an Gymnasium oder Lehrerseminar oder eine ähnliche Tätigkeit in der Erwachsenenbildung. Zuschriften unter Chiffre 2834, «Schweizerische Lehrerzeitung», 8712 Stäfa.

GRATIS: KATALOG 1982/83

23 000 Farbdias, Tonbildreihen, Transparente, Grossdias, Schmalfilme und Zubehör finden Sie auf 180 Seiten mit 700 Abbildungen im **aktuellen Farbkatalog** «JÜNGER audio-visuell». Eine Fülle von Anregungen und Informationen für Ihren **dynamischen Unterricht** zu günstigen Preisen! Bezug durch die Generalvertretung des Jünger-Verlags.

Reinhard Schmidlin
AV-Medien/Technik
3125 Toffen BE

Heilpädagogische Schule Küblis

Wir suchen

Lehrerin/Lehrer

mit heilpädagogischer Ausbildung auf Schuljahr 1983/84 (Beginn Ende August 1983).
Wenn Sie sich für die Stelle interessieren, schicken Sie bitte Ihre Bewerbung bis spätestens 15. Januar 1983 an den **Schulratspräsidenten, Herrn Dr. A. Schnyder, 7240 Küblis (Telefon 081 54 17 79),** der auch für weitere Auskünfte zur Verfügung steht.

Primarschulrat Küblis

Bolcolor-Ringordner–

Nr.1 des preisbewussten Schuleinkäufers!

Qualität ist bekanntlich das Preiswerteste. Ringordner müssen ein ganzes Jahr lang der nicht immer zimperlichen Behandlung der Schüler standhalten. Oft sogar noch länger. Trotzdem sollen sie sauber und ansprechend aussehen. Kein Problem für die seit Jahren erprobten Bolcolor-Ringordner.

Bolleter fertigt sie aus einer kunstharzbeschichteten Edelpappe. Sie ist kratzfest, griffsauber, abwaschbar, lichtbeständig und äusserst zäh, das heisst, beinahe unverwüstlich. Bolcolor-Ringordner haben die meisten hervorragenden Eigenschaften eines guten Plastik-Ringbuches, ihre Scharniere und Kanten sind aber wesentlich stärker. Ausserdem sind sie –.40 bis –.70 preisgünstiger. Diese Argumente und die neun lieferbaren, schönen Farben machen Bolcolor-Ringordner zur Nr. 1 des Schuleinkäufers und seiner Schüler.

Bolleter AG, 8627 Grüningen
Fabrik für Büroartikel
Tel. 01/935 21 71

Ich bin auch der Meinung, dass sich für meine Schüler nur Dauerhaftes lohnt. Deshalb bin ich an Ihren Ringordnern und Zeichenmappen aus Bolcolor sehr interessiert. Senden Sie mir bitte entsprechende Ansichts-Muster und eine Preisliste.

Name, Vorname:

Strasse, Nr.:

PLZ/Ort: 2

Senden an Bolleter AG, 8627 Grüningen **Das Gute günstiger.**

Basel-Stadt

Die **Regionalen Tagesschulen beider Basel für motorisch und sehbehinderte Kinder Münchenstein des Sozialpädagogischen Dienstes der Schulen** suchen mit Stellenantritt nach Übereinkunft eine(n)

Logopäden (Logopädin)

für die Förderung einer Gruppe von Kindern mit zerebralen Bewegungsstörungen.

Es handelt sich um ein halbes Pensum in einem Team mit drei Kolleginnen.

Die Betreuung der Kinder erfolgt in Arbeitsgruppen aus Sonderklassenlehrern, Ergo-, Physio- und Sprachtherapeuten, in enger Zusammenarbeit mit Eltern, Schulpsychologe und Schulleitung.

Neben einer gründlichen Ausbildung (Logopäden-Diplom) muss daher grosses Gewicht auf die Kooperationsbereitschaft gelegt werden. Erfahrung in der Arbeit mit mehrfach behinderten Kindern wäre von grossem Vorteil.

Auskunft erteilen: Herr E. Zussy, Sozialpäd. Dienst der Schulen des Kantons Basel-Stadt, Telefon 061 21 84 78; Herr K. Häusermann, Regionale Tagesschulen beider Basel, Abt. motorisch behinderte Kinder, Telefon 061 46 25 25.

Schriftliche Bewerbungen sind zu richten an das **Erziehungsdepartement,** Personalsekretariat II, Postfach, 4001 Basel. Kennwort SDS TSM 7.

Personalamt Basel-Stadt

Stiftung Schloss Biberstein

5023 Biberstein

An unserer heiminternen Sonderschule (staatlich anerkannt, von der IV unterstützt, mit 18 bis 24 geistig behinderten, schulbildungsfähigen Kindern) wird auf Anfang des Schuljahres 1983/84 (oder auf Vereinbarung)

1 Lehrstelle

zur Neubesetzung ausgeschrieben.

Wir bieten:
- weitgehend selbständige Schulführung;
- 30-Pflichtstunden-Woche (wie öffentliche Schulen);
- Kleinklassen mit 6 bis 8 Kindern;
- Besoldung nach Dekret des Kantons Aargau (wie Sekundarlehrer);
- Ortszulage;
- auf Wunsch 2-Zimmer-Wohnung;
- nähere Auskunft über Telefon 064 37 10 63.

Wir erwarten:
- Primarlehrerpatent und zusätzliche heilpädagogische Ausbildung (nach Möglichkeit);
- gutes Einfühlungsvermögen in die Aufgabe des Sonderklassenlehrers und Verständnis für die Bedürfnisse geistig behinderter Kinder;
- Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen (Studienausweise, Inspektionsberichte, handschriftlicher Lebenslauf, Referenzen);
- vorerst Ihren unverbindlichen Anruf.

Die Stadtschule Chur

benötigt auf Beginn des Schuljahres 1983/84 (Stellenantritt: 22. August 1983) mindestens

3 Primarlehrer(innen) für die Sonderschule

(heilpädagogische Zusatzausbildung erforderlich)

2 Logopäden (Logopädinnen)

3 Reallehrer(innen)

mit abgeschlossener Reallehrerausbildung

1 Lehrer(in)

für Zeichnen/Werken/Gestalten für die Sekundarschule

1 Sekundarlehrer(in)

Fachrichtung phil. I mit Singen

1 Lehrer(in)

für Maschinenschreiben und Stenografie, evtl. in Verbindung mit Handelsfächern für die Töchterhandelsschule (eidg. anerkannte Diplomhandelsschule, 10. bis 12. Schuljahr). Anforderungen: mindestens ein Fachdiplom, bzw. Handelslehrerdiplom.

2 Turnlehrer(innen)

mit Diplom I

1 Turnlehrer(in)

mit Diplom II

Von den Stellenbewerbern (Stellenbewerberinnen) erwarten wir eine erfolgreiche Unterrichtspraxis.

Die Wohnsitznahme in Chur ist notwendig.

Anmeldefrist: 22. Januar 1983

Bewerber(innen) beziehen die Unterlagen für die Anmeldung bei der Direktion der Stadtschule Chur, Masanserstrasse 4, 7000 Chur, wo auch telefonische Auskünfte erteilt werden (081 21 42 84).

Schulpflege Schönenbuch

An der Primarschule ist auf Beginn des Schuljahres 1983/84 eine

Lehrstelle für die 2. und 3. Klasse

zu besetzen.

Besoldung gemäss kantonaler Ordnung.

Wenn Sie Interesse daran haben, in einer noch ländlichen Gegend und doch in Stadtnähe eine Doppelklasse zu unterrichten, so schicken Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Bildungsgang, Zeugnisse) bis 10. Januar 1983 an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn H. Bubendorf, Zollstrasse 1, 4124 Schönenbuch (Telefon 061 63 05 92).

Schule Hedingen ZH

Auf Beginn des Schuljahres 1983/84 ist an unserer Schule folgende Lehrstelle neu zu besetzen:

½-Lehrstelle an der Sekundarschule phil. I

Für Auskünfte stehen Ihnen Frau E. Bolliger, Sekundarlehrerin, Telefon 01 761 31 42 sowie unser Präsident M. Halbeis, Telefon 01 761 61 47, gerne zur Verfügung.

Wir bitten Sie, Ihre Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen bis 20. Januar 1983 an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn M. Halbeis, Affolternstrasse 14, 8908 Hedingen, einzusenden.

Die Schulpflege

Kanton Bern
Sekundarschule Worb

Wir suchen auf den 1. April 1983

1 Schulmusiker(in)

für eine Hilfslehrerstelle mit 16 bis 20 Lektionen Singen/Musik.

Anmeldetermin: 10. Januar 1983

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an: Herrn Peter Leisi, Notar, Kreuzackerweg 1, 3075 Rüfenacht.

Auskunft erteilt: Herr Klaus Meyer, Vorsteher, Telefon Privat: 031 83 35 99, Schule: 031 83 30 63 oder 83 22 00.

Kantonale Arbeitserziehungsanstalt Uitikon

sucht einen

Berufsschullehrer/Oberstufenlehrer
(Teilbeschäftigung 50%)

mit sonderpädagogischer Zusatzausbildung oder entsprechender Erfahrung.

In der schulischen Arbeit mit eingewiesenen Jugendlichen und jungen Erwachsenen 18- bis 23jährig) im Gruppen- und Einzelunterricht, stehen folgende Aspekte im Vordergund:
- Bestandesaufnahme der schulischen Möglichkeiten und Defizite;
- Aufarbeiten stofflicher Lücken;
- Auseinandersetzungen mit problematischen Schulerfahrungen;
- Stärkung des Vertrauens in die eigene Lernfähigkeit.

In Zusammenarbeit mit dem Erzieherteam und der Anstaltsleitung soll der schulische Anschluss an realisierbare Berufsausbildungen gesucht werden.

Schriftliche Bewerbungen sind zu richten an die Direktion der Kantonalen Arbeitserziehungsanstalt, 8142 Uitikon-Waldegg.

Die reformierte Kirchgemeinde Münsingen

sucht auf 1. April 1983 oder nach Übereinkunft

Mitarbeiter(in) für den kirchlichen Unterricht

in Teilzeitanstellung.

Der Aufgabenbereich umfasst:
- Führen von eigenen Klassen (7. bis 9. Schuljahr) und leisten der dazugehörenden Elternarbeit
- Durchführen von Wochenenden und Lagern
- Organisation und Angebot von Wahlfachkursen
- Mitarbeit im Team
- Evtl. allgemeine Koordinationsaufgaben

Bewerbungen sind an den Präsidenten des Kirchgemeinderates, Herrn Max Fischer, Gurnigelstrasse 8, 3110 Münsingen, Telefon 031 92 28 42, zu richten.

Schulgemeinde Eglisau

Auf den Frühling 1983 suchen wir an unsere Sekundarschule

Sekundarlehrer(in) phil. II für eine ½-Stelle

Unsere Oberstufe ist seit einigen Jahren am Wahlfachsystem beteiligt. Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansätzen, auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung mit Lebenslauf, Zeugnis und Foto an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Walter Hangartner, Stadtbergstrasse 18, 8193 Eglisau.

Schulpflege Eglisau

Schule Thalwil

Auf Beginn des Schuljahres 1983/84 sind an unserer Schule folgende Lehrstellen zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Unterstufe, 3. Klasse

1 Lehrstelle an der Mittelstufe, 5. Klasse

Bewerberinnen und Bewerber, die in einer aufgeschlossenen Seegemeinde an sehr guter Verkehrslage zu unterrichten wünschen, richten ihre Anmeldung unter Beilage der üblichen Unterlagen an das Schulsekretariat Thalwil, Rudishaldenstrasse 5, 8800 Thalwil.

Die Schulpflege

WANGS/SARGANSERLAND

direkt neben der Mittelstation, 1050 m ü. M.

Berghotel Maienberg, das ideale Haus für Ihre Arbeitswochen, Ferienlager für 85 Personen Schlafplätze in Zimmern und Lagern. Schöne Aufenthaltsräume. Günstige Preise für Halb- und Vollpension, aber auch für Selbstkocher.

Fam. A. Foser, Telefon 085 2 16 29

Sommer- und Winterlager

Ferienhaus, **3763 Därstetten,** im schönen Simmental, 750 m ü. M., herrliches Wandergebiet. 110 Plätze, mit elektrischer Küche, schöne Aufenthaltsräume, Duschen.

Anfragen an Gemeindeschreiberei,
3763 Därstetten, Telefon 033 83 11 73

Zu vermieten in Grindelwald

zweckmässig eingerichtetes Ferienhaus mit 51 Betten. Besonders geeignet für die Durchführung von Landschulwochen, Ferien- und Skilager.

Freie Termine für 1983:

11. April bis 16. April 1983
30. April bis 7. Mai 1983
16. Mai bis 25. Mai 1983
31. Mai bis 4. Juni 1983
16. Juli bis 21. Juli 1983
3. September bis 24. September 1983
8. Oktober bis 20. Dezember 1983

Nähere Auskunft erteilt Ihnen gerne die Finanzverwaltung Zollikofen, Telefon 031 57 18 51.

Gesucht zum Kopieren

(für privaten Gebrauch) Hörspielreihe: **Peter Käser der Schulmeister** von Jeremias Gotthelf, bearbeitet von Ernst Balzli.

H. Peter, 4633 Läufelfingen, Telefon 062 69 19 46

Zu verkaufen kleines Orgelpositiv mit 6 Registern

Telefon 061 89 50 76

Wir empfehlen uns für den Ankauf von

Altpapier – Eisen – Metalle – Lumpen

aus Sammlungen zu höchsten Tagespreisen

Vittorio Salvi AG

Alteisen ● Metalle ● Altpapier
Industrie West, Tannholzstrasse 8, 3052 Zollikofen, Telefon 031 57 22 05

Gratis abzugeben nicht magnetische, aber relativ moderne

Wandtafeln

Transport zu Lasten des Empfängers. Interessenten melden sich bis 14. Januar 1983 beim Primarschulsekretariat Bülach ZH, Telefon 01 860 18 97.

Zu verkaufen elektrostatischer Kopierapparat

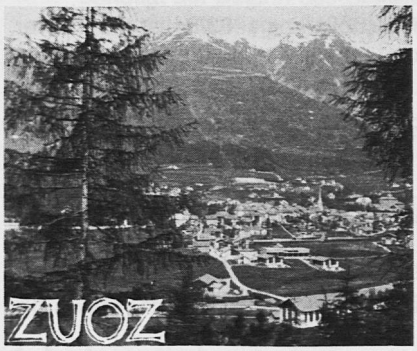
Sekundarschule Wimmis,
Tel. 033 57 14 32/57 21 05

Luftverschmutzung – Atmungsorgane

Draussen können Sie nichts dagegen tun. In Ihren Wohnräumen **reinigt** der VITAR die **Luft vom lungengängigen** Schwebestaub (Russ, Abrieb, Industriestaub usw.). VITAR-Apparate reinigen die Raumluft: **geräuschlos / zugfrei / ohne Chemikalien.** Strombedarf: etwa Fr. 1.50 pro Jahr.
Die beste Investition, die Sie langfristig machen können und sofort tun sollten (für **Ihre Atmungsorgane).** Typ I Fr. 278.–, Typ II Fr. 348.–.

M. SCHERRER AG, Von-Thurn-Str. 19, **9500 WIL SG,** Telefon 073 22 34 76
Maschinen + Apparate

Ihre nächsten Sportferien



im modern eingerichteten

Ferienlager

mit 80 bis 160 Betten, Voll- oder Halbpension, verschiedene Sportmöglichkeiten, Langlauf und Ski alpin. Ganzjährig geöffnet. Spezialarrangements auf Anfrage.

Ferienhaus Casty
Oscar Bruhin
7524 Zuoz
Telefon 082 7 22 37

Tschierv GR (Münstertal)

Chasa Alpetta, schönes Ferienlager, Sommer (Nähe Nationalpark), Winter (Nähe Skigebiet, Langlaufloipe).

Auch geeignet für Klassenlager. Für Selbstkocher, 45 Plätze.

Auskunft: Familie Oswald, Telefon 082 8 11 94

Ferienhaus Lenzerheide

Neu erbaut, bis 70 Personen. Der ideale Ort für Ski-, Sommer- und Wanderlager, Klassenverlegungen, für Selbstkocher. Komfortable Küche und sanitäre Einrichtungen. Zentralheizung. Freie Termine: Sommer und Herbst 1983.

Auskunft:
J. und P. Rischatsch, 7099 Obervaz-Lain, Tel. 081 34 27 44

Hinwilerhaus (Valbella-Lenzerheide)

die einfache, gemütliche und ideale Ferienhaus-Siedlung für Klassen- und Ferienlager aller Art.

Weitere Auskünfte bei Fam. H. Finschi-Stucki, Hinwilerhaus, 7077 Valbella GR, Telefon 081 34 14 88

Beteiligungsmöglichkeit

In ursprünglicher **Glarner Bergwelt** besteht die Möglichkeit, für eine **Schulgemeinde** oder eine andere Körperschaft (Skiclub usw.) sich am Bau eines

Bergrestaurants

mit Unterkunftsmöglichkeiten zu beteiligen.
Durch eine Bergbahn wird ein Neubau erstellt, der im Sommer und im Winter für **Lager, Schulverlegungen** und **Ferienzwecke** benützt werden kann.

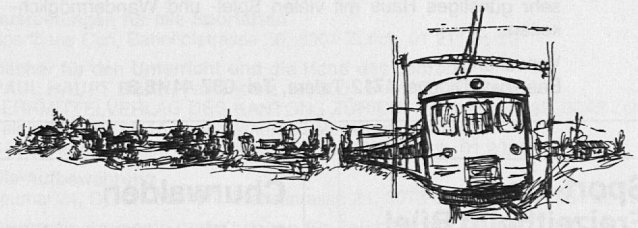
Anfragen bitte unter Chiffre
L-511368, Publicitas, 8750 Glarus

Spezialgeschäft für Musikinstrumente Hi-Fi-Schallplatten Reparaturen, Miete

MUSIK BESTGEN

BERN, SPITALGASSE 4 TEL. 22 36 75

Schulreisen · Klassenlager · Exkursionen



Ferienlager auf der Bettmeralp VS

Das herrlich gelegene Ferienhaus der Gemeinde Möriken-Wildegg auf der Bettmeralp ist noch wie folgt frei:

1983: 12. bis 28. März, 9. April bis 11. Juni, 12. bis 20. August, 10. September bis 1. Oktober, 8. Oktober bis 25. Dezember.

Das Haus bietet 65 Personen bequem Platz. Es stehen Aufenthaltsraum, modern eingerichtete Küche für Selbstkocher, zweckmässiges Schulzimmer, Spiel- und Turnraum sowie heimeliges Leiterstübli zur Verfügung.

Die Bettmeralp eignet sich vorzüglich für Skilager wie auch Bergschulwochen und Ferienkolonien.

Nähere Auskunft erteilt gerne:
Gemeindekanzlei, 5115 Möriken, Telefon 064 53 12 70

Saas Almagell bei Saas Fee

Ferienhaus Almagellerhof. Frei Winter 1983. Platz für 55 bis 60 Personen. Zimmer teilweise Dusche, teilweise Balkon. Sehr günstig. Sehr schönes Skigebiet.

Telefon 028 57 27 46 (bei Abwesenheit Telefonbeantworter)

Wegen kurzfristiger Umdisponierung zu vermieten

CVJM-Ferienhaus Kandersteg

vom 30. Januar bis 5. Februar 1983, max. 50 Personen. Nähe Stockbahn.

Auskunft erteilt: W. Schranz, Telefon 01 780 37 18

Zu vermieten ab 15. April 1983 neues **Lagerhaus** mit 70 Betten in Obersaxen GR, nur Selbstbedienung. Sonnige Zimmer, moderne Küche, Essraum, Aufenthaltsraum, komfortable Kajütenbetten, Waschräume mit je 3 Duschen, Zimmer für Leiter mit separatem WC, Bad und Dusche. Telefon-Automat, genügend Spielplatz im Freien.
Mindestbelegung: 50 Personen; Mindestmietdauer: 8 Tage.

Anfragen:
Klub- und Lagerhaus in Misanenga, 7133 Obersaxen, Telefon 086 3 15 75

T'AI CHI Ferienkurs Flumserberge

19. bis 25. Februar, in grossem, ruhigem Chalet, 900 m ü.M. Morgens Kurs, nachmittags Wintersport. Kurs, Unterkunft/Halbpension Fr. 450.–
Unterlagen:
H.-P. Sibler, Eierbrechtstrasse 41, 8053 Zürich, Telefon 01 55 86 46

Skilager/Landschulwoche

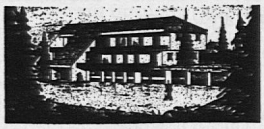
INNER-ERIZ. Das Ferienheim «Huttwil» ist noch frei vom **21. bis 26. Februar 1983.** Für Selbstkocher (grosse moderne Küche), 20 bis 60 Personen in Viererzimmern, 2 Aufenthaltsräume, Tischtennisraum, Cheminée. Tagespauschale Fr. 8.–/Person. Skiliftwochenabonnement Fr. 30.–

Auskunft:
E. Keller, Telefon 034 22 14 62

Ein Kleininserat in der SLZ verschafft Ihnen Kontakte!

Vermieten Sie Ihr (2.) Haus in den Ferien

(Winter, Sommer usw.) an 5000 Ärzte, Lehrer, Akademiker usw. aus England, Holland, BRD, Schweiz, Frankreich, USA usw. **Nur Mietung ihrer Häuser ist auch möglich** (an der Küste).
Drs. S.L. Binkhuysen Home Holidays, Postfach 279, 1900 AG Castricum, Holland, Tel. 0031-2518.57953



Ferien in Charmey Freiburger Alpen

Neues Ferienhaus. Alle Zimmer mit Komfort. Auch mit Vollpension. Für Schulen und Vereine, wenn gewünscht, modern eingerichtete Küche zur Verfügung. Spezialpreise im Mai, September und Oktober. Schöne Wandergegend. Hallenbad in Charmey.

Ferienhaus LES DENTS-VERTES, 1637 Charmey, Telefon 029 7 18 01

Hotel Torrenthorn

(oberhalb Leukerbad, 2450 m ü.M.

Ideale Möglichkeit für Klassenlager. 6 Lager mit total 500 Schlafgelegenheiten. Die einzelnen Schlafräume sind in Zimmer zu 10, 12 und 16 Betten unterteilt. Für Selbstkocher stehen 5 Küchen und 6 Aufenthaltsräume zur Verfügung (Halb- oder Vollpension). Vermietung von sehr schönen Einzel- und Doppelzimmern mit fliessendem Wasser. **Sie erreichen uns mit der Bahn** ab SBB Leuk-Susten mit Postverbindung nach Leukerbad zur Talstation der Seilbahn oder nach Albinen zur Talstation der Gondelbahn.

Auskunft und Vermietung: Fam. Meinrad Arnold, 3952 Susten, Telefon 027 61 11 17 (Hotel), 027 63 27 48 (Privat)

Pfadfinderheim Rüschlikon

Massenlager für max. 26 Personen, Führerzimmer, Aufenthaltsraum, Küche, Dusche. Busverbindung Stadt Zürich, Nähe Sportplatz und Wald. Geeignet für Klassenlager.

Auskunft erteilt:
Peter Kaufmann, Bahnhofstrasse 64, 8803 Rüschlikon, Telefon 01 724 16 40

Berner Oberland Diemtigtal-Wiriehorn Ski-/Ferienhaus Arve

Heimeliges Haus, grosser Aufenthaltsraum, moderne Küche.

Empfehlenswert für
- Ski- und Wanderlager
- Landschulwochen
- Wanderwochenende

In der Nähe Sessel-/Skilifte und Tennis

Anfragen bitte an
Schneiter, Hünibach
Telefon 033 22 47 19
abends ab 19 Uhr

KONTAKT
4411 LUPSINGEN

SKILAGER? SCHULVERLEGUNG?

Wir geben Ihre Anfrage an mehr als 200 Kolonieheime kostenlos weiter. Bitte Ihre Wünsche (wer, wann, was, wieviel) angeben.

Zernez/Engadin

(Schweizer Nationalpark)

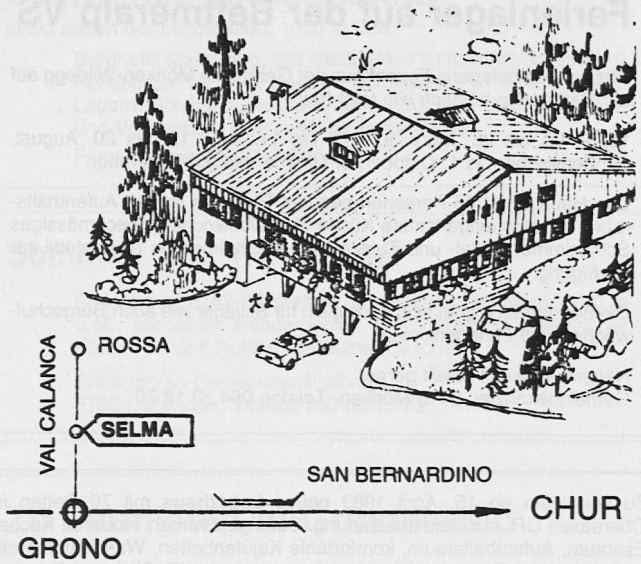
Ferienlager, 60 Plätze, für Selbstkocher bzw. Halb- oder Vollpension.

Familie Patscheider,
Hotel Bär & Post,
Telefon 082 8 11 41

JZK

Jugendzentrum Kandersteg

Mit vier Häusern und 17,5 ha Gelände zählt das JZK zu den grössten jugendtouristischen Betrieben der Schweiz. Verlangen Sie weitere Auskünfte über Telefon 033 75 11 39.



für schulverlegung
e. v. däniken
6549 selma, telefon 092 84 11 53

HAUS DER JUGEND Schwarzsee FR

Ihre Unterkunft für:
- Skilager
- Klassenlager
- Schulreisen

sehr günstiges Haus mit vielen Spiel- und Wandermöglichkeiten.

Verwaltung:
Baeriswyl Dionys, 1712 Tafers, Tel. 037 44 18 81

Sport- und Freizeitheim Büel, 7241 St. Antönien GR

Neu ausgebautes Haus. Platz für 70 bis 80 Personen. Grosser Aufenthaltsraum von 100 m². Eigener Sportplatz und Schwimmbad. Winter und Sommer 1983 noch freie Termine. Sehr günstige Preise.

Fam. A. Thöny-Hegner
Telefon 081 54 12 71

Churwalden

Schaffhauser Jugendzentrum: 2 moderne Häuser mit je 40 Betten in Vierer- und Zweier-Zimmern. Vollpension. Ideal für Skiferien und Schulverlegungen. Direkter Anschluss an 155 km schneesichere Skipisten.

Noch frei:
15. bis 22. Januar, 19. bis 26. März, ab 8. April

Maurus Camenisch, Telefon 081 35 17 35

USA 1983 — Camp Counselor

(Ferienlagerleiter) im Sommer. Für Seminaristen und Lehrer(innen) von 18 bis 27 Jahren. Gute Englischkenntnisse Bedingung.

Hospitality Tours – Ambassador Tours

Frühling bis Herbst, 2 bis 5 Wochen für 17- bis 27jährige und Erwachsene.

Familienaufenthalte

für Mädchen von 18 bis 24 Jahren, 2 bis 4 Monate. Platzzahl beschränkt. Englischkenntnisse Voraussetzung.

Auskunft durch: International Summer Camp
Postfach 61, 3000 Bern 23, Telefon 031 45 81 77

BERG-RESTAURANT — **HOTEL** 2456 m ü. M.

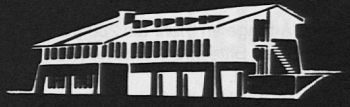
Muottas Muragl

Schönster Aussichtspunkt des Oberengadins
Zwischen St. Moritz und Pontresina
Neu renovierte 2- und 4-Bett-Zimmer – Skilifte – Aussichtsrestaurant – Liegeterrasse – Skipiste bis ins Tal

Winterferienlager für Gruppen von 4 bis 50 Personen

Pauschalpreise: Halbpension Fr. 40.– im Tag
Wochenarrangement 7 Tage Halbpension inkl. Wochenabonnement für die Skilifte und Bahn Muottas Muragl sowie 1 Tag nach Wahl für die Skiregion Corviglia–St. Moritz und Celerina–Marguns
Fr. 380.– pro Person.
Einzelgäste in Doppel- oder Einerzimmer mit Halbpension Fr. 58.– pro Tag. Ermässigte Fahrpreise für Bahn und Skilifte.
Drahtseilbahn und Hotel täglich bis abends 23.00 Uhr geöffnet.
PS: Bis 16 Jahre 30% Ermässigung

Anfragen sind zu richten an: **P. R. Brasser, Hotel Muottas Kulm, Muottas Muragl, 7503 Samedan Engadin, Telefon 082 3 39 43**



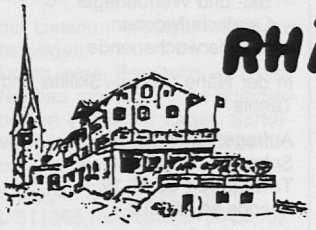
„s'Horgner Huus
und d'Laaxer Sunne
isch allne Lüüt
vo Härze z'gunne„

FÜR FERIEN, KLASSEN UND SPORTLAGER
58 BETTEN AUSKUNFT: FAMILIE G&TH CORAY
7131 LAAX GR TEL: 086 2 26 55

St Antönien

CH-7241 1450 m Graubünden

Sport- und Landschulwoche



RHÄTIA

Sehr komfortable Unterkunft
Vollpension oder Selbstkocher
Verlangen Sie Offerten!

Hotel Rhätia, 7241 St. Antönien
Telefon 081 54 13 61 / 54 35 47

Lehrerzeitung

Bezugsquellen für Schulbedarf und Lehrmittel
Produkteverzeichnis

Ausrüstungen für alle Sportarten
Sporthaus Och, Bahnhofstrasse 56, 8001 Zürich, 01 211 65 50

Bücher für den Unterricht und die Hand des Lehrers
PAUL HAUPT BERN, Falkenplatz 14, 3001 Bern, 031 23 24 25,
LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räffelstrasse 32, 8045 Zürich, Telefon 01 462 98 15, – permanente Lehrmittelausstellung!
SABE-Verlagsinstitut, Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich, 01 202 44 77

Dia-Aufbewahrung
Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstrasse 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10

Diamantinstrumente und Vorlagen für Zeichnen auf Glas
GLAS+DIAMANT, Schützengasse 24 (HB), 8001 Zürich, 01 211 25 69

Diapositive
DIA-GILDE, Schulhaus, 8418 Waltenstein, 052 36 10 34

Dia-Service
Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 311 20 85

Farben, Mal- und Zeichenbedarf
Jakob Huber, Waldhöheweg 25, 3013 Bern, 031 42 98 63

Farbpapiere
INDICOLOR W. Bollmann Söhne AG, Postfach, 8031 Zürich, 01 42 55 90

Handfertigkeitshölzer auf Mass zugeschnitten
Furnier- und Sägewerke LANZ AG, 4938 Rohrbach, 063 56 24 24

Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien
Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80

Handwebgarne und Handwebstühle
Rüegg Handwebgarne AG, Tödistrasse 52, 8039 Zürich, 01 201 32 50
Zürcher & Co., Handwebgarne, 3349 Zauggenried, 031 96 75 04

Kassettengeräte und Kassettenkopierer
WOLLENSAK 3M, APCO AG, Schörli-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

Keramikbedarf – Töpfereibedarf
Albert Isliker & Co. AG, Ringstrasse 72, 8050 Zürich, 01 312 31 60

Keramikbrennöfen
Tony Güller, NABER-Schulbrennöfen und Töpfereibedarf, 6644 Orselina
KIAG, Keramisches Institut AG, Economy-Schulbrennöfen und Töpferei-Bedarf, 3510 Konolfingen, 031 99 24 24

Klebstoffe
Briner & Co., Inh. K. Weber, HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Kopiergeräte
Cellpack AG, 5610 Wohlen, 057 21 11 11
René Faigle AG, Postfach, 8023 Zürich, 01 302 19 22
Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Laboreinrichtungen
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
MUCO, Albert Murri & Co., AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Lehrmittel
LEHRMITTELVERLAG DES KANTONS ZÜRICH, Räffelstrasse 32, 8045 Zürich, Telefon 01 462 98 15, – permanente Lehrmittelausstellung!
SABE-Verlagsinstitut, Gotthardstrasse 52, 8002 Zürich, 01 202 44 77

Mikroskope
Nikon AG, Kaspar-Fenner-Strasse 6, 8700 Küsnacht ZH, 01 910 92 62
OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 391 52 62

Musikinstrumente und -Anlagen von A–Z
Ruedi Schmid, Vertrieb, Eyweg 3, 3063 Ittigen BE, 031 58 35 45

Offset-Kopierverfahren
Ernst Jost AG, Wallisellenstrasse 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80

Peddigrohr und alle anderen Flechtmaterialien
VEREINIGTE BLINDENWERKSTÄTTEN BERN, 3012 Bern, 031 23 34 51

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte
LEYBOLD HERAEUS AG, Zähringerstrasse 40, 3000 Bern, 031 24 13 31
METALLARBEITERSCHULE, 8400 Winterthur, 052 84 55 42
Steinegger & Co., Postfach 555, 8201 Schaffhausen, 053 5 58 90

Projektionstische
Aecherli AG, Alte Gasse 12+14, 8604 Volketswil, 01 945 46 87
Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Projektionssysteme
Weyel AG, 4133 Pratteln, 061 81 81 54

Projektionswände
Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Projektions- und Apparatewagen
FUREX AG, Normbauteile, Bahnhofstrasse 29, 8320 Fehraltorf, 01 954 22 22

Projektoren und Zubehör
H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television, EPI = Episkope
Baerlocher AG, 8037 Zürich, 01 42 99 00, EIKI Vertretung (TF/D/H)
Bauer Film- und Videogeräte, Robert Bosch AG, 8021 Zürich, 01 277 63 06 (TF)
Ormig Schulgeräte, 5630 Muri AG, 057 8 36 58
Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Schul- und Saalmobiliar
Zesar AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 25 25 94

Schultheater
Max Eberhard AG, Bühnenbau, 8872 Weesen, 058 43 13 87
Eichenberger Electric AG, Zollikerstrasse 141, Zürich, 01 55 11 88, Bühneneinrichtungen, Verkauf/Vermietung von Theater- und Effektbeleuchtung

Schulwerkstätten
V. Bollmann AG, 6010 Kriens, 041 45 20 19
Lachappelle Werkzeugfabrik, Abt. Werkstätten, 6010 Kriens, 041 45 23 23
Hans Wettstein, Holzwerkzeugfabrik, 8272 Ermatingen, 072 64 14 63

Selbstklebefolien
HAWE Hugentobler+Vogel, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

Spielplatzgeräte
Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01 856 06 04
Miesch Geräte für Spiel und Sport, 9545 Wängi, 054 9 54 67

Sprachlehranlagen
CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
REVOX ELA AG, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01 840 26 71
TANDBERG, APCO AG, Schörli-Hus, 8600 Dübendorf ZH, 01 821 20 22

Stromlieferungsgeräte
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Television für den Unterricht
Visesta AG, Binzmühlestrasse 56, 8050 Zürich, 01 302 70 33

Thermokopierer
Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Tischtennistische
Ping Pong Lutz, 3097 Liebefeld, 031 53 33 01

Töpfereibedarf
KIAG, Keramisches Institut AG, 3510 Konolfingen, 031 99 24 24

Umdrucker
Ernst Jost AG, Wallisellenstrasse 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80
Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Vervielfältigungsmaschinen
Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Videoanlagen für die Schule
VITEC, Video-Technik, Probsteistrasse 135, 8051 Zürich, 01 40 15 55

Wandtafeln
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
Jestor Wandtafeln, 5705 Hallwil AG, 064 54 28 81
E. Knobel, Chamerstrasse 115, 6300 Zug, 042 21 22 38
Schwertfeger AG, Wandtafelbau + Schreinerei, Güterstr. 8, 3008 Bern, 031 26 16 56
Weyel AG, 4133 Pratteln, 061 81 81 54

Webrahmen
ARM AG, 3507 Biglen, 031 90 07 11

Zeichenpapier
Ehrsam-Müller AG, Josefstrasse 206, Postfach, 8031 Zürich, 01 42 67 67

Handelsfirmen für Schulmaterial

Aecherli AG, Alte Gasse 12+14, 8604 Volketswil, 01 945 46 87
Umdrucker, Thermo- und Nasskopiergeräte, Arbeitsprojektoren, Projektionstische, Leinwände, Zubehör für die obenerwähnten Geräte. Diverses Schulmaterial.

Erich Müller & Co., 8030 Zürich, 01 53 82 80
Handgeschöpfte Papiere aus Japan und Indien für Kunst, Druck, Batik, Tuschmalartikel, Schreib- und Zeichengeräte, Bastelmesser.

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11
Allgemeines Schulmaterial, Spezialitäten, Zubehöre für die nachgenannten Geräte: Hellraumprojektoren, Thermo- u.a. -Kopiergeräte, Umdrucker, Dia, Episkope, Projektionstische, Leinwände, Schneide- und Bindemaschinen.

Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 43 27 43
Hellraumprojektoren, Liesegang-Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate+Zubehör. **In Generalvertretung:** Telek-Leinwände, Züfra-Umdruckapparate+Zubehör, Audio-visual-Speziallampen.

PANO-Lehrmittel/Paul Nievergelt, Franklinstr. 23, 8050 Zürich, 01 311 58 66
PANO-Klemmleiste, -Klettenwand, -Bilderschrank, -Stellwand, -Demonstrationsschach, fegu-Lehrprogramm, LÜK-Lehrprogramm, magnethaftende Wandtafelfolie.

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11
Farben, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische und -maschinen.

Eric Rahmqvist AG, Grindelstrasse 11, 8303 Bassersdorf, 01 814 31 77/87
Spezialartikel für Thermo-, Hellraum-, und Kopiergeräte sowie Projektorenstifte, Schulleim, Büromaterial etc.

Kq 4566

Lehrerzeitung

Zeitschrift für Bildung, Schule und Unterricht
Organ des Schweizerischen Lehrervereins
Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Tel. 01 311 83 03

Redaktion:
Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen, Telefon 064 37 23 06
Heinrich Marti, 8750 Glarus

Inserate und Abonnemente:
Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa
Telefon 01 928 11 01, Postcheckkonto 80 – 148

Inhaltsverzeichnis

430/12

127. Jahrgang **1982**

SONDERAUSGABEN

Aufgeführt sind Nummern mit mindestens 7 Seiten zu einem bestimmten Thema (*ohne* Schulpraxis-Nummern, *ohne* Beilagen «Bildung und Wirtschaft» und «Stoff und Weg»).

	«SLZ»	Seite
Schule und Elternhaus	6/7	169
Lese-Erstunterricht	10	362
«Bild und Ton»	11	397
Wandern und Fotografieren	17	633
Schulszene Schweiz	18	697
Beiträge zum Leseunterricht	23	945
Naturschutz	24	981
Bildung und Fortbildung des Lehrers (umfangreiche gemeinsame Ausgabe der «Lehrerzeitung» und des «Educateur»)	25–28	*1
Gesundheitserziehung	35	1353
Gesundheitserziehung in Entwicklungsländern (HELVETAS-Nr.)	36	1397
Schulhausbau und Schulbedarf	38	1485
«Winterthurer Studie»	40/41	1653
Schreibunterricht	43	1749

«Schulpraxis»-Ausgaben (Redaktion H. R. Egli, 3074 Muri)

Die «Schulpraxis»-Nummern sind jeweils einem Thema gewidmet und durchgehend separat paginiert. Die «SLZ»-Pagina ist ebenfalls aufgeführt. Jede «Schulpraxis» enthält zudem einen «SLZ»-Textteil sowie Inserate.

Hindelbank – eine Gemeinde stellt sich vor (Projektunterricht 6./7. Klasse)	4	1–32
Turnen und Sport in Stanford	12	33–48
Unterricht in Museen	21	49–68
Geografieunterricht	34	64–116
40 Jahre Freie Pädagogische Vereinigung	39	117–148

Taschenbuch

Schulszene Schweiz

An Stelle eines «SLZ»-Taschenbuches erhielten die Abonnenten zusammen mit der Sondernummer «SLZ» 18 einen Sonderdruck der Artikelserie «Schulszene Schweiz» («Das Gelbe Heft», Ringier Verlag) mit Beiträgen von Eugen Egger: Schweizer Schulen: ein Panorama von grosser Vielfalt; Moritz Baumberger: Verplant die Schule das Leben unserer Kinder? Hans Rusterholz: Schulhaus – Ort der Begegnung oder Drillplatz? Norbert Landwehr und Peter Hubler: Der Ernst des Lebens beginnt auf der Schulbank; Werner Schenker: Was das Volk zur Schule zu sagen hat; Kurt Zurfluh-Wipfli: Lehrer vermitteln Wissen – vergessen sie ihre Schüler? Jürg Jegge: Schüler: Bildungsmasse oder Person? Hans Fluri: Stress in der Schule belastet auch die Eltern; Hans Saner: Schule von morgen: Sache der Kinder? Adressen von Kontaktstellen für Schüler, Eltern und Lehrer; Literaturhinweise.

Einzelne Beiträge sind unter mehr als einer Rubrik aufgeführt.

1 DER LEHRER

		«SLZ»	Seite
1.1	**Grundausbildung, Allgemeines**		
	Komponist, Interpret, Rollenschieber	9	307
	Lehrer-Anliegen international	13–15	542
	Barrieren in Theorie und Praxis des Lehrerberufs	25–28	*26
	Die Bildung des Lehrers als Dauerauftrag	25–28	*50
	Das verstehende Handeln als Ziel der Lehrerbildung	25–28	*52
	Grundausbildung – Weiterbildung	25–28	*82
	Ein Forschungsprojekt im Dienste der Lehrerbildung	25–28	*121
	Internationale Zusammenarbeit in der Lehrerbildung	25–28	*139
	Bildung als Dauerauftrag des Lehrers	33	1239
	«Lehrerbildung als Dauerauftrag» – grosse Worte?	44	1807
1.2	**Fortbildung**		
	Amtliche Lehrerfortbildung oder Fortbildung von Amtes wegen?	9	321
	Lehrerfortbildung zum Thema «Dritte Welt» und «Soziales Lernen»	11	419
	L'éducation permanente	25–28	*10/*34
	Neue Formen der Lehrerfortbildung	25–28	*58
	Thesen zur Lehrerfortbildung	25–28	*60
	L'éducation permanente: une relation aux autres	25–28	*66
	Le point de vue des parents	25–28	*73
	Une perspective internationale	25–28	*73
	Fortbildung – was meinen Experten und Betroffene?	25–28	*81
	Gemeinsame Empfehlungen SLV–SVHS zur Lehrerfortbildung	25–28	*85
	Die Fortbildung der Kindergärtnerinnen und der Volksschullehrer im Kanton Zürich	25–28	*87
	La formation permanente – cercle vicieux ou défi pour les travailleurs?	25–28	*97
	Fortbildung – eine Daueraufgabe auch für die Mittelschule	25–28	*122
	Was Lehrer (an Kursen) bevorzugen	44	1817
	Erster Fortbildungkurs an der Schweizerschule Mexiko	49	2008
1.3	**Arbeitsbedingungen**		
	Lehrer sein ist anstrengend (ILO-Untersuchung)	10	357
	Tagung der Internationalen Arbeitsorganisation über Arbeitsbedingungen der Lehrer	13–15	539
	Stress im Lehrerberuf	21	862
	Lohn-Fragen	21	863
	Bessere Verteidigung der Rechte der Lehrer notwendig	50–52	2071
1.4	**Selbstverständnis, Status-, Rollenproblematik der Lehrerschaft**		
	Wie «auffällig» darf ein Lehrer sein?	9	336
	Greuelmärchen über Lehrer	10	355
	Ungebührliches Verhalten von Lehrern	21	877
	Der «gute alte Drillschulmeister»	22	905
	Der Lehrer entschuldigt sich	22	905
	On ne nait pas enseignant	25–28	*36
	«Lehrer» im gesellschaftlichen Umfeld	25–28	*54
	Unsere Bildung zeigt sich im Verhalten	25–28	*132
	Clowns als Super-Lehrer?	35	1381
	Lehrerporträts	36	1420
	Selbstkontrolle	44	1811
	Der Lehrer als Kulturträger gestern und heute	47	1932
	Was Schulmeister im letzten Jahrhundert beschäftigte	50–52	2050
1.5	**Lehrer und Politik**		
	Warum eine Lehrerorganisation neue Mitglieder braucht	4	153
	Lehrer-Mitsprache auf Behördenebene	13–15	567
	150 Jahre «Pflanzstätte» für Lehrer (Seminar Küsnacht)	33	1241
	Meinungsäusserungsfreiheit und Nichtwiederwahl von Lehrkräften	39	1617
	23 Lehrer in El Salvador verhaftet	47	1936
	Mitsprache bei Schulreformen	49	2003
	Aufruf aus Hiroshima	50–52	2072
1.6	**Spezifische Berufsprobleme**		
	Ausbildung für bessere Gesprächsführung	25–28	*124
	Lehrer an gewerblich-industriellen Berufsschulen	25–28	*130
	Lehrerprüfungen nicht vergleichbar	42	1707

2 DER SCHÜLER

2.1	**Allgemeines**		
	Zur Frage des Schutzalters (Protokoll der Erörterungen an DV 2/81)	3	69
	Vom Recht der Kinder auf die Zusammenarbeit von Eltern und Lehrern	5/6	180
	Jugendfragen – Jugendpolitik	16	587
	Leitbilder für Heranwachsende	23	943
	L'élève face à son éducation permanente	25–28	*37
	Jugendpolitik – wie geht es weiter?	25–28	*143
	Antithesen zu den Jugendunruhen	40/41	1685
	Die Insel der Kinder – Insel der Erwachsenen	44	1815
2.2	**Schülerbeurteilung**		
	Was denken Schüler über ihre Lehrer?	3	89
	Förderung durch Auslese	7	225
	Warum Sportgegner?	48	1987
2.3	**Schülermitsprache**		
	Selbstverwaltung in der Kindergruppe (Privatschule)	21	902
	Die junge Generation bestimmt mit	37	1445
2.4	**Schülerverhalten und Verhaltensstörungen**		
	Ausländerkinder (Literaturhinweis)	9	337
	Störefriede ignorieren?	12	489
	Therapeutisches Reitlager	12	491
	Gedanken zur «schulischen Untragbarkeit» von Schülern der Oberstufe	21	859
	Schüler lernen Konflikte beherrschen	40/41	1686
2.5	**Berufswahl/Berufsbildung**		
	Berufswahl (Lehrmittel)	11	439
	«Berufs-Panorama» – Einstieg in die Berufswahlvorbereitung	24	1006
	«plusminus 20» – Leseheft für Berufsschüler	38	1526
	Schnupperlehre in Rio de Janeiro	47	1953
2.6	**Schülerkontakte, ausserschulische Aktivitäten, Freizeit, Jugendarbeitslosigkeit**		
	Schülerkontakte FR–SO	3	75
	Freizeit gestalten	17	640
	«Völkerbegegnung» im Klassenlager	46	1893

Bitte beachten! * vor Seitenzahl bedeutet Sonderheft «SLZ»/«Educateur» vom 25.6.1982: dieses Numéro commun ist separat paginiert (entspricht der «SLZ» 25–28/82).

Der «Schulpraxis»-Teil der fünf «SLZ»-Ausgaben mit «Schulpraxis» ist durchgehend, aber ohne Umschlag separat paginiert von 1 bis 148.

SCHWEIZERISCHE LANDESBIBLIOTHEK
BIBLIOTHÈQUE NATIONALE SUISSE
BIBLIOTECA NAZIONALE SVIZZERA

3 BILDUNGSWESEN – GRUNDSÄTZLICHES, INSTITUTIONEN

		«SLZ»	Seite
3.1	**Bildungswesen allgemein**		
	Die bildungspolitischen Strukturen der Schweiz	13–15	549
	Bildung und Kultur (Arbeitsprogramm SGB)	16	583
	Menschenbild und Schulsystem (Zitat)	22	899
	Zeit für Bildung	25–28	*11
	Innerbetriebliche Aus- und Weiterbildung in einem Grossbetrieb	25–28	*137
	Menschlichkeit als Leistung	35	1358
	Verwendung von Video im Bildungsbereich	38	1531
	Ist Bildung eine nationale Aufgabe?	42	1703
	Pädagogik der Medien?	48	1973
3.2	**Grundsätze und Zielsetzungen der Schule**		
	Die pädagogische Atmosphäre	3	63
	Aus den Zweckparagraphen der kantonalen Schulgesetze	13–15	550–566
	Glückliche Menschen – ein utopisches Ziel der Schule?	20	785
	Wie Lernen bilden kann (20 Fragen)	25–28	*19
	Skizzierte Erfahrungen	25–28	*114
	Leistung und Lernfreude	37	1439
	40 Jahre Freie Pädagogische Vereinigung	39	117
	Warum wir eine Alternativschule brauchen	40/41	1653
	Lernen für die Zukunft	45	1843
	Leitbild der Schweizerschule Santiago	46	1907
	Mut zur Demut, Plädoyer für eine Erziehung in der Seinsordnung	50–52	2041
3.3	**Schule und Gesellschaft/Schule und Staat**		
	Lebendige Schule – als Nachbar erfahren	1/2	7
	Erfahrungen von Lehrern und Schülern mit der Sommerzeit	10	360
	Schulszene Schweiz	18	699
	Ist unsere Schule Spielball gesellschaftlicher Ansprüche oder «Anwalt des Kindes»?	25–28	*17
	L'école au service de la communauté	25–28	*70
	Dort zur Schule gehen, wo man wohnt	38	1497
	Schweizerschulen im Ausland	44	1817
3.4	**Schule und Wirtschaft** (vgl. auch Beilage «Bildung und Wirtschaft»)		
	Das wirtschaftliche Prinzip (Auswirkungen auf Gesellschaft und Umwelt)	21	869
	Was bietet das Technorama Schweiz dem Lehrer?	29–32	1197
	Wirtschaftsfeindlichkeit der Lehrer – auch ein Feindbild?	45	1849
	10 Jahre Wirtschaftswochen	45	1850
3.5	**Zur Struktur der Schule, Stufenprobleme**		
	Optimale Vorbereitung auf die Oberstufe des Gymnasiums	4	143
	Thesen zum Problem der Oberstufe (KSO)	4	145
	Schnupperlehre der Kindergärtler	7	246
	Wie steht es mit dem 10. Schuljahr?	8	273
	und	22	898
	Organigramm des schweizerischen Schulwesens	9	309
	Optimale Bildungschancen für jedermann	22	899
	Gesamtschule oder Gymnasium (Leistungsvergleich)	33	1249
	Streit um Gesamtschule	47	1953
3.6	**Zum Inhalt der Schule, Lehrpläne**		
	Sind Schulbücher zu perfekt? Fragen an die Benutzer	19	739
	Zur Erneuerung der Lehrpläne an der Volksschule (Stellungnahme TKLV)	37	1438
	Spiellebenslauf	38	1548
	Plädoyer für den geplagten Stundenplangestalter	38	1561
	175 Jahre Schulmusik und Musikerziehung	46	1891
3.7	**Schul- und Bildungsplanung**		
	Statistisches zum Bildungswesen	1/2	15
	Für und wider die Fünftagewoche in der Schule	19	742
	Wie viele Schüler/Schulklassen haben wir?	25–28	*119
	Der Kampf um den Schuljahrbeginn geht weiter	36	1400
	Schulbus fahren?	38	1551
	Zwängerei beim Schuljahrbeginn?	47	1931
	Planungen an der Pädag. Abteilung ED ZH	49	2009
3.8	**Schul- und Bildungspolitik, Koordinationsfragen**		
	Lehrer-Mitsprache auf Behördenebene	13–15	567
	Schulpolitik im Konkordat	18	703
	Vorverlegung des Unterrichts in der zweiten Landessprache	18	707
	Mass und Masslosigkeit (Chancengleichheit)	19	746
	Wann soll das Schuljahr beginnen?	20	819
	Kontra und pro Schuljahrbeginn im Spätsommer	21	857
	Eine Luzerner Stimme zum Schuljahrbeginn	21	858
	Äussere Koordination gescheitert – innere Harmonisierung weiterführen	23	935
	Was einen kantonalen Lehrerverein beschäftigt	23	939
	Kommentare zur Abstimmung betreffend Schuljahrbeginn	24	984
	Fremdsprachige Kinder in der Schule	36	1399
	Vernehmlassung zur Frage des Schuljahrbeginns	46	1885
	Mathematikkommission EDK Ost, Französisch in der Primarschule	50–52	2040
3.9	**Schule und Elternhaus**		
	Gemeinsamer Bildungsauftrag	5/6	167
	Elternmitarbeit als Wegzeichen zu einer innern Schulreform (Herzberg-Tagung 1981)	5/6	169
	Thesen der Internationalen Lehrertagung	5/6	179
	Vom Recht der Kinder auf die Zusammenarbeit von Eltern und Lehrern	5/6	180
	Keine Angst vor Kontakt mit Elterngruppe	16	589
	Eltern und Lehrer – miteinander, nicht gegeneinander	25–28	*129
	Schulprobleme belasten Familie	40/41	1669
	Lebenssituationen junger Familien	49	2011
3.10	**Schulrecht, Schulverwaltung, Schulaufsicht**		
	Aufnahmeprüfung anno 1818	1/2	8
	Hauswarte	1/2	10
	Das neue Schulgesetz des Kantons Schaffhausen	1/2	17
	Schulferien 1982	4	141
	Wer braucht Schulberatung?	4	149
	Die pädagogische Hölle (Glosse)	7	221
	Was Schulpfleger berichten	12	484
	Verankerung der Elternrechte im Schulgesetz SG?	12	485
	Urlaubsgesuche oder «Verwalten ist alles»	19	749
	Reglement über das sittliche und anständige Verhalten der Schuljugend (1852)	38	1554
	Kriterien zur Einstellung und Wahl von Lehrern (LU)	39	1619
	Wie Lehrer dienstlich beurteilt werden (BRD)	39	1627
	Ist Bildung eine nationale Aufgabe?	42	1703
	Berufshaftpflicht des Lehrers	49	2004
	Erfundberichte (amtliche Begutachtung) aus dem letzten Jahrhundert	50–52	2051
3.11	**Schulversuche, Schulreform**		
	Die Schulreform im Kanton Tessin	9	310
	und	10	373
	(Korrigendum)	12	483
	Können Lehrer die Schule erneuern?	9	321
	Kinder lernen auf elektronischem Wege (in New York)	11	417
	Selbstverwaltung in der Kindergruppe	22	902
	Schule ohne Angst (Centro Educativo Italo-Svizzero)	33	1251
	Die neue zentralschweizerische Reallehrerbildung	35	1384
	Leseschwäche des Kindes, Lehrschwäche des Lehrers?	36	1419
	und	40/41	1689
	Warum wir eine Alternativschule brauchen	40/41	1653
	Schnupperlehre in Rio de Janeiro	47	1953
	Der Ruf nach einer Schule ohne Noten	49	2006
	Vom Unterricht auf anthroposophischer Grundlage	50–52	2048
3.12	**Meinungsäusserungen über die Schule**		
	«Wenn die Schule nicht wäre ...»	1/2	13
	Keiner sagt, wo's langgeht	8	271
	Einseitiges Bild der Mittelschulen (Radiosendung)	18	715
	Lerngruppenwechsel bei Gesamtschülern nicht beliebt	18	716
	Bayrische Lehrer erleben Berner Schulsystem	42	1707
	SGB gegen «Separierung» der Berufsschüler	48	1987
3.13	**Schulnachrichten, Pädagogischer Rückspiegel**		
	1/2, 17; 3, 75; 5/6, 203; 7, 226; 9, 336; 12, 482; 18, 715; 19, 746; 29–32, 1190; 34, 1339; 36, 1400; 37, 1443; 39, 1627; 40/41, 1687; 43, 1751; 45, 1845; 46, 1887; 47, 1931; 49, 2005		
3.13.1	*Inland* (vgl. auch 6.3 Sektionsmitteilungen)		
	CH:		
	Schweizer Jugend forscht	7	226
	Organigramm des Schulwesens	9	309
	Schweizerisches Institut für Berufspädagogik	18	715
	und	21	858
	Pro Juventute verlegt Kinderbücher	18	716
	Entwicklung der Hilfs- und Werkschulen	21	858
	SJH (Jugendherbergen)	21	858
	Freizeit hat hohen Stellenwert	37	1443
	Neuer Oberexperte für die Pädag. Rekrutenprüfungen	37	1445
	Schülerprognosen 1990	40/41	1687
	EDK dezentralisiert	49	2005
	Ist Gesundheit lehrbar?	49	2005
	AG:		
	Mittelschüler unzufrieden mit Promotionsreglement	3	76
	Standesinitiative für Kleinschreibung?	5/6	205
	und	37	1443
	Kein Abbruch der Französischversuche	16	588
	Keine Bevorzugung des Schulturnens	39	1627
	BE:		
	GR lehnt POCH-Volksbegehren «Fördern statt auslesen» ab	12	483
	Eine Klasse – zwei Lehrer	40/41	1687
	Lehrer gegen Spätsommer-/Herbstschulbeginn	49	2005
	BL:		
	Taschenrechner an Sekundarschulen	3	75
	Widerstand gegen Französischunterricht	18	709
	Numerus clausus für Seminaristen	34	1339
	FR:		
	Schülerkontakte FR–SO	3	75
	GE:		
	Gegen Viertagewoche	12	482
	GR:		
	Schulgesetz verworfen	12	482
	LU:		
	Gesamtschule Rigi	9	336
	Lehrer als schulärztliches Hilfspersonal	29–32	1190
	Didaktisches Zentrum	29–32	1191
	und	37	1445
	SG:		
	Aufnahmeprüfungen 1982	7	226
	Neues Berufsbildungsgesetz	9	336
	Ende der konfessionellen Schulen	12	482
	Neue Lehrpläne (Volksschule)	34	1339
	Gesundheitserziehungsprogramm	40/41	1687
	SH:		
	Das neue Schulgesetz	1/2	17
	SO:		
	Schülerkontakte	3	75
	Neuer Lehrplan entsteht	9	336
	Marschhalt betreffend Französischunterricht	12	483
	TG:		
	Französisch-Versuch	16	585
	UR:		
	Erfolgreicher Wanderkindergarten	29–32	1190
	VS:		
	Schulgesetz in Revision	29–32	1191
	ZH:		
	Neue Altersentlastung	3	75
	Drogenprophylaxe	3	75
	Kleine Reform im Mittelschulunterricht	3	76
	Koordinierte Abstimmung i.S. Schuljahrbeginn	7	226

		«SLZ»	Seite
	Lehrplan für das Primarlehrerseminar	12	483
	Beratungsstelle für Lehrer	18	715
	Lehrerberuf wenig gefragt	19	746
	Zerrbild der Schule	29–32	1190
	Fortbildungskurs für Mittelstufenlehrer	39	1627
	Konzept eines 10. Schuljahres	40/41	1687
	150 Jahre Zürcher Volksschule	43	1751
	Tonbildschau dazu	45	1845
	Rückgang der Mittelschüler	46	1887
	Tagesschulversuch bis 1988?	47	1931
3.13.2	*Ausland (vgl. auch 8.6 Blick über die Grenze)*		
	A:		
	Mengenlehre unter Beschuss	3	76
	BRD:		
	Schlechte Noten für deutsche Schulbücher	3	75
	Verbesserte Lehrerbildung für den Unterricht ausländischer Schüler	36	1417
	Studienplätze schaffen	47	1931
	China:		
	10 Regeln zur moralischen Erziehung	22	904
	Finnland:		
	Gesamtschule	49	2009
	GB:		
	Angriff auf Gewerkschaftsrechte	47	1937
	El Salvador:		
	23 Lehrer verhaftet	47	1936
	UdSSR:		
	Durch das Schach erzogen	48	1979
3.14	**Vorschulische Erziehung**		
	Verkehrserziehung im Kindergarten	38	1549
	Das Was bedenke, mehr bedenke Wie – auch im Kindergarten	46	1892
	Friedrich Fröbel – der Begründer des Kindergartens	50–52	2047
3.15	**Schulbau, Ausstattung**		
	Kennst du dein Schulhaus?	1/2	11
	Schulbank und Schreibhaltung	9	319
	Audiovisuelle Medien in der Schulbibliothek	11	411
	Schulhäuser – Energiesparer oder Energiefresser?	38	1491
	und	38	1499
	Schulhaus-Umbauten	38	1501
	Schulhausbau als Entwicklungshilfe (Lima)	38	1507
	Naturgarten beim Schulhaus	38	1543
	Neue Pausenplätze	38	1545
	Von der Teerwüste zur Spiellandschaft	38	1547
	Kunst im Schulhaus	38	1552
	Mediatheken als «Hilfslehrer»	38	1559

4 BILDUNG UND ERZIEHUNG IM LICHTE VON PHILOSOPHIE, WISSENSCHAFTEN UND KUNST

4.1	**Philosophie, philosophische Anthropologie**		
	Gedanken Pestalozzis über christlichen Religionsunterricht	38	1511
4.2	**Pädagogik, Bildungswissenschaften**		
	Unterrichtspädagogische Strömungen in der Schweiz seit 1900 unter dem Einfluss Pestalozzis	5/6	187
	Pestalozzi ou la naissance de l'éducateur (Buchbesprechung)	5/6	195
	Neue Pestalozzi-Schriften 1980/1981	5/6	196
	40 Jahre Freie Pädagogische Vereinigung des Kantons Bern	39	1621
4.3	**Psychologische, sozialpsychologische und soziologische Disziplinen**		
	Die Fähigkeit zum Atmosphärenwechsel	38	1503
	Psychosoziale Belastungen als Ursache von Schulleistungsschwäche	40/41	1681
	Selbstkontrolle – warum sie für mich als Lehrer von Bedeutung ist	44	1811
4.4	**Heilpädagogik, Sonderschulung, Pädiatrie**		
	Die Vorbereitung des behinderten Kindes und Jugendlichen auf ein aktives Erwachsenendasein	4	154
	Wegweiser für den Umgang mit Gehörlosen	17	683
	und	49	2011
	Entwicklung der Hilfs- und Werkschulen in der Zentralschweiz	21	858
	Integration von Legasthenikern durch Mithilfe einer Legasthenietherapeutin	50–52	2055
4.5	**Bildungsprobleme im Spiegel von Literatur, Kunst, Technik und Wirtschaft**		
	Andrés Bello, ein «lateinamerikanischer Goethe»	38	1523
	Eine Grammatik für Lateinamerikaner	38	1524

5 UNTERRICHTSFRAGEN, UNTERRICHTSHILFEN

5.1	**Allgemeine Didaktik, methodische Grundlagen**		
	Unterrichten – ernst genommen	1/2	5
	Lernen durch Vergessen	3	88
	Gestaltung des ersten Schultags	9	331
	Sind Schulbücher zu perfekt?	19	739
	Methodische Bemerkungen zu einem Lehrplan von 1900	33	1243
	Über die Notwendigkeit der ästhetischen Erziehung	33	1245
	Aus der Unterrichtspraxis anthroposophischer Lehrer in der bernischen Staatsschule	39	117
	Didaktische Anachronismen	40/41	1689
	Lehrmittel aus der Abfallkiste, Elementarbildung	50–52	2052
5.2	**Medienpädagogik**		
5.2.1	*Grundsätzliches*		
	Medien – Schrittmacher des Lehrers?	11	407
	Generalstudie über AV-Medien	11	428
	Verwendung von Video im Bildungsbereich	38	1531
	«Neue Medien» – ein Schreckgespenst der Pädagogik?	38	1557
5.2.2	*Jugendliteratur, Massenmedien, Comics*		
	Ein neues Hilfsmittel zur Medienkunde	11	437
	«Fundort Schweiz» – Jugendbuchpreis 1982	42	1705
	Beurteilung von Jugendzeitschriften (Tabelle)	42	1709
	Lesen als Vorstufe der Welterfahrung	45	1869
	SJW – seit 50 Jahren	46	1897
	Pädagogik der Medien?	48	1973
5.3	**Unterrichtstechnologie**		
	Eine Welt bricht zusammen	11	433
	Macht und Ohnmacht der Computer	11	433
	Auf dem Weg zum Pestalozzi-Schulzimmer?	19	748
	Mikrocomputer in der Schule	45	1846
	Neue Informations- und Kommunikationstechniken in der Sekundarbildung	50–52	2075
5.3.1	*AV-Mittel im Unterricht*		
	Video in der Schule	3	81
	Audiovisuelle Medien in der Schulbibliothek	11	411
	Verteilung von Unterrichtsfilmen «durch die Luft»?	11	415
	Das neue Schulfernsehen	11	427
	Fotografie in der Schule?	17	653
	Schüler greifen zur Kamera	17	655
	Schulwandbilderwerk Serie 1982	40/41	1677
	Neue Fachliteratur	50–52	2068
5.3.2	*Transparentfolien (vgl. auch unter 9.7)*		
5.3.3	*Programmierter Unterricht*		
	Das Mikrocomputer-Zeitalter und seine Folgen	11	435
5.4	**Zur Didaktik einzelner Fächer, unterrichtspraktische Beiträge**		
5.4.1	*Deutsche Sprache, Mundart*		
	Die Organisation des Lese-Erstunterrichts in der Praxis	10	362
	Neue Lesebücher für die Unterstufe	23	945
	«Die Zeichnung im Sand» (Arbeitsplan zu Lesecheft)	23	950
	Zum Stand der Rechtschreibreform	23	969
	Leseerziehung	33	1250
	Leselehrgang – Eile mit Weile!	36	1419
	Die Welt ist reich (Gedichtsammlung für die Mittelstufe)	38	1525
	Diktatformen	40/41	1673
	(Sprach-)Didaktische Anachronismen	40/41	1689
	Gross oder klein?	46	1897
5.4.2	*Fremdsprachen*		
	Wilhelm Busch als «Sprachlehrer»	16	593
	Vorverlegung des Unterrichts in der zweiten Landessprache in die Primarschule	18	707
5.4.3	*Geschichte*		
	Didaktische Fragen der politischen Bildung	9	323
	Bruder Klaus	19	764
5.4.4	*Heimatkunde, Geografie*		
	Haus und Landschaft im Wandel III und IV	3	84
	und	7	235
	Atlas der Schweiz (Hinweis)	3	91
	Zürich als Wirtschaftsmetropole	8	283
	Das neue schweizerische Kursbuch	17	659
	Indochina – ein Teil Südostasiens	19	753
	Besuche bei der Landestopografie (und Tonbildschau)	22	916
	Vom Wert der Landschaft	24	993
	Grundsätzliche Gedanken zum Geografieunterricht	34	69
	Die Schweiz vom Flugzeug aus	34	82
	Geografieunterricht im grösseren Rahmen	34	91
	Die Höhenkurven	34	115
	Unterrichtseinheiten Kulturpflanzen: Reis	37	1449
	Farbdia – Vorlage zur Reiskultur	37	1457
	Der «blanke Hans» schlägt zu (Nordseeküste)	37	1461
	Wirtschaft der Romandie	39	1629
	Unterrichtseinheiten Kulturpflanzen: Baumwolle	45	1853
	Land aus der Sturmflut	47	1941
	Grafiken zum Kanton Jura	48	1989
5.4.5	*Wirtschaftskundliches, Arbeitslehre* (vgl. auch 9.5 Beilage «Bildung und Wirtschaft»)		
	Fakten zu Agrarpreisen/Arbeitslohn	8	279
	Wirtschaftsmetropole Zürich	8	283
	Wirtschaftskundliche Unterrichtshilfen	50–52	2065
5.4.6	*Mathematik*		
	Geometrisieren, aber wie?	3	76
	Statistik und Wahrscheinlichkeit während der oblig. Schulzeit?	19	746
	Berechnung von Flugdistanzen	40/41	1671
5.4.7	*Naturwissenschaften, Physik, Chemie*		
	Physik erfahren (Elektrizitätslehre)	12	487
	SI-Einheiten 1983 verbindlich	45	1848
5.4.8	*Musische Fächer (Kunsterziehung, Musik, Zeichnen, Schultheater, Werken)* (vgl. auch 9.6 Beilage «Zeichnen und Gestalten»		
	Haben wir die richtige Schreibhaltung verloren?	5/6	201
	Wie ein Weihnachtsspiel entstand	47	1951
	Projektwoche in Benglen	47	1952
5.4.9	*Sport, Turnen, Gesundheitserziehung*		
	Der Wurzelkönig auf Abwegen?	8	276
	Santé (Film)	9	326
	Turnen und Sport in Stanford (USA)	12	33
	Publikationsreihe 10000 Spiel- und Übungsformen	12	488
	Schweiz. Schwimminstruktor – ein (Zusatz-)Beruf	12	489
	und	16	617
	und	36	1421
	Alkohol- und Drogenerziehung	19	751
	Gesundheitserziehung: Wie und wie weit soll sich der Lehrer engagieren?	35	1359
	«Hamburger-Restaurants» als Unterrichtsthema?	35	1375
	Projekt Gesundheitserziehung (SG)	35	1377
	Was ist Gesundheit?	36	1402

		«SLZ»	Seite
	Unfälle im Schulsport	37	1469
	Judo für Kinder mit Bewegungsschwierigkeiten	37	1469
	«New games» – neue Spielbewegung	38	1539
	Das Spielen und die Schule (Vorschläge für die Praxis)	38	1540
	Sport als Spiel	46	1894
	Schwimmsport: Neue Tests	49	2011
5.4.10	*Naturschutz, Umweltschutzerziehung*		
	Problem Wasser	17	668
	Umwelterziehung – Wo beginnen? Wie anpacken?	17	669
	Naturschutz – eine Verpflichtung	24	983
	Ist Artenschutz noch zeitgemäss?	24	985
	Unsere Landschaft im Wandel	24	989
	Was sind Naturschutzgebiete?	24	991
	Erleben und Lernen in geschützter Natur	24	995
	Kiesgruben als Exkursionsziel	24	999
	Umwelterziehung – Plädoyer für projektorientierten Unterricht	24	1007
	Der SBN – eine Chance für unsere Natur	24	1011
5.4.11	*Lebenskunde, Sexualpädagogik, Verkehrserziehung*		
	Santé (Filmhinweis)	3	91
	Drogenprophylaxe	5	147
	«Gaht's na!?» (Drogenerziehung ohne Drohfinger)	16	591
5.4.12	*Entwicklungshilfe*		
	Arbeitshilfen der UNICEF	11	425
	Katalog Schule für eine Welt (UNICEF)	20	799
	Weltoffenes Lernen	25–28	*22
	Ungleiche Entwicklungsländer	29–32	1205
5.4.13	*Schulreisen, Lager*		
	Skilager: Freies Fahren?	3	87
	Probleme mit Schullager-Leitern	3	87
	Checkliste für die Organisation einer Schulverlegung	17	642
	Wandern im Simmental	17	644
	Vorbereitung der Schulreise oder Wanderung	17	645
	Flora im Tessin	17	648
	Mit oder ohne Velo auf Exkursionen?	17	651
	Bücher und Arbeitshilfen	17	650–651
	Grüne Regeln für Wanderer	17	643–651
	Schulreisen mit den SBB	17	663
	Landschulwoche im Pestalozzidorf	18	717
	Schweizer Velokarten	18	717
	Verträge für Unterkünfte	21	877
	Im Gewitter unterwegs	22	915
	Klassenlager im Bahnwagen der Südost-Bahn	22	915
	Naturschutzzentrum Aletschwald	24	1009
	Das Klassenlager als Chance	24	1012
	Neuer Jugendtreffpunkt (Klassenlager) in Romainmôtier	25–28	*145
	Schulreisetage (Dank an, Dank den SBB)	40/41	1679
5.4.14	*Wettbewerbe, Aktionen*		
	Jugendwettbewerb «Mensch–Technik–Wirtschaft»	42	1723
	und	50–52	2066
	Wettbewerbe	44	1829
5.4.15	*Religionsunterricht*		
	Die Geschichte von Abtel im Religionsunterricht	23	965
	Die Geschichte vom Kranken am Teich Bethesda	23	967
	Gedanken Pestalozzis über christlichen Religionsunterricht	38	1511
	D Wienachtsgschicht (bärndütsch)	50–52	2055

UNTERRICHTSPRAKTISCHE BEITRÄGE NACH STUFEN

	«SLZ»	Seite
Unterstufe		
Sprache/Sachunterricht		
Neue Lesebücher für die Unterstufe (A. K. Ulrich)	23	945
Die Zeichnung im Sand (A. Liebi)	23	950
Werkstattbericht zum Leseheft «Die Zeichnung im Sand» (R. Peter)	23	964
Die Geschichte von Abtel im Religionsunterricht? (R. Schindler)	23	965
Diktate im Unterricht (G. Meyer)	40/41	1673
Verschiedenes		
Schnupperlehre der Kindergärtler (G. Meyer)	7	246
Gestaltung des ersten Schultages (G. Meyer)	9	331
Mittelstufe/Oberstufe		
Geografie/Heimatkunde		
Haus und Landschaft im Wandel, Teil III (H. Sturzenegger)	3	84
Haus und Landschaft im Wandel, Teil IV (H. Sturzenegger)	7	235
Das neue schweizerische Kursbuch 1982 (E. Minikus)	17	659
Indochina – ein Teil Südostasiens	19	753
Unterrichtseinheiten Kulturpflanzen, 1. Folge: Reis (A. M. Schwarzenbach)	37	1449
Der blanke Hans schlägt zu (R. Stadelmann)	37	1461
Unterrichtseinheiten Kulturpflanzen, 2. Folge: Baumwolle (A. M. Schwarzenbach)	45	1853
Land aus der Sturmflut (R. Stadelmann)	47	1941
Geschichte/Staatskunde		
Didaktische Fragen der politischen Bildung (J. Weiss)	9	323
Bruder Klaus	19	764
Biologie/Lebenskunde		
Umwelterziehung am Beispiel Wasser	17	668
Alkohol- und Drogenerziehung als Bestandteil der Gesundheitserziehung (J. In Albon)	19	751
Kiesgruben als Exkursionsziel (H. Heusser)	24	999
Mathematik: Reisen und Flugdistanzen (W. Moser)	40/41	1671
Schreiben		
Wegleitung zur Bewegungsschulung 2 (F. Jundt)	43	1759
Verschiedenes		
Video in der Schule (H. v. Grunder)	3	80
Mein erstes Projekt (R. Dettwiler)	9	334
Serie 1982 des Schulwandbilderwerkes (H. Sturzenegger)	40/41	1677
Wie ein Weihnachtsspiel entstand (R. Schweingruber)	47	1951
Projektwoche in Benglen (E. Fischerkeller)	47	1952

6 ORGANISATION DER LEHRERSCHAFT/ BILDUNGSPOLITISCHE GREMIEN

		«SLZ»	Seite
6.1	**Schweizerischer Lehrerverein**		
	Tätigkeitsprogramm 1982	3	67
	Jahresbericht 1981	13–15	507
	Sitzungsstatistik 1981	13–15	509
	Mitgliederbestand 31.12.1981	13–15	515
	Rechnungen 1981	13–15	531
	SLV als Anwalt der Schüler	19	755
	Von der «Spitze» und der «Basis»	22	893
	Stellenausschreibung Sekretariatsadjunkt	49	2004
6.1.1	*Delegiertenversammlungen*		
	Protokoll der DV 2/81 (28.11.1981)	3	65
	Korrigendum (Abstimmung zur Frage des Schutzalters)	5/6	203
	Kurzprotokoll der DV 1/82 (15.5.1982)	20	783
	Protokoll DV 1/82	22	895
	Kurzprotokoll DV 2/82 (27.11.1982)	48	1971
6.1.2	*Präsidentenkonferenzen*		
	PK vom 30.1.1982	7	219
	PK vom 13./14.11.1982	46	1883
6.1.3	*Aus der Arbeit des Zentralvorstandes*		
	ZV vom 13.1.1982	7	219
	ZV vom 17.2.1982	8	272
	ZV vom 13.3.1982	12	481
	ZV vom 27.3.1982	16	585
	ZV vom 28.4.1982	18	706
	ZV vom 25.8.1982	35	1357
	ZV vom 11./12.9. 1982	37	1437
	ZV vom 27.10.1982	44	1808
	ZV vom 10.11.1982	46	1883
6.1.4	*Resolutionen, Stellungnahmen*		
	Schuljahrbeginn (ZV 19.8.1981)	13–15	509
	Schutzalter (DV 28.11.1981)	13–15	510
	Gleiche Rechte für Mann und Frau (DV 23.5.1981)	13–15	511
	Zur Arbeitszeit des Lehrers (Definition Eidg. Versicherungsgericht)	13–15	511
	Resolutionenmappe	13–15	513
	Zeitgrenze Schuljahrbeginn: Wie lange noch?	20	783
	und	22	898
	Thesen zur Lehrerfortbildung	25–28	*60
	Gemeinsame Empfehlungen SLV/SVHS zur Lehrerfortbildung	25–28	*85
	Turnen	33	1240
6.1.5	*Aus der Arbeit von Kommissionen und Ausschüssen*		
	Aus der Arbeit der SLV-Studiengruppe Transparentfolien	13–15	519
	Studiengruppe Schulwandbilderwerk	13–15	518
	Studiengruppe Geografielichtbilder	13–15	518
	Studiengruppe Biologielichtbilder	13–15	518
	Studiengruppe Folienausschuss	13–15	519
	Studiengruppe Transparentfolien	13–15	519
	Studiengruppe Wandschmuck	13–15	520
	Studiengruppe Apparatekommission	3	91
	und	13–15	520
	Jugendschriftenkommission SLV/SLiV	13–15	522
	Fibelkommission SLV/SLiV	13–15	522
	Neue SLV-Originalgrafik	20	790
	und	46	1888
6.2	**Dienstleistungseinrichtungen des SLV**		
	SLV-Originalgrafiken im Urteil der Käufer	7	223
	Pestalozzi-Stiftung	13–15	525
	Neue SLV-Originalgrafik	20	790
	und	46	1888
	Schulwandbilderwerk Serie 1982	40/41	1677
	Dienstleistungen des Sekretariats	46	1907
6.2.1	*Fragen der «SLZ», Mitteilungen der Redaktion*		
	Erneuerung	1/2	3
	Unterrichten – ernst genommen	1/2	5
	Neuer Redaktor für unterrichtspraktische Beiträge	1/2	6
	Erscheinungsdaten der «SLZ» 1982	3	64
	Jahresbericht 1981 des Präsidenten	13–15	515
	Zum 126. Jahrgang der «SLZ»	13–15	515
	Zum 71. Jahrgang der «Schulpraxis»	13–15	517
	Rechnung 1981	13–15	532
	Neukonzept der «SLZ» (ZV-Beschlüsse)	37	1437
	Reaktion zum Neukonzept	40/41	1688
	Was ich noch sagen wollte	50–52	2039
	Für das Obligatorium der «SLZ» (Resolution BLV)	50–52	2040
6.2.2	*SLV-Reisen, Intervac*		
	In über 20 Ausgaben der «SLZ» wurde auf die SLV-Reisen hingewiesen		
	Intervac (Jahresbericht)	13–15	526
	SLV-Reisedienst	13–15	526
	Auswertung der Mai-Umfrage	33	1265
6.2.3	*SLV-Verlag*		
	Jahresbericht	13–15	521
6.2.4	*Stiftung Hilfsfonds, Solidaritätsfonds, Lehrerwaisenstiftung*		
	Schweizerische Lehrerwaisenstiftung: Jahresbericht 1981	9	308
	Hilfsfonds: Jahresbericht 1981	13–15	524
	Solidaritätsfonds: 1. Jahresbericht	13–15	524
	Schweizerische Lehrerwaisenstiftung: Zuwendungen und Unterstützungen 1895–1981	13–15	525
6.2.5	*Schweizerische Lehrerkrankenkasse*		
	Jahresbericht 1981	13–15	527
	DV vom 2.6.1982	29–32	1215

		«SLZ»	Seite
6.3	**Aus den Sektionen** (vgl. auch 3.13.1)		
	Aargau		
	Jahresbericht 1981	13–15	564
	DV ALV	29–32	1188
	Appenzell AR		
	Jahresbericht 1981	13–15	561
	Appenzell I.Rh.		
	Baselland		
	Vorstandssitzung (VS) vom 11.12.1981	1/2	4
	Vernehmlassung «Schulordnung», Konzept Prävention	3	72
	VS vom 15.1.1982, Delegiertenversammlung vom 24.11.1981	4	142
	Doppelbesetzung von Primarlehrerstellen, Aufsichtsbeschwerde Reinach	5/6	168
	VS vom 29.1.1982 (Vernehmlassung «Französisch»)	7	224
	A. o. DV vom 19.1. 1982 (Teuerungsausgleich, Familienzulage)	10	356
	VS vom 5.2.1982	11	401
	VS vom 12.2.1982 (Lehrerverein/amtliche Konferenzen)	12	482
	Jahresbericht 1981	13–15	559
	Personalia, Einladung DV	18	706
	VS vom 23.4.1982 (Bedeutung der Richtzahl)	19	741
	RR-Entscheid betr. Beamtung	20	784
	DV vom 11.5.1982	22	894
	Neuer Erziehungsrat, (P. Loppacher), Jubilarenfeier	23	939
	Kantonalvorstand-Tagung (8./9.5.1982)	24	984
	Neu im Erziehungsrat (F. Fricker), Schülerstatistik	33	1240
	VS vom 20.8.1982 (Sektionspräsidentenkonferenz)	36	1400
	VS vom 3.9.1982 (DMS-Modell 5)	38	1492
	Beamtenversicherungskasse	39	1619
	VS vom 24.9.1982	42	1706
	Autonomie der Gemeinde	43	1751
	VS vom 22.10.1982 (Richtzahlendiskussion)	45	1844
	Adressen Sektionspräsidenten, Klassenzahlen	46	1884
	VS vom 5.11.1982 (Beurteilungsbogen)	47	1929
	Lehrergesangverein sucht Mitwirkende	48	1972
	Basel-Stadt		
	Jahresbericht 1981	13–15	558
	Bern		
	Jahresbericht 1981	13–15	551
	DV BLV (26.5.1982) für Obligatorium der «SLZ»	29–32	1188
	Freiburg		
	Jahresbericht 1981	13–15	556
	Glarus		
	Jahresbericht 1981	13–15	554
	Graubünden		
	Jahresbericht 1981	13–15	563
	Delegiertenversammlung vom 24.9.1982	42	1704
	Kantonalkonferenz in Brigels	45	1845
	Luzern		
	Jahresbericht 1981	13–15	551
	Neue Mathematik, Besoldungen, LLV SLV	22	894
	Kriterien zur Einstellung und Wahl von Lehrern	39	1619
	Nidwalden		
	Änderung der Nachzahlungspraxis bei Pensionskasse	11	401
	Jahresbericht 1981	13–15	553
	Obwalden		
	Jahresbericht 1981	13–15	553
	St. Gallen		
	Jahresbericht 1981	13–15	562
	DV vom 8.5.1982	29–32	1189
	Lohnverhandlungen, SLV-Beiträge	46	1884
	Schaffhausen		
	Jahresbericht 1981	13–15	560
	Schwyz		
	Jahresbericht 1981	13–15	553
	Solothurn		
	Jahresbericht 1981	13–15	557
	Thurgau		
	Jahresbericht 1981	13–15	565
	DV (Altersentlastung, Lehrplanfragen)	29–32	1188
	Zur Erneuerung der Lehrpläne an der Volksschule	37	1438
	Uri		
	Jahresbericht 1981	13–15	552
	Zug		
	Jahresbericht 1981	13–15	555
	Besoldungserhöhung – Ziel erreicht?	20	784
	Altersentlastung	34	1338
	88. Generalversammlung	47	1929
	Zürich		
	Jahresbericht 1981	13–15	550
	Nein zum Spätsommerbeginn	16	585
	Bestätigungswahlen 1982	16	585
	Postulate zur Bearbeitung	34	1338
	Koedukation, 10. Schuljahr	42	1704
	Stellungnahme zu Vernehmlassungen	48	1972
6.4	**KOSLO, KOSLO-Mitgliederorganisationen**		
6.4.1	*KOSLO*		
	Delegiertenversammlung 1/82 (Erklärung zum Schuljahrbeginn)	16	587
	Tätigkeitsbericht 1981	16	587
	KOSLO zu Lehrerfortbildung (Schuljahrbeginn)	40/41	1652
	Vernehmlassung betr. Schuljahrbeginn	47	1929
	Präsidium, Koordination Schuljahrbeginn, KOSLO–EDK	49	2005
6.4.2	*Mitgliederverbände der KOSLO*		
	Der Schweizerische Verein für Handarbeit und Schulreform und die Lehrerbildungskurse	25–28	*84
	KSO: Ist die Lehrerbildung noch zeitgemäss?	25–28	*91
	SSK: Die Fortbildung des Lehrers als Daueraufgabe	25–28	*118
	Präsidentenkonferenz der ROSLO	50–52	2040
6.5	**WCOTP, FIAI, FIPESO**		
	Zur Tätigkeit des Weltverbandes der Lehrerorganisationen (WCOTP) vgl. die Beilage «echo» (Rubrik 9.10)		
	FIAI (Fédération internationale des Associations d'Instituteurs)	13–15	528
	FIPESO (Fédération internationale des Professeurs de l'Enseignement Secondaire officiel)	50–52	2055
	Neuer Generalsekretär der WCOTP	29–32	1203
	Bemerkungen zur Resolution «Lehrerbildung als Daueraufgabe»	44	1807
	Resolution WCOTP 1982 zur Lehrerbildung	44	1809
	WCOTP fördert gewerkschaftliches Engagement der Lehrerinnen	47	1937
	Wofür die WCOTP kämpft	50–52	2072
6.5.1	*Lehrerbildungskurse in Afrika (LBA)*		
	Pädagogische Entwicklungszusammenarbeit in Afrika	9	327
	Blitzlichter auf LBA-Kurse	9	330
	Jahresbericht	13–15	528
	Wozu Fortbildungskurse für Primarlehrer in Afrika?	25–28	Heftmitte
	Alfajiri (LBA in Kamina, Zaire)	49	2008
6.5.2	*Internationale Lehrertagung*		
	Les contacts et les relations humaines dans le cadre des Semaines pédagogiques internationales	6/7	171
	Bericht über die internat. Lehrertagung 1981 zum Thema «Schule und Elternhaus»	6/7	172
	und	13–15	528
	Vorankündigung der Tagung 1983	46	1909
6.5.3	*SLV/SVHS-Kurse*		
	Arbeitstagung Handarbeiten/Werken 1.–6. Schuljahr (Programm)	34	1341
	Handarbeiten – wie weiter?	49	2008
	Lehrerbildungskurse 1983	49	2013
6.6	**Schweizerische bildungspolitische Instanzen**		
6.6.1	*EDK*		
	Vorstand der EDK (Wahlen vom 29.11.1981)	1/2	4
	Plenumssitzung vom 17.3.1981 (Schuljahrbeginn)	16	588
	Treffpunkte und Richtlinien für den Mathematikunterricht	34	1337
	Gymnasialreform	45	1844
6.6.2	*SKAUM* (vgl. SKAUM-Informationen unter 9.9)		
6.6.3	*Pädagogische Kommission EDK*		
	Die Rolle des Lehrers in der Pädagogischen Kommission der EDK	13–15	567
	Sitzung vom 27./28.8.1982 (Ausbildung der Lehrer für Sekundarstufe I)	44	1808
	Sitzung vom 17.9.1982 (SIPRI)	44	1808
6.6.4	*EDK: Koordinationsstelle für Bildungsforschung* (vgl. 9.12)		
6.6.5	*EDK: SIPRI-Projekt*		
	Übergang Kindergarten–Primarschule	3	73
6.6.6	*Regionale Gremien*		
	EDK Ost: Französischunterricht und Schuljahrbeginn	1/2	17
	IEDK: Präsidium	9	336
6.7	**Internationale bildungspolitische Instanzen**		
6.7.1	*UNESCO*		
	Aussprache mit dem Generaldirektor der UNESCO	29–32	1204
	Thesen zur Stellung des Kunstschaffenden	33	1247
6.7.2	*UNICEF*		

7 BERUFSBEZOGENE INFORMATIONEN

		«SLZ»	Seite
7.1	**Buchbesprechungen** (vgl. 9.2 Beilage Buchbesprechungen) Hier finden sich auf insgesamt 64 Seiten die meisten Buchbesprechungen. Einige wenige Rezensionen bzw. Hinweise sind auch im Textteil zu finden.		
7.2	**Jugendbücher (Rezensionen)** vgl. Beilagen 9.3		
7.3	**Schweizerisches Schulwandbilderwerk**		
7.4	**Neues vom SJW** (vgl. Beilagen 9.4)		
7.5	**Schulfunk, Schulfernsehen** Die Programmhinweise wurden jeweils in geraffter Form rechtzeitig angezeigt.		
7.6	**Kursanzeigen und Kursberichte**		
	Kursanzeigen finden sich in fast jeder «SLZ» (Aufzählung entfällt)		
	Programm der 91. Schweizerischen Lehrerbildungskurse in Winterthur (5.–31.7.1982)	1/2	43
	Kurse für Fremdsprachenlehrer	18	723
7.7	**SLV-Reisen** (vgl. 6.2.2)		
7.8	**Praktische Hinweise**		
	Santé (Film und Lektionen zur Gesundheitserziehung)	3	91
	Atlas der Schweiz	3	91
	Mehr wissen über Polen (Arbeitsmappe)	8	279
	Friedensthematik (Literaturhinweise)	9	336
	Zur Lage der Legasthenietherapie	10	381
	Diaserie Heiliges Land	11	441

		«SLZ»	Seite
	Schulreiseführer SLV	17	650
	Bücher und Arbeitshilfen zu Lager/Wandern	17	651
	Das Landesmuseum bietet Schulen Dienste an	21	864
	UNESCO-Kurier gegen Rüstungswettlauf	29–32	1201
	Lehrerdokumentation «Wasser»	33	1269
	Milchwirtschaftliches im Unterricht	35	1383
	Denken in Schablonen (Buchhinweis)	36	1418
	Wieviel verrät der Gesichtsausdruck (Beispiel aus «SPICK»)	47	1957
	Weihnachtszeit mit Kindern	48	1989
7.9	**PR-Artikel über Apparate, Hilfsmittel usw.**		
	AV-Mittel	11	431
	Lehrmittelabteilung Kümmerly + Frey	22	916
	Div. Hinweise	38	1561

8 DIVERSES

8.1	**Allgemeine Kulturfragen**		
	Flüchtlinge im Elend – wie helfen?	8	277
	und	16	613
	Bringen die IVS (Informationsverarbeitungssysteme) die Kulturrevolution?	11	403
	Eines Dichters (Goethes) Wanderungen	17	641
	Ökologisches	17	647
	Hat sich die deutsche Sprache geändert?	19	749
	Der Dialog zwischen Schweizern	23	941
	Scientology entlarvt	29–32	1217
	Die Stellung des Kunstschaffenden (Thesen UNESCO-Kommission)	33	1247
	Staat, Künstler und Publikum	33	1248
	Resignation statt Gesundheitspolitik	35	1361
	Langer Marsch in die UNO	40/41	1651
	Liebhaber in unserer Zivilisation	47	1927
	Der Lehrer als Kulturträger	47	1932
	Fernsehen als Chance und Angebot nutzen	48	1974
	Kino- und Videobrutalitäten	48	1977
	Videorecorder «dialogfähig»	49	2013
	Ökologisches – gute Vorsätze für 1983	50–52	2049
	Wie man mit dem Fernsehen umgehen lernen könnte	50–52	2075
8.2	**Zitate, Sprüche, Gedichte (Auswahl)**		
	Teilen (L. Kaiser)	5/6	173
	Schule als Anstalt (K. Eckstein)	5/6	173
	Musikerziehung (Brahms)	5/6	178
	Fragen an die Schule (H. Frutiger)	8	273
	Ode an die deutsche Sprache	9	321
	Solidarität unter Pädagogen	9	335
	Zehn der wichtigsten technischen Erfindungen der Geschichte	11	405
	Der wandernde Mensch (F. Strich)	17	639
	Wanderspruch (Eichendorff)	17	645
	Rechenaufgaben – im Wandel der Zeiten	18	716
	Warten können (M. Baumgartner)	20	789
	Die Strasse als Kinderparadies (Goethe)	22	904
	Der Zweck des Staates (Spinoza)	23	969
	Fortschritt (K. Hutterli)	24	989
	Eine Gesellschaft von Lernern	25–28	*115
	Bildung durch Begegnung (P. Moor)	25–28	*133
	Unwissende Wissensvermittler (Prüfungsfragen anno 1831)	33	1241
	glück wünsche (Kurt Marti)	40/41	1669
	Der Türk (Rudolf Peyer)	46	1893
8.3	**Sprachecke**		
8.4	**Diskussion, Reaktionen**		
	«Wenn die Schule nicht wäre ...»	5/6	205
	und	7	224
	und	9	317
	Grimm auf Grimm (Märchentagung der IUK)	8	275
	Unreflektierte Reflexionen	13–15	569
	Verzerrte Schulsituation	21	879
	Werbefratzen in Lesefibel	21	879
	Zu den Antithesen von Jeanne Hersch	44	1817
	und	45	1851
	und	46	1896
	Leseschwäche des Kindes, Lehrschwäche des Lehrers?	40/41	1689
	und	45	1851
	Warum wir eine Alternativschule brauchen?	48	1980
	Geografie schwach	48	1987
	Lehrer in El Salvador	50–52	2077
	Bei Ferienabwesenheit Umleitung möglich	50–52	2079
8.5	**Biografisches, Nekrologe**		
	M. J. Langeveld erhält Comenius-Preis	9	335
	Wilhelm Busch (150. Geburtstag)	16	593
	Zum Gedenken an Willi Vogt	18	711
	Erinnerungen an Willi Vogt	18	713
	Edwin Achermann erhält Preis für Erwachsenenbildung	19	747
	Karl Stieger ausgezeichnet	19	748
	Wernerkarl Kälin erhält Schwyzer Kulturpreis	29–32	1190
	Eugen Egger erhält CLEVS-Kulturpreis	40/41	1652
	Umberto Tosi erhält Pestalozzipreis	40/41	1687
	Christin Osterwalder erhält Jugendbuchpreis 1982	42	1705
	J. W. Killeen, WCOTP-Präsident	50–52	2073
8.6	**Blick über die Grenze**		
	Chile	13–15	541
	und	50–52	2074
	Irland	13–15	541
	Nicaragua	13–15	541
	Südafrika	13–15	541
	Vereinigte Staaten	13–15	541
	China: Zehn Regeln zur moralischen Erziehung	22	904
	Bozen: Schule in der autonomen Provinz Bozen (Südtirol)	25–28	*135
	BRD: Fernuniversität Hagen	25–28	*141
	Brasilien	29–32	1213
	Auf Besuch in amerikanischen Primarschulen	29–32	1192
	Peru	29–32	1213
	Argentinien	50–52	2074
	Frankreich	50–52	2074
	Stellentausch unter Lehrern	50–52	2074
8.7	**Varia**		
	Der blinde Fleck	29–32	1187
	Zeitverwendung in der Schweiz	29–32	1191
	Adieu klassisches Schiebefenster	29–32	1199
	Mathematikunterricht europäisch	29–32	1217
	Sind wir Erwachsenen noch glaubwürdig?	35	1373
	Läuse im «Vor-sprung»	35	1379
	O du eselhafter Peierl	35	1381
	Streiflichter von «drüben» (DDR)	37	1445
	Wie zuverlässig sind Meinungsumfragen?	40/41	1688
	Heiteres	46	1909
	Aus der Schule geflogen (Edison)	47	1955

9 BEILAGEN

9.1	**Schulpraxisnummern** (s. unter Sonderausgaben)		
9.2	**Buchbesprechungen** (Redaktion E. Ritter, Basel) Nr. 1: 1/2, 27; Nr. 2: 7, 231; Nr. 3: 16, 603; Nr. 4: 20, 795; Nr. 5: 23, 953; Nr. 6: 33, 1253; Nr. 7: 42, 1719; Nr. 8: 46, 1899		
	Schuelmümpfeli (G. Meyer)	7	245
	Texte lesen, mit Texten arbeiten, Texte verstehen (M. Feigenwinter)	7	245
	Denken in Schablonen (J. Vontobel)	36	1418
9.3	**Jugendbuch** Redaktion: W. Gadient, Hünenberg) Nr. 1/82: 11, 443; Nr. 2/82: 13–15, 543; Nr. 3/82: 22, 919; Nr. 4: 24, 1015; Nr. 5/82: 42, 1733; Nr. 6/82: 44, 1821; Nr. 7: 46, 1911; Nr. 8: 49, 2023; Bücher lesen macht Spass: 33, 1257; 48, 1983		
9.4	**Neues vom SJW** (Redaktion: H. Wegmann, Zürich) 9, 339; 17, 679; 33, 1271; 37, 1473; 44, 1831		
9.5	**Bildung und Wirtschaft / Unterrichtsblätter Wirtschaft** (Redaktion: J. Trachsel, Zürich)		
	Nr. 1/82: Wirtschaftsmetropole Zürich	8	283
	Nr. 2/82: Das wirtschaftliche Prinzip	21	869
	Nr. 3/82: Ungleiche Entwicklungsländer	29–32	1205
	Nr. 4/82: Die Wirtschaft der Romandie – ist sie anders?	39	1629
	Nr. 5/82: Tessiner Wirtschaftsgeografie	49	2015
	Nr. 6/82: Automation in der Arbeitswelt	50–52	2059
9.6	**Zeichnen und Gestalten** (Redaktion: Heinz Hersberger, Rünenberg)		
	Nr. 1/82: Bild – Musik – Bewegung – Raum	8	291
	Nr. 2/82: Ein Wettbewerb und seine Folgen	22	907
	Nr. 3/82: Zukunft braucht Fantasie	42	1711
9.7	**Transparentfolien-Beilagen** (Redaktion: M. Chanson, Zürich)		
9.8	**Pestalozzianum** (Redaktion: R. von Meiss, Zürich) Nr. 1/2: 5/6, 187; Nr. 3/4: 16, 594 (Neuanschaffungen der Bibliothek); Nr. 5/6: 38, 1491		
9.9	**SKAUM-Informationen** (Redaktion: Dr. Ch. Doelker, Zürich) Nr. 1: 11, 427; Nr. 2/3: 38, 1531, Nr. 4: 50–52, 2057		
9.10	**Echo** (Nachrichten aus der Tätigkeit des Weltverbandes der Lehrerorganisation); (Redaktion: WCOTP Sekretariat/Auswahl: Dr. L. Jost) Grössere Beiträge sind themenspezifisch rubriziert 4, 151; 13–15, 539; 29–32, 1203; 43, 1775; 50–52, 2071		
9.11	**Stoff und Weg** (Redaktion: Heinrich Marti, Glarus) Die Beiträge sind unter den entsprechenden Sachgebieten aufgeführt. Nr. 1: 3, 79; Nr. 2: 7, 235; Nr. 3: 9, 323; Nr. 4: 17, 659; Nr. 5: 19, 751; Nr. 6: 23, 945; Nr. 7: 24, 999; Nr. 8: 37, 1449; Nr. 9: 40/41, 1671; Nr. 10 (Spezialausgabe Schreibunterricht): 43, 567; Nr. 11: 45, 1853; Nr. 12: 47, 1941		
9.12	**Informationen Bildungsforschung**		
	Ein Forschungsprojekt im Dienste der Lehrerbildung	25–28	*121
9.13	**Werkgemeinschaft für Schrift und Schreiben**		

10 TITELBILDER

1/2:	Schüleräusserungen zum Thema Schule	23	Schülergruppe
		24	Landschaft (Fotomontage)
3	Stufen	25–28	Das Kind im Mittelpunkt
4	Hindelbank (zum Wappen)	29–32	Verkehrsmethoden
5/6	Mediale Einwirkungen (Grafik P. Nussbaumer)	33	Seminarklassen von Küsnacht
		34	Grafik «Januar» (Emil Zbinden)
7	Maskenzeit	35	Verführung zum Rauchen
8	Flugaufnahme der Wirtschaftsmetropole Zürich	36	Gesundheit ist lernbar
		37	Wasserfall
9	Wappen von Bellinzona	38	Wärmepumpe im Schulhaus
10	Mutter und Kind erschauen die Welt	39	Schüler als Steinmetzen
		40/41	Friedhof von Wolkenkratzern
11	Goethes Bibliothek	42	Im Einklang mit sich selbst
12	Playground in Redwood City (California)	43	Schreibschulung
		44	Peruanische Orangenverkäuferin
13–15	Vereinsgrundsätze	45	Grafik zu Hölderlins «Hälfte des Lebens»
16	Am Fenster		
17	Fotomontage	46	Grafik «Blaue Wunder-Rosetten» (H. R. Strupler)
18	Hinaufklettern		
19	Technik und Natur	47	Winterliche Strukturen
20	SLV-Originalgrafik «Fischmaske» (Fred Bauer)	48	mit offenem Horizont
		49	Schafhirten
21	Im Museum	50–52	Die Heiligen Drei Könige
22	Fotografik einer Schulstube		

Autoren des 127. Jahrgangs der «SLZ»

Die Redaktion bittet um Entschuldigung, dass nicht alle Beiträge auf den 1390 Textseiten des 127. Jahrgangs der «SLZ» ins Inhaltsverzeichnis aufgenommen werden konnten. Autoren nicht voll gezeichneter Beiträge (Leserbriefe, Rezensionen u. a. m.) werden in der Regel nicht aufgeführt.

S = «Schulpraxis»-Nummer (Nr. + Seitenzahl)
* = «SLZ»/«Educateur» («SLZ» 25–28)
Alphabetisch geordnet

Ackermann, Hans (Riehen) 223 – Adam, Hans (Bern) 1188 – Aeschlimann, Ursula (Münsingen) 87 – Altherr, Jakob (Herisau) 63, *84, 1187 – Dr. Amberg, Hansueli (Zürich) *124 – Angele, Konrad (Horgen) 1190 – Archipenko, Anatoli 1979

Bach, Diana (Zürich) 172 – Balsiger, Rolf (Zürich) 2063 – Balsiger Urs (Bern) 669 – Bamert, Paul (Liebefeld) 943 – Bauer, Wolfgang (München) 415 – Bebi, Rudolf (Aarburg) 648, 864 – Bellasi, Andreas 2022 – Berberat, Marc-Alain (Morges) *73, 1936 – Berchtold, Elisabeth (Sachseln) 764 – Berchtold, Kurt 2058 – von Bergen, Gerold (Bern) 489, 905 – Dr. Bernhard Roberto (Winterthur) 1617 – Besson, Edgar (Schaffhausen) 1547 – Dr. Bettschart, Oscar 739 – von Bidder, Friedrich (Basel) 219, 272, 481, 585, 1357, 1652, 1808, 1931, 2005 – Dr. Biener, Kurt (Zürich) 862 – Bieri, Hermann (Biel) S 39/127 – Bignens, Liliane *34 – Dr. Binggeli, Valentin (Langenthal) S 34/69 – Binkert, Paul (Würenlos) 169, 711, 1909 – Bitterli, Hedwig (Langenthal) S 39/125 – Blanc Maurice *35 – Bleisch, Robert (Glarus) *91 – Blind, René (Cronay) *102 – Blum, Markus (Hünenberg) 1929 – Born, Urs (Aeschau) S 34/115 – Borter, Alfred (Zürich) 984 – Breitenmoser, Urs 1543 – Bremi, Jürg (Zürich) 1851 – Bryner, Rudolf – 330 – Brugger, Felix (Hinwil) 427 – Bühler, Ernst (Biel) S 39/117, 136 – Buri, J.-P. (Neuchâtel) 1652 – Buri, Sepp (Zürich) 1974 – Büsch, Fortunat (Maienfeld) 819 – Büttiker, Silvio, (Winznau) 790 –

Dr. Canziani, Willy (Urdorf) *129 – Chadburn, F. (Zürich) 1559 – Chancerel, Jean-Louis *13 – Chanson, Max (Zürich) S 34/82 – Cloetta, Bernhard (Worb) 899 – Cotti, Flavio (Bellinzona) 2015 –

Dähler, F. (Zürich) 864 – Deiss, Dieter (Aarau) 1188, 1627 – Dettwiler, Rudolf (Muttenz) 334 – Diener, Markus (Unterstammheim) *118 – Diethelm, Urs (Zürich) 2068 – Dodel, Franz (Worb) S 39/144 – Prof. Dr. Doerig, J. A. (St. Gallen) 1523 – Dünki, Jean-Jacques (Aarau) 1927

Eggenberger, Andreas (Bettingen) 747 – Prof. Dr. Egger, Eugen (Genf) 707 – Egger, Fritz (Luzern) *122 – Egger, Hans (Zuzwil) 1815 – Egli Hans Rudolf (Muri) S 4/2 U., S 12/2 U., S 21/2 U., S 34/2 U., 1525, S 39/2 U – Egli, Pius (Altwis) 894 – Ehrensperger, Richard (Boppelsen) 652 – Dr. Eichmann, F. (Zürich) 1379 – Eisener, Eugen (Unterägeri) 1338 – Eltz, Heinrich (Thun) S 39/140, 143 – Erhard, Peter, A., (Solothurn) 941 – Ernst, Werner (Liestal) 245 – Erzinger, P. (Gibswil) 225 – Dr. Ewald, Konrad (Liestal) 317 – Eymann, Fritz (Interlaken) S 39/135

Dr. Felix, K. (Horw) 1987 – Ferndriger, Fritz (Wichtrach) 1705 – Fessler, Heidi (Basel) 73 – Dr. Fierz, Lukas (Bern) 1353 – Fillinger, Kurt (Kreuzlingen) 585 – Fischer, Paul (Untersiggenthal) *137 – Fischerkeller, E. (Benglen) 1952 – Frey, Josef (Degersheim) 1884 – Dr. Frey, Karl (Olten) 221, 1685 – Frey, Pius (Wolfenschiessen) 401 – Friedli, Ernst (Reinach BL) vgl. Sektionsnachrichten Baselland – Dr. Fritsch, Gerolf (Haldenstein) 403, *135, 1848 – Froidevaux, René (Saignelégier) 2008 – Füglister, Peter (Bern) *121 – Furrer, Franz (Willisau) 858

Dr. Garbrecht, Dietrich (Zürich) 647, 2049 – Gasser, H. (Bern) 879 – Dr. Gehrig, Leo (Embrach) 1503 – Gerber, Christian (Chur) 1759 – Gfeller, Walter (Herzogenbuchsee) S 21/64 – Ghisla, Gianni (Lamone) 310, 373, 483 – Goble, Norman (Morges) 2073 – Graf, Christian (Spiegel) 2077 – Graf, Ernst (Münsingen) 2050 – Grässli, Walter 296 – Dr. Grissemann, Hans (Hunzenschwil) 1681, 1689 – Grunauer, K. (Pratteln) 749 – Grunder, H. U. (Bern) 13, 80, 407, *143, 1557 – Grüter, K. (Bern) 2063 – Günthardt, Madeleine (Zürich) 2077 – Guntelach A., (Fraubrunnen) 2055

Haas, Philipp (Luzern) 1846 – Haldemann, Heinz (Jens) 655, 1851 – Halter, Toni (Villa) 1932 – Hasler, Paul (St. Gallen) 2058 – Hauser, Fritz (Einsiedeln) 1497 – Prof. Hediger, Heini 1245 – Dr. Hedinger, Urs K. (Bern) *56 – Heinzmann, Adolf, (Allschwil) 203 – Heller, Martin (Basel) 907 – Heller, Werner (Rüti ZH) 1337 – Herms, G. (Zürich) 2058 – Herrmann, Franz Xaver 1249 – Prof. Hersch, Jeanne (Genf) 1685 – Herzig, Otto (Lostorf) 2041 – Heuberger, H. (Hergiswil) Karikaturen finden sich in fast jeder Ausgabe – Dr. Heusser, M. (Forch) 999 – Hintermann, Emil *124 – Hof, Alexandre *68 – Dr. Hofer-Werner, Gertrud (Bern) s 39/122 – Hohmann, Charles (Zürich) 1524 – Hüberli, Ruth (Russikon) 371 – Dr. Hug-Oehler, Barbara (Zürich) 1980 – Hug, Erika (Zürich) 1891 – Dr. Hug, Heinz (Zürich) 1980 – Dr. Hügli, Anton (Basel) *26 – Dr. Huldi, Max, (Arlesheim) 73 – Huwyler, Max (Hünenberg) 1989

Jn-Albon, Joseph 751 – Jenni, Raymond W. (Sao Paulo) 1817 – Jenny, Ulrich H. (Kriens) 1192 – Jeziorsky, Walter (BRD) 1419 – Jordi, Fritz (Kloten) 1373 – Dr. Joss, Hans (Bern) *58 – Dr. Jost, Leonhard (Küttigen) 3, 5, 65, 167, 221, 307, 355, 699, 742, 785, *11, 1241, 1358, 1437, 1439, 1703, 1807, 1843, 1849, 1883, 1971, 2003, 2039, 2079 – Jundt, Fritz (Liestal) 1760

Kaeser, Michael 1893 – Dr. Kägi, Erich A. (Stäfa) 1248 – Dr. Kaiser, Lothar (Hitzkirch) *114, 122 – Kälin, Adalbert (Küssnacht a. R.) 271, *116 – Kammermann, Pascal (Baar) 653 – Käppeli, Hansrudolf (Reust) S 39/130 – Dr. Kielholz, Jürg (Hinwil) *87 – Dr. Kipfer, Kurt (Bern) 360 – Klainguti, Gian (Aarau) 2006 – Dr. Knutson, Harald Victor (Zürich) 859 – Köhli, H. P. (Zürich) 1201 – Köppel, Otto (Abtwil) 1189 – Kost, Franz (Uetikon a. See) 319 – Krebs, Werner (Hindelbank) S 4/1 – Kübler, Fritz 2021 – Dr. Kuhn, W. (Zürich) 1897 – Kündig, Ulrich (Zürich) 1973 – Küng, Thomas (Zürich) 591 – Kunzmann, Hans (Bern) 1632 – Kyburz-Graber, Regula (Bern) 1007

Dr. Landler, Eva (Berlin) 2047 – Landolt, Rolf (Näfels) 969 – Dr. Lattmann, Urs P. (Zofingen) *52 – Lehmann, Ursula (Bern) 276 – Leuthold, Walter (Uitikon) 275, 1977 – Liebi, Agnes (Bern) 950 – Lötscher, Christian (Schiers) 1704, 1845 – Prof. Dr. Lüscher, Kurt (Amriswil) 2011 – Dr. Lustenberger, Werner (Bern) *130

Maeder, Rosa (Frutigen) S 39/123 – Manz Christian (Egg) 489 – Dr. Marr, Rudolf (Basel) 1205 – Marti, Heinrich (Glarus) 79 – Maspéro, Jean-Jacques (Vésenaz) *10 – Massarenti, L. *104 – Prof. Dr. Meiers, Kurt (Reutlingen, BRD) 362 – Prof. Dr. Mey, H. (Bern) 2059 – Meyel, Gertrud (Lausen) 246, 331, 1673 – Michel, Peter (Zürich) 869 – Minikus, Egon (Gossau SG) 659 – Mollet, Jörg (Lostorf) 1711 – Moneda, Alice (Zürich) 2063 – Moor, Ruedi 1540 – Morgenthaler, Hans Ulrich (Signau) S 39/123 – Moser, Hans (Schwerzenbach) 819 – Moser, Heiner (Köniz) S 21/49 – Dr. Moser, Walter (Solothurn) 1671 – Prof. Dr. Müller, E. (Dietlikon) 335 – Dr. Müller, Fritz (Merligen) *82, 129 – Müller, Hans (Biel) 899, S 34/91 – Dr. Müller-Nienstedt, H. R. (Basel) 1359 – Müller, Heinz 294 – Prof. Dr. Müller-Wieland, Marcel (Zürich) *50 – Müller, Niklaus 295 – Müller, Otto (Neuenhof) 1621, S 39/133, 142 – Dr. Müller, Paul E. (Chur) 713 – Münger, Sylvia (Bern) 899 – Mürner, Peter (Münchenbuchsee) S 12/33

Neidhart, Paul (Basel) 147, 1381, 1981 – Niederhäuser, Hans Rudolf (Dornach) 2048 – Nüesch, Bernhard, Pfr. (Burgdorf) 7 – Nussbaum, Edith (Wangen a. A.) 224

Dr. Osterwalder, Christin (Bern) 1705

Palandella, Liliane (Thônex) *43 – Pedrina, Vasco *97 – Peter, Rita (Meilen) 964 – Peyer, Rudolf (Reinach) 1893 – Pfister, Robert (Steffisburg) S 39/128 – Pflüger, Max (Abtwil) 245 – Pool, Michael (Essertines) *36 – Pulfer, André (Corseaux) 171 – Dr. Pulver, Urs (Bern) 225

Raetzo, Danielle (Zürich) 902, *132 – Raillard, R. (Rümlingen) 205 – Dr. Reber, Arthur F. (Biel) 143 – Redmann, Armin (Zürich) 419 – von Ribbeck, Dietrich 1534 – Ringger, Eugen (Zürich) 2062, 2064 – Ritschard, Charlotte (Steffisburg) S 39/139 – Rohner, Paul (Luzern) 1384 – Dr. Roth, Heinrich (Rorschach) 187, 1511 – Dr. Röthlisberger, Hans (Burgdorf) 10, 201 – Röthlisberger, Susan (Langnau i. E.) S 21/62 – Rubin, Heinz (Spiez) S 39/131 – Ruch, Karl (Gerzensee) S 39/135 – Ruedi, Jürg (Zürich) 1851 – Ruesch, Ernst (St. Gallen) 703 – Rümmeli, Denise 1375 – Rutschmann, Verena (Zürich) 1817

Saladin, Irene (Wabern) 225 – Saurer, Rudolf (Bern) S 39/132 – Segond, Guy-Oliver (Genf) *100 – Dr. Seitz, Hans (St. Gallen) 869 – Sidler, Medard (Fahrwangen) 1888 – Sonderegger Walter 293 – Suter, Ernst (Greifensee) 879, 1688, 1851, 1907 – Schär, Peter (Bern) 1851 – Schafroth, Monique *34 – Schär Franz (Thun) 1684 – Dr. Schindler, Regine (Bern) 965 – Dr. Schmid, Christian (Zürich) 1241 – Prof. Dr. Schmid, Werner (Zürich) 1653 – Schmidt, Otto (Zürich) 1704, 1751, 1931, 1972 – Schnegg, Charles (Kirchenthurnen) 1849 – Schneider, Heinrich (Zürich) 1507 – Dr. Schneiter, Rudolf (Ennenda) 203, 861, 969 – Schnyder, Brigitte (Ebmatingen) 11 – Schoop, Walter (Zürich) 589 – Dr. Schraff, E. A. (Zürich) 1850 – Dr. Schüepp, Hp. (Bern) 1249 – Dr. Schüle, Rose-Claire (Crans-s.-Sierre) 647 – Dr. Schürch, Gerhart (Bern) 1651 – Schwab, André *66 – Dr. Schwarz, Maria N. K. (Luzern) 1811 – Dr. Schwarz, Peter (Luzern) 1811 – Dr. Schwarz, Urs (Riedholz) 1543 – Dr. Schwarzenbach, Alfred (Schiers) 1449, 1853 – Schwegler, Max (Mexico D. F.) 2008 – Schweingruber, Robert (Köniz) S 4/2, 1951 – Dr. Schweisheimer, W. (New York) 89, 417 – Dr. Schwertfeger, Richard (Jegenstorf) 1629 – Stadelmann, Robert (Luzern) 1461, 1941 – Stadelmann, U. (Wangen ZH) 1199 – Stalder, R. (Fraubrunnen) 2055 – Stark, Siegfried 1892 – Stark, Walter (Fahrweid) 491 – Steffens, A. (Männedorf) 1469 – Stihi, René (Scherzingen) 1189 – Stieger, Karl (Grenchen) 487, 748, 2052 – Stratton, Michael (Liestal) 939 – Straub, Franz (Aarau) 984 – Dr. Strech, Marlies (Zürich) 1931 – Streit, Jakob (Spiez) S 39/121 – Dr. Sturzenegger, Hannes (Zollikon) 84, 235, 1677

Tarabusi, Agostino (Bern) 2063 – Thalmann, Hanny (St. Gallen) 746 – Thomann, Werner (Schaffhausen) 17 – Trachsel, Jaroslaw (Zürich) 283 *54, 1526, 1632 – Trüb, Fridolin (St. Gallen) 291 – Tschäppät, Marianne (Solothurn) 411 – Tschoumy, Jacques-A. (Delémont) 321

Ulrich, Anna Katharina (Basel) 945

Vogt, Germann (Grenchen) 483 – Vontobel, Peter (Jona) 1012

Wäckerli, Urs (Zürich) 1825 – Wassermann, Xaver 1548 – Dr. Weber Heribert (Tübingen) 180 – Weber Walter (Meilen) 1215 – de Week, Philippe 1633 – Wehren, Rudolf (Biel) S 39/124, 146 – Weiss, E. (Küsnacht) 224 – Weiss, Heinrich (Zürich) 177, 2004 – Prof. Weiss, Josef (St. Gallen) 323 – Wenger, Maurice (Genf) 429 – Wenger, Ruedi 617 – Wick, B. 1493 – Prof. Dr. Widmer, Konrad (Zürich) *17 – Widmer, Rudolf (Trogen) 169, 507, 893, 935, 1239, 1269, 1399, 1652, 1679, 1931 – Wieser, Sammi (Herzberg/Asp) 171 – Dr. Wild (Solothurn) 1705 – Wirz, Daniel (Knonau) 88 – Woodtli, K. (Bern) 1545 – Würgler, Andreas (Meiringen) S 39/138 – Wyss, Hanspeter (Zollbrück) S 39/136

Zbären, Ernst (St. Stephan) 644 – Zinsli, Lorenz (Chur) 1688 – Zürcher, Käthi (Bolligen) 1684

Heilpädagogische Schule Romanshorn

Wir suchen auf Frühjahr 1983 in unser Team einen

Lehrer

für die Betreuung und Förderung von bedingt schulbildungsfähigen Geistigbehinderten. Die Oberstufe wird als Kleinklasse geführt und umfasst 6 bis 8 Knaben und Mädchen.
Voraussetzung für diese Aufgabe sind Schulerfahrung und eine heilpädagogische Ausbildung.
An unserer Tagesschule mit Wocheninternat werden gegenwärtig 36 Kinder in 6 Gruppen unterrichtet.
Auskunft und Anmeldung: Niklaus Schubiger, HPS Romanshorn, Telefon 071 63 27 35.

Schule Näfels

Auf Beginn des Schuljahres 1983/84 suchen wir für die Unterstufe

1 Primarlehrer(in)

Die Anstellungsbedingungen entsprechen den kantonalen Bestimmungen.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis 20. Januar 1983 zu richten an Schulpräsident P. Fischli, Bachdörfli 24, 8752 Näfels, Telefon 058 34 18 49.

STUCO *Hobby- & Bastelmaterialien en gros*

J. P. Gysel
Flughofstrasse 57
CH-8152 Glattbrugg
Telefon 01.810 37 15

Generalvertretung «Kromwell»-Lederhobby
Lederpunzierwerkzeuge, Lederzuschnitte, Ledersets zum Nähen, Lederfarben, Flechtband, Hüttenfinkensohlen und vieles mehr.

Mathys

verkauft in sehr **ruhiger** und **sonniger** Lage im **Diemtigtal** ein funktionell gut konzipiertes

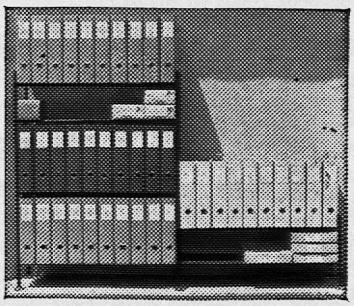
Ferienheim

mit einfachem, aber sehr zweckmässigem Ausbau für etwa **70 bis 80 Personen,** inkl. sämtlichem Inventar.
Das Haus eignet sich vorzüglich als **Erholungszentrum** für

Schulen oder private Vereine

Die Skilifte **sind direkt vom Haus aus erreichbar,** Tennishalle und Spielplatz sowie mehrere Restaurants befinden sich in unmittelbarer Nähe. Weitere Auskünfte erhalten Sie durch

Immobilien und Verwaltungen AG
3601 Thun Seefeldstr. 10
Tel. 033/22 33 33



stego®

das Gestell-System für Ordner, Bücher,

das Ordnung und Übersicht mit dem kleinsten Aufwand an Zeit und Geld bringt (auch im kleinsten Winkel 25×39 cm).

Bitte verlangen Sie unsere Schulreferenzen Unterlagen bei STEGO, 8762 Schwanden
Telefon 058 81 17 77

C.G. JUNG-INSTITUT ZÜRICH

Psychologische Beratungsstelle
Sprechstunden Samstag, 11 bis 13 Uhr (auch zu anderer vereinbarter Zeit). Vorherige telefonische Anmeldung 01 910 53 23
Unentgeltliche Beratung betreffend Analysen und Psychotherapien durch diplomierte Analytiker oder Diplomkandidaten, auch in finanziell schwierigen Situationen.

Verkehrshaus
Planetarium Luzern

Das Verkehrshaus der Schweiz sucht zur Verstärkung seines Teams einen vollamtlichen

Verkehrshaus-Lehrer

und Stellvertreter des Planetariums-Leiters.

Die anspruchsvolle und abwechslungsreiche Tätigkeit umfasst vor allem:

- **Betreuung und Aufbau des Schuldienstes im Verkehrshaus,**
- **Betreuung von Vorführungen im Planetarium-Longines (besonders auch für Schulklassen verschiedener Stufen),**
- **Mitarbeit bei der Gestaltung neuer Planetariumsprogramme und bei weiteren Aktivitäten.**

Wir stellen uns unseren zukünftigen Mitarbeiter als heute erfolgreichen Primarlehrer (auch Lehrerin!) vor, der (die) die Sprachen Deutsch und Französisch gut beherrscht. Basiskenntnisse in Astronomie und technisches Verständnis sind von Vorteil. Idealalter: 30 bis 40 Jahre. Stellenantritt: Frühjahr bis Sommer 1983.

Das Verkehrshaus bietet eine fortschrittliche Salarierung, eine gute Pensionskasse und weitere Sozialleistungen. Falls Sie es schätzen, in einem aktiven Team initiativ mitzuarbeiten und bereit sind, gelegentlich auch an Wochenenden im Planetarium mitzuarbeiten, erwarten wir gerne Ihre Bewerbung (handschriftlicher Lebenslauf, Foto, Zeugniskopien, Saläranspruch) bis zum 31. Januar 1983 vertraulich gerichtet an:

Herrn Professor Franz Bucher, Leiter Planetarium-Longines, Verkehrshaus der Schweiz, Lidostrasse 5, 6006 Luzern.

AZ 3000 Bern 1